Heft 11 | November 2026

IHK

magazin

Osnabrück
Emsland
Grafschaft Bentheim



Im Fokus: Ausbildung hat Zukunft

Titelinterview:
André Schüller, Vorstandsvorsitzender der Sparkasse Osnabrück
Seite 14

Konjunkturumfrage:
Ausgeprägte Schwächephase
Seite 20

IHK-Weiterbildung:
Jetzt anmelden zu unserem „Azubi Future Skills Day“
Seite 46

„Wir müssen unterschiedliche Talente entwickeln, statt Generations-debatten zu führen“

André Schüller, Sparkasse Osnabrück

H 4803



Raum für Veränderung

Flexible Raumlösungen für Industrie, Handel und Gewerbe

Ob Industrie, Gewerbe oder Revisionsprojekt: ELA Container bieten passgenaue Raumlösungen für unterschiedlichste Anforderungen – von temporären Büros bis zu komplexen Containeranlagen.

Mehr Informationen: www.container.de

ela[container]



Liebe Leserin, lieber Leser,

die duale berufliche Ausbildung bleibt der Königsweg in ein selbstbestimmtes Berufsleben. Sie verbindet theoretisches Wissen und betriebliche Praxis, ermöglicht früh Verantwortung und eröffnet Karriereperspektiven bis hinein in die obersten Führungsetagen.

Hierfür ist André Schüller, der Mann auf dem Titel dieser Ausgabe des ihk-magazins, ein exzellentes Beispiel. Im Titelinterview ab Seite 14 berichtet der Vorstandsvorsitzende der Sparkasse Osnabrück nicht nur über seinen eigenen Karriereweg, der mit einer dualen beruflichen Ausbildung begann. Er erklärt auch, warum die Betriebe den jungen Menschen persönliche und berufliche Entwicklung ermöglichen und Verantwortung zutrauen sollten. Denn das steht für ihn fest: Gesucht wird von der Next Gen im Jahr 2026 deutlich mehr als „nur" ein Ausbildungsplatz. Gesucht werden sinnstiftende Aufgaben mit Zukunft.

Doch auch wenn Sie junge Menschen regelmäßig motivieren oder dies gemeinsam mit uns tun, so finden deren Erwartungen nicht in jedem Einzelfall mit den Anforderungen der Betriebe zusammen. Ein Indikator hierfür ist die Zahl der unbesetzten Ausbildungsplätze – bei gleichzeitig nicht vermittelten Ausbildungsplatzbewerbern. Beide Zahlen sind aktuell auch in unserer Region zu hoch. Denn nur dort, wo beide Seiten sich treffen, entsteht ein neues Ausbildungsverhältnis, bis Ende September waren dies im IHK-Bezirk immerhin 3 658. Das ist einerseits viel. Es sind aber auch rund 3,5 % weniger als im Vorjahr.

Im Dialog ...

Im Dialog zu bleiben, liegt uns am Herzen. Geben Sie uns gern ein Feedback unter dem QR-Code oder der E-Mail: editorial@osnabrueck.ihk.de

Nutzen Sie auch unsere Social Media Kanäle, um informiert zu bleiben und zum weiteren Dialog.

Welche Schlussfolgerungen müssen wir daraus ziehen? Sicherlich die, unsere Aktivitäten bei der Berufsorientierung zu überprüfen. Wir fragen uns ständig: Wie und wo erreichen wir die Jugendlichen, um sie für eine Ausbildung zu begeistern? Themen wie Künstliche Intelligenz und Nachhaltigkeit müssen wir klug integrieren. Sie sollten die jungen Menschen eher motivieren, eine Ausbildung zu machen, als ihnen Angst zu machen und abzuschrecken.

Unsere IHK hat in diesem Jahr einen neuen Blick auf ihre Aktivitäten im Bereich Ausbildung geworfen. Unter dem Arbeitstitel „Ausbildungs-IHK" haben wir eine umfangreiche interne Markt- und Wettbewerbsanalyse gemacht und weitere Experteninterviews geführt. All das mit dem Ziel, unsere Arbeit für die jungen Menschen wie auch für die Betriebe auf ein neues Level zu heben. Wo aktuell Verbesserungsbedarf gesehen wird und wie es konkret weitergehen könnte, lesen Sie ab Seite 10.

Ich lade Sie schon heute ein, sich im kommenden Jahr unseren neuen Aktivitäten rund um die berufliche Ausbildung anzuschließen. Im ihk-magazin werden wir Sie dazu laufend informieren.

Ihr Marco Graf

Marco Graf | IHK-Hauptgeschäftsführer

In dieser Ausgabe











AKTUELLES

03 **Editorial** von IHK-Hauptgeschäftsführer Marco Graf

06 **Kurz gesagt**

08 **Persönlichkeiten**

IM FOKUS
AUSBILDUNG
HAT ZUKUNFT!

10 **„Ausbildungs-IHK“:** Wir haben die Weichen gestellt und heben die IHK-Aus- und Weiterbildung 2027 auf ein neues Level

13 **Nachgefragt:** André Stallo, Schulleiter der Berufsbildenden Schulen Osnabrück am Pottgraben

14 **Im Titelinterview:** André Schüller, Vorstandsvorsitzender Sparkasse Osnabrück

17 **Ausbildungskennziffern:** Welche Berufe gefragt sind und wie sich die Zahl der Verträge entwickelt

UNSERE IHK

18 **Kurz gesagt:** Unsere IHK-Highlights

20 **Konjunktur:** Ausgeprägte Schwäche

21 **IHK-Ehrenamt:** Treffen zu Fachkräftemangel und Cybersicherheit

22 **Sicherheit:** Thema in zwei IHK-Regionalausschüssen

24 **Berufsbeste:** Feierstunde in Lingen

25 **Weiterbildung:** Urkunden und Feier

26 **Neues aus Brüssel, Berlin und Hannover**

27 **Rechtstipp**

REGION HOCH 3

30 **Drei Regionen, drei Fotos**

Anzeige

ZACK DA ISSER
1A Malerteam Schulte
Willy Schulte
www.maler-schulte.de

Anzeige

KLINGER Bartsch 50 1973–2023
KLINGER Bartsch GmbH
Wasserstrahlschneidetechnik
Hullerweg 20 » 49134 Wallenhorst
T.: +49 5407 80 31 330 »
info-ws@klinger-bartsch.de »
Metalle » Kunststoffe » Gummi » Fliesen » Granit » GFK
www.klinger-bartsch.de

Aus unseren Regionen

EMSLAND

36 **Regionale Kraftquellen:** Regionalreise führte zu Leuchttürmen der Energiewende

37 **TrainBack:** Lingener Start-up überzeugt auf Bundesebene

38 **Hafen Spelle-Venhaus:** Positive 10-Jahres-Bilanz

39 **Vorausschauend:** Studie zur Wasserstoffversorgung



UNSERE TIPPS

46 **Weiterbildung**

47 **Verlagsveröffentlichung** Stadt Georgsmarienhütte

58 **Buch & Kultur | Vorschau | Impressum**





GRAFSCHAFT BENTHEIM

32 **Im Gespräch:** Mit Jörg Hanselle von Zweirad Hanselle in Schüttorf

33 **Grafschafter Tourismuspreis:** Geht an den Verein „Burgi“

34 **Jubiläum:** Schuhhaus Hilbers besteht seit 100 Jahren

35 **Ausgezeichnet:** Nordhorner Bahnhofsumfeld überzeugt auf Bundesebene

OSNABRÜCK

40 **100 Jahre:** Culimeta aus Bersenbrück entwickelt Textilglas-Technologie für den Weltmarkt

42 **A33 Nord:** EU gibt positive Stellungnahme ab

43 **Überholspur:** Motivierender Nordkreis-Unternehmertag

44 **International:** Wie Unternehmen und Azubis von Erasmus+ profitieren können

Anzeige



- **Bauleitplanung**
- **Schlüsselfertiger Bau von Einzelhandels- und Gewerbeobjekten**
- **Projektsteuerung**
- **Facility Management**

projektinvest W

Projektinvest Wippermann GmbH
Zum Eistruper Feld 34
49143 Bissendorf
Tel: (0 54 02) 6 09 56-30
Fax: (0 54 02) 6 09 56-59
www.projektinvest-w.de

Am Rande notiert

Bevölkerung: Je ländlicher eine Gemeinde in Deutschland ist, desto stärker ist sie in den vergangenen 15 Jahren gealtert. In den Großstädten, in denen die Bevölkerung ohnehin am jüngsten ist, nahm das Durchschnittsalter von 2011 bis 2025 nur leicht zu: um 0,3 Jahre von 43,2 auf 43,5 Jahre. Dagegen stieg das Durchschnittsalter in den Landgemeinden um 2,5 Jahre von 44,3 auf 46,8 Jahre. In Kleinstädten stieg das Alter um 2,2 Jahre von 44,1 auf 46,3 Jahre, in Mittelstädten um 1,6 Jahre von 43,8 Jahren auf 45,4 Jahre. (Destatis)

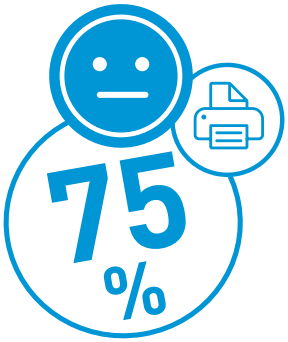
Lebkuchen: 2025 wurden in Deutschland 72 800 Tonnen Lebkuchen produziert. Das war der niedrigste Wert der vergangenen sieben Jahre und entspricht einem Rückgang von 10 % gegenüber dem Vorjahr. 2024 waren noch gut 81 000 Tonnen hergestellt worden. (Destatis)

Autoindustrie: Während der Umsatz der 19 größten Autokonzerne im 1. Halbjahr 2026 um 3,6 % auf einen Rekordwert von 1 048 Mrd. Euro stieg, schrumpfte der Umsatz der deutschen Konzerne um 2,9 % – das dritte Jahr in Folge. Die Gewinne deutscher Konzerne gingen um 19 % zurück, die Marge sank von 5,5 auf 4,6 %, während der Gesamtgewinn aller Hersteller um 11 % steigt. In China sank der Absatz der deutschen Hersteller um 25 %. (EY)

Teigwaren: Italien ist der mit Abstand größte Nudelproduzent in der EU. 2025 wurden laut Destatis gut 4,2 Mio. Tonnen Nudeln in Italien produziert. Das waren 69 % der gesamten verkauften Produktionsmenge in der EU in Höhe von rund 6,1 Mio. Tonnen. Auf Platz zwei folgte Spanien mit 379 000 Tonnen oder 6 %. Deutschland war mit gut 304 000 Tonnen oder 5 % drittgrößter Nudelproduzent in der EU.

Ihr IHK-magazin im Netz!

Sie finden die aktuellen Magazine bequem unter der folgenden URL oder nutzen Sie einfach den QR-Code!
↗ www.ihk.de/osnabrueck (Nr. 6267882)



... sehen die schleppende Digitalisierung als internationalen Standortnachteil

Analoge Ämter bremsen aus

Die schleppende Digitalisierung der Verwaltung belastet die Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft. Das zeigt eine Studie des Bitkom e.V. Für 75 % der befragten Unternehmen ab 20 Beschäftigten ist die digitale Rückständigkeit der für sie zuständigen Behörden ein internationaler Standortnachteil, Aktuell ist im Kontakt mit Behörden der Wechsel zwischen digitalen und analogen Wegen die Regel. Bei 60 % der Unternehmen bieten die Behörden, mit denen sie zu tun haben, digitale und analoge Kommunikation zu gleichen Teilen an. Nur ein Drittel kann zumindest überwiegend digital kommunizieren, etwa per E-Mail oder Webportal. Viele Probleme, die Unternehmen beim Kontakt mit Behörden beklagen, haben mit fehlender durchgängiger Digitalisierung zu tun. Für 43 % ist es ein großes Problem, dass sie dieselben Daten wiederholt bereitstellen müssen. Und 42 % beklagen, dass Unternehmenssoftware und Verwaltungsplattformen nicht miteinander verbunden sind. 39 % fehlen vollständig digitale Verwaltungsleistungen, bei Unternehmen ab 500 Beschäftigten sind es sogar 56 %. Dass Unterlagen in Papierform vorgelegt werden müssen, bemängeln 33 % aller Befragten. 62 % nennen Bürokratie als einen Bremsklotz für die Digitalisierung des eigenen Unternehmens. Bei Unternehmen ab 500 Beschäftigten sind es sogar 71 %. Insgesamt bewerten die Unternehmen den Stand der Digitalisierung in deutschen Behörden derzeit im Schnitt nur mit der Schulnote „ausreichend“ (3,9). Besonders problematisch sind Wartezeiten auf Termine sowie umfangreiche Dokumentations- und Berichtspflichten (je 57 %).

Unser IHK-Tipp:
Informieren Sie sich hier über die News der DIHK

Gerechtigkeitsempfinden sinkt

Während soziale Beziehungen und Gemeinwohlorientierung in einer Studie der Bertelsmann Stiftung wieder höhere Werte erreichen, bleiben das Gerechtigkeitsempfinden und das Vertrauen in die Regierung auf niedrigen Werten. Gemessen wird der gesellschaftliche Zusammenhalt auf einer Skala von 0 bis 100. 2017 lag der Gesamtindex bei 54 Punkten, 2026 bei 51. Dazwischen lag er 2020 bei 55 und 2023 bei 46 Punkten. Gestiegen ist der Wert bei den sozialen Beziehungen: 2026 gab es 57 Punkte (2020: 61, 2023: 49). Der Faktor Gemeinwohlorientierung erreichte jetzt 53 Punkten und das politische Interesse erreicht mit 65 Punkten seinen bislang höchsten Wert. Die Verbundenheit mit dem Gemeinwesen stagniert dagegen bei 44 Punkten. Das Vertrauen in die Bundesregierung liegt wie 2023 bei nur 37 Punkten. Noch niedriger fällt mit 25 Punkten das Gerechtigkeitsempfinden aus (2020: 33). Es ist der niedrigste Wert im betrachteten Zeitraum. Interessant: Die Studie zeigt, dass Religion in einer zunehmend säkularen Gesellschaft eine relevante soziale Ressource ist, die soziale Beziehungen festigen, Hilfsbereitschaft fördern und Menschen zum Engagement motivieren kann. So erreichen wenig oder gar nicht religiöse Menschen im Gesamtindex 49 Punkte, mittelreligiöse Befragte 53 und Hochreligiöse 52.


Foto: AdobeStock / Brian Jackson



Foto: AdobeStock / Gorodenhoff

Nachrichtenkompetenz, ein wichtiges Schulthema

Die Schule spielt bei der Vermittlung von Nachrichtenkompetenz eine zentrale Rolle. Laut einer Studie des IfD Allensbach ist für die Mehrheit der befragten Lehrkräfte (55 %) und Lehramtsstudierenden (59 %) die Vermittlung von Nachrichtenkompetenz besonders wichtig. Auffällig ist – wie bereits 2020 – der große Unterschied beim Lehrpersonal zwischen den westlichen und den östlichen Bundesländern (58 % ggü. 41 %). Mit Abstand am wichtigsten ist es den Befragten, Schülern zu erklären, wie sie „Fake News“ erkennen und Infos kritisch hinterfragen. Vor diesem Hintergrund hat es für das Lehrpersonal wiederum eine auffällig geringe Priorität, für Unterschiede zwischen von professionellen Journalisten und von Laien verfassten Nachrichten oder für die Agenda oder Interessen von Influencern zu sensibilisieren. Nur knapp die Hälfte hält es für besonders wichtig zu vermitteln, wieso es für Bürger wichtig ist, über Aktuelles informiert zu sein – mit großen Unterschieden zwischen West (51%) und Ost (38 %). Zu vermitteln, was KI kann und wo ihre Grenzen liegen, halten je etwa 70 % der Befragten Studierenden für besonders wichtig.

Elektroautos erleben Rekordjahr



Die Elektromobilität hat in Deutschland deutlich an Fahrt gewonnen. In den ersten acht Monaten 2026 war etwa jeder vierte neu zugelassene Pkw rein batterieelektrisch betrieben, im August sogar jeder dritte. 2025 waren es im Schnitt nur 19 %. Damit dürfte 2026 ein Rekordjahr für E-Autos werden. Eine aktuelle Studie des DIW Berlin zeigt zudem, dass die neue Kaufprämie stark nachgefragt wird. Bis Anfang September wurden gut 52 000 Anträge bewilligt, rund 90 % davon für rein batterieelektrische Autos. Besonders häufig werden eher kleine Fahrzeuge mit relativ niedrigen Listenpreisen gefördert, wobei die Antragstellenden überwiegend niedrige Einkommen haben. Inwieweit die Kaufprämie ihre klima-, sozial- und industriepolitischen Ziele erreichen kann, ist bislang offen. Es lasse sich nicht beziffern, wie viele E-Autos aufgrund der Prämie wirklich zusätzlich gekauft wurden.

Anzeige

Wir halten,
was wir bauen

Für uns beginnt jedes Projekt mit einem Gespräch und dem Verständnis für Ziele, Verantwortung und wirtschaftliche Rahmenbedingungen.

Wir planen, koordinieren und realisieren bis zur Schlüsselübergabe.



BÜHRER+
WEHLING

Nachfolgend
Viktoria Windel und Jannik Windel

Seit dem 1. September 2026 leiten Viktoria (Foto, l.) und Jannik Windel (r.) als fünfte Generation die Osnabrücker Windel Group. Damit übernehmen erstmals zwei Geschwister Verantwortung in der Geschäftsführung des 1900 gegründeten Familienunternehmens. Nach einer längeren Einarbeitungsphase haben beide die Geschäftsbereiche untereinander aufgeteilt. „Neben den unternehmerischen Fragen ist es uns wichtig, den Arbeitsalltag der Mitarbeitenden zu verstehen und ihre Erfahrung einzubeziehen“, betont Viktoria Windel. „Wir vertrauen einander und können Dinge offen besprechen. Das hilft uns auch in der gemeinsamen Führung und schafft kurze Wege. Gleichzeitig ist klar, wer welchen Bereich betreut und wer für Mitarbeitende und Partner ansprechbar ist“, sagt Jannik Windel. Fred Windel (M.) bleibt weiterhin gruppenübergreifend aktiv und bringt seine langjährige Erfahrung auch künftig in die Weiterentwicklung der Unternehmensgruppe ein. Mit der erweiterten Unternehmensführung setzt die Windel Group auf Kontinuität und neue Impulse. Unternehmerisches Handeln, langfristiges Denken und ein familiäres Miteinander bleiben dabei die Grundlage.

Foto: pr/Windel Group



Foto: Landgericht Osnabrück

Juristisch
Dr. Dorothea Sandhaus

Dr. Dorothea Sandhaus ist seit Mitte Oktober neue Direktorin des Amtsgerichts Lingen (Ems). Die 47-jährige Juristin folgt auf Markus Hardt, der an das Landgericht Osnabrück gewechselt ist. Dr. Sandhaus war zuvor unter anderem am Amtsgericht Meppen und am Landgericht Osnabrück tätig und seit dem Jahr 2022 weitere aufsichtsführende Richterin am Amtsgericht Nordhorn. In Lingen übernimmt sie neben der Gerichtsverwaltung den Vorsitz der Auswärtigen Strafvollstreckungskammer und wird weiterhin als Güterichterin tätig sein.



Foto: Assmann

Komplettierend
Jan Pahnke/Jan-Hendrik Wittenberg

Bei der Assmann Büromöbel GmbH & Co. KG komplettieren Jan Pahnke (l.) und Jan-Hendrik Wittenberg (r.) als Leiter der Bereiche Produktmanagement & Konstruktion sowie Marketing die Führungsmannschaft des Meller Familienunternehmens. Das berichtet Geschäftsführerin Karla Aßman. Pahnke war zuvor bei der Sedus Stoll AG und der Sedus Systems GmbH beschäftigt. Wittenberg war als Head Of Marketing bei der Oknoplast Deutschland GmbH, einer 100%igen Tochter der Oknoplast Gruppe mit Sitz in Polen, in der Bauelemente-Branche tätig.



Foto: Stadt Nordhorn

Gründend
Birthe Kleine Beerink / Eva List

„Nordhorn gründet“, der Gründungspreis der Wirtschaftsförderung der Stadt Nordhorn, geht 2026 an Birthe Kleine Beerink (l.) und Eva List (r.). List überzeugte mit ihrem Konzept „ZwischenMenschen“, einem Coworking- und Veranstaltungsraum am Schuhmachershagen 5, der insbesondere Frauen einlädt. Kleine Beerink, Schneiderin und Modedesignerin, eröffnete im Oktober an der Alten Synagogenstraße ein Geschäft für Maßanfertigungen, Upcycling-Mode, Einzelstücke und Konfektionsschnitte mit einem Fokus auf Nachhaltigkeit.

KI Klartext #9

10 Impulse für die digitale Welt von heute.

„In der neuen monatlichen Kolumne „KI Klartext“ schauen wir uns an, wie Sie die neue Technologie heute schon sinnvoll und konkret in Ihrem Unternehmen nutzen können und wie Sie dahinkommen.“

Oleksandr Kotsyuba, CEO Linvelo @ BITECC™ GmbH



Linvelo @ BITECC™ GmbH
Kaiserstraße 10b, 49809 Lingen
+49(0) 179-9060050
o.kotsyuba@linvelo.com | www.linvelo.com

Welche KI-Kompetenzen Fachkräfte morgen brauchen:

5 Schritte für eine zukunftsfähige berufliche Bildung

Künstliche Intelligenz verändert nicht nur Technologien und Geschäftsmodelle, sondern auch die Frage, was berufliche Qualifikation künftig bedeutet. Für die berufliche Bildung geht es nicht mehr darum, ob sie auf KI reagieren muss, sondern wie schnell und systematisch. Die Frage ist: Wie verändern sich Tätigkeitsprofile, und welche Kompetenzen werden wichtiger?

Viele Diskussionen beginnen bei der Automatisierung. Das greift zu kurz. KI ersetzt selten ganze Berufe, sie verschiebt Tätigkeiten innerhalb von Berufen: Routinen werden automatisiert, Entscheidungen vorbereitet, Prozesse datenbasierter gesteuert. Der Wert menschlicher Arbeit verlagert sich zu Einordnung, Verantwortung und Urteil. Zugleich verschwimmt die Grenze zwischen Fach- und Digitalkompetenz: KI-Fähigkeiten sind kein Zusatzwissen mehr, sondern Teil beruflicher Kompetenz – und damit ein Ordnungsthema für die berufliche Bildung. Im Kern geht es um fünf Schritte.

Erstens: KI-Kompetenz beginnt nicht beim Tool, sondern beim Urteil. Entscheidend ist nicht, ob jemand ein System bedienen kann, sondern ob er Ergebnisse plausibilisieren, Lücken erkennen und fachlich wie rechtlich verantworten kann.

Zweitens: Daten- und Prozessverständnis werden zur Basiskompetenz. Fachkräfte müssen wissen, woher Daten kommen, welche Qualität sie haben und wo im Prozess KI Mehrwert schafft – oder neue Fehlerquellen erzeugt.

Drittens: Kommunikations- und Risikokompetenz rücken ins Zentrum. Wer fachliche Anforderungen in Prozesslogiken übersetzen kann, gewinnt an Bedeutung; zugleich werden Datenschutz, Verzerrungen und Compliance Teil des Arbeitsalltags – gerade im Mittelstand, wo Verantwortung dezentral getragen werden muss. Das ist kein Soft Skill am Rand, sondern Kern moderner Facharbeit.

Viertens: Weiterbildung muss modularer und praxisnäher werden. Eine Einmalqualifikation trägt nicht mehr. Nötig sind stapelbare Lernbausteine, case-based Learning und Prüfungsformate, die Urteilsfähigkeit sichtbar machen.

Fünftens: Die stärkste Hebelwirkung liegt nicht in neuen Spezialrollen, sondern darin, KI-Kompetenz in die Breite der Facharbeit zu integrieren.

Das Ergebnis: Die starke Fachkraft der Zukunft arbeitet nicht möglichst viel Routine allein ab, sondern verbindet Fachlichkeit mit digitalem Verständnis, kann Ergebnisse verantworten und übersetzt Technologie in betriebliche Realität. Damit daraus kein Flickenteppich wird, braucht es eine Architektur, in der Unternehmensbedarf, Qualifizierung und Standardsetzung zusammenkommen – über Kompetenzprofile und überprüfbare Abschlüsse. Genau darin liegt die strategische Rolle der IHK-Organisation.

Wenn Sie prüfen möchten, welche Kompetenzfelder und Qualifizierungspfade bei Ihnen jetzt Priorität haben, schreiben Sie mir gerne an o.kotsyuba@linvelo.com oder scannen Sie den QR-Code – dann besprechen wir die nächsten Schritte. PS: hier ist eine 80% Förderung möglich.

#9 Tool-Tipp

Kopieren Sie diesen Befehl in Ihre DSGVO-konforme KI: „Analysiere dieses Berufsbild auf KI-Veränderung. Welche Tätigkeiten werden automatisiert, welche verschieben sich, welche gewinnen an Bedeutung? Leite daraus drei Kompetenzfelder und je ein konkretes Weiterbildungsmodul ab.“

Linvelo

www.linkedin.com/in/oleksandr-kotsyuba



Ausbildung hat Zukunft!

Davon sind unsere IHK und die Unternehmen aus der Region fest überzeugt. Damit die Ausbildungsabsolventinnen und -absolventen auch in den kommenden Jahren Grund zum Feiern haben, wollen wir die Aus- und Weiterbildung 2027 auf ein neues Level heben. Unser Foto zeigt die Berufsbesten des Jahres 2026 (S. 24).



Foto: IHK/Helmut Kramer

von Dr. Maria Deuling, IHK

Die Aus- und Weiterbildung sind Top-Themen unserer IHK. Im Jahr 2027 wollen wir die Aktivitäten dazu auf ein neues Level heben. Die Vorbereitungen laufen. Unter dem Arbeitstitel „Ausbildungs-IHK" haben wir jetzt 18 Experteninterviews ausgewertet. Lesen Sie, welche Wünsche es gibt und was geplant ist.

Was benötigen Unternehmen, um in schwierigen Zeiten neue Fachkräfte zu gewinnen? Und wie kann sich unsere IHK selbst in einer zunehmend vielfältigen Bildungs- und Unterstützungslandschaft noch wirksamer positionieren? Es gibt eine Antwort, die für beide Fragen passt: Indem wir einen klaren Fokus auf die duale Berufsausbildung legen und darauf, die Qualifizierung und Bindung von Fachkräften zu begleiten.

Unter dem Titel „Ausbildungs-IHK" haben wir deshalb in den vergangenen Wochen und Monaten die Grundlagen für unsere weitere Profilierung erarbeitet. Im Mittelpunkt stand eine Analyse des Status quo. Dazu haben wir externe Studien ausgewertet sowie Gespräche mit Unternehmen aus der Region und mit Mitarbeitenden unseres Fachbereichs Aus- und Weiterbildung geführt. Die gewonnenen Erkenntnisse fließen nun in ein Gesamtkonzept ein.

Unsere bisherige Analyse zeigt: Unsere IHK unterstützt Unternehmen bereits jetzt auf vielfältige Weise bei der Gewinnung von Auszubildenden. Einige Beispiele: Unsere IHK-Mitarbeiter suchen auf Ausbildungs- und Berufsmessen das persönliche Gespräch, wir betreuen das Projekt der Ausbildungsbotschafter, bei dem Azubis in Schulen über ihre Ausbildung berichten, und wir haben eine starke Social-Media-Präsenz, die gezielt junge Menschen erreicht. Neben all diesen Positivfaktoren bleiben gleichzeitig große Herausforderungen. Denn trotz vielfältiger Aktivitäten sinken die Bewerberzahlen (siehe Seite 17). Zugleich steigen die Anforderungen an die Begleitung von Auszubildenden. Hinzu kommt, dass neue Technologien Berufsbilder, Lernprozesse und Prüfungen der dualen Ausbildung in hohem Tempo verändern.

Unsere Quintessenz: Wir verfügen über umfangreiches Wissen, starke Netzwerke und zahlreiche Möglichkeiten, Ausbildung aktiv mitzugestalten. Gleichzeitig befinden wir uns in einer Phase tiefgreifender Veränderungen. Statt „Versuch und Irrtum" braucht es Rahmenbedingungen, mit denen die Ausbildung künftig erfolgreich bleiben kann. Die Rahmenbedingungen müssen zugleich so flexibel sein, dass Entwicklungen, die wir noch nicht kennen, kurzfristig einen Platz finden.

Klar ist, dass wir all dem nur gemeinsam mit unseren Mitgliedsunternehmen begegnen können. Um Orientierung für die Zukunft zu gewinnen, haben wir im August und September 2026 insgesamt 18 Experteninterviews mit regionalen Fachleuten der beruflichen Bildung geführt. Ergänzend dazu hat unsere IHK-/DIHK-Stiftungsprofessorin Prof. Dr. Dana Bergmann von der Universität Osnabrück im August 2026 gemeinsam mit mehr als 180 Ausbildungsbetrieben wissenschaftliche Befragungen von Auszubildenden und Ausbildenden durchgeführt. Ziel war es, herauszufinden, wie wir unsere IHK-Unternehmen künftig noch besser unterstützen können. Im Folgenden stellen wir Ihnen die wichtigsten Ergebnisse vor:

Wie gewinnen Unternehmen künftig Auszubildende? Die Experten sind sich einig, dass sich der Ausbildungsmarkt zunehmend zum Bewerbermarkt entwickelt. Hinzu kommt, dass altersbedingte Personalabgänge zunehmend auf sinkende Bewerberzahlen treffen. Henning Stroers, Ausbildungsleiter der Variotech GmbH in Nordhorn, betonte im Interview: „Betriebe müssen früher, schneller und zielgruppengerechter auf potenzielle Auszubildende zugehen. Immer wichtiger werden eine attraktive Ansprache, kurze Entscheidungswege und frühzeitige Kontakte zu Schülerinnen und Schülern." Auch Moritz Neumann, Prokurist und Ausbildungsverantwortlicher der Wendt Maschinenbau GmbH & Co. KG in Georgsmarienhütte, sieht die Unternehmen in der Pflicht: „Man muss

mehr tun, um Auszubildende zu gewinnen, und sich von anderen Betrieben abheben." Ausbildungsverantwortliche müssten verstärkt als Botschafter ihrer Unternehmen auftreten, Berufe attraktiv darstellen und deren Sinnhaftigkeit vermitteln.

Wie lassen sich Passung und Orientierung verbessern? Ein zentrales Ergebnis der Befragung ist das sogenannte Passungsproblem: Berufsvorstellungen, Interessen und Anforderungen von Bewerbern und Unternehmen stimmen häufig nicht überein. Thorsten Treidel, Geschäftsführer der CT Cloud Design GmbH & Co. KG aus Bissendorf, kennt diese Herausforderung: „Häufig steht weniger die Quantität als vielmehr die Passung zwischen Bewerbenden und Ausbildungsberuf im Mittelpunkt", sagte er im Experteninterview. Viele Jugendliche könnten nur schwer einschätzen, was ein Beruf konkret umfasst und ob er überhaupt zu ihnen passt. Unrealistische oder unklare Vorstellungen führen dann häufig zu späten Bewerbungen, Fehlentscheidungen und Ausbildungsabbrüchen. Um dies zu ändern, sei eine praxisnahe Berufsorientierung ein Schlüsselfaktor. Die Interviews zeigen zudem, dass es besonders wichtig ist, die Karriere- und Verdienstmöglichkeiten beruflich Qualifizierter sichtbar zu machen. Hier sind die Befragten überzeugt, dass Karrierewege mit einer Ausbildung, Berufspraxis und Weiterbildung allen bekannt sein und durchgängig beworben werden müssten. Einzelnen Kampagnen zahlten darauf nur bedingt ein.

Wie verändert sich die Rolle der Ausbildenden? Auch in diesem Punkt herrscht in den Experteninterviews Einigkeit: Ausbildung wird betreuungsintensiver. Unternehmen berichten in den Gesprächen von wachsendem Unterstützungsbedarf bei fachlichen Grundlagen, Sprache und Kommunikation, Motivation, Sozialkompetenz sowie persönlichen Belastungen. Dadurch erweitert sich das Rollenbild der Ausbildenden deutlich. „Ausbilder werden künftig nicht mehr nur Fachwissen vermitteln, sondern zunehmend auch soziale und unterstützende Aufgaben übernehmen müssen", sagt Moritz Neumann. Sie entwickeln sich stärker zu Lernbegleitern, Motivatoren und Ansprechpartnern. Dafür benötigen sie zusätzliche Kompetenzen und müssen unterstützt werden. Bei persönlichen oder psychischen Belastungen gewinnt zudem die Zusammenarbeit mit professionellen Beratungsstellen an Bedeutung.

Auch internationale Auszubildende zu gewinnen, wird künftig wichtiger werden. „Bei der Rekrutierung von Jugendlichen aus dem Ausland ist zusätzlicher Betreuungsaufwand erforderlich", sagt Wolfgang Hackmann, Inhaber und Geschäftsführer der Hackmann Hotels GmbH & Co. KG aus Meppen und Vorsitzender im IHK-Fachausschuss Tourismus. „Wir bilden mittlerweile Jugendliche aus unterschiedlichsten Nationen aus", sagt er. Für seine Hotels seien sie ein wichtiger Baustein der Fachkräftesicherung. Sprachförderung, Wohnraumangebote und eine enge persönliche Begleitung seien entscheidend für eine erfolgreiche Integration.

Welche Rolle spielt Künstliche Intelligenz? Ein weiteres zentrales Thema ist der Einsatz von Künstlicher Intelligenz (KI). Die Auswirkungen werden je nach Branche unterschiedlich bewertet. Einigkeit besteht jedoch darin, dass fachliche Grundlagen, Medien- und Datenkompetenz, der kritische Umgang mit KI-generierten Ergebnissen sowie angepasste Prüfungsformate künftig an Bedeutung gewinnen.

KI verändert Berufsbilder und Lernprozesse. Ausbildende müssen neue Technologien in die Ausbildung integrieren und zugleich ver-



Foto: Familienbilder, Antje Robbe

„Internationale Auszubildende werden wichtiger", sagt Unternehmer Wolfgang Hackmann.



Foto: IHK/Gayer Fotostudio



Bewerber müssen früh angesprochen werden und brauchen Sicherheit, was sie im Beruf erwartet, sagen die IT-Experten Thorsten Treidel (l.) und Henning Stroers (Variotech).

mitteln, welche Kompetenzen und Tätigkeiten weiterhin unverzichtbar bleiben. Hier zeigt die duale Ausbildung ihre besondere Stärke: Sie verbindet Lernen und betriebliche Praxis, greift technologische Entwicklungen unmittelbar auf und eröffnet verlässliche berufliche Perspektiven. Gerade dadurch gewinnt die betriebliche Ausbildung mit ihrer Praxisnähe, klaren Struktur und hohen Beschäftigungssicherheit zusätzlich an Attraktivität.

Was folgt daraus für unsere IHK? Die Ergebnisse der Interviews und Studien zeigen, dass unsere IHK ihr Portfolio weiter schärfen muss. Dazu gehört auch, Doppelstrukturen zu vermeiden und bestehende Angebote zu bündeln. Ein Ziel wird 2027 sein, Ausbildung öffentlich, emotional und niedrigschwellig erlebbar zu machen. Dazu wollen wir Ausbildung noch stärker dort verorten, wo junge Menschen sind. Denkbar sind auch IHK-Ausbildungsinfluencer oder gemeinsame Messeauftritte mit Unternehmen. Wir wollen Ausbildung weiterhin im öffentlichen Raum sichtbar machen und Orte mit starken Ausbildungsbetrieben könnten als „Ausbildungsorte“ positioniert werden. Außerdem wird es im kommenden Jahr darum gehen, die berufliche Orientierung zu stärken.



Foto: Variotech GmbH/Christina Mollen



Foto: IHK/Holger Bulk

„Müssen uns von anderen Betrieben abheben“, sagt Moritz Neumann, Prokurist bei Wendt.

Dazu gehören digitale Unterstützungssysteme wie ein Berufsorientierungs-Chatbot ebenso wie eine stärkere Vernetzung mit bestehenden Partnerangeboten statt zusätzlicher Parallelstrukturen. Nicht zuletzt wollen wir die Qualität der Ausbildung stärken, wollen Prüfungen weiter digitalisieren und KI im Prüfungswesen nutzen. All das wird nur gemeinsam mit den Unternehmen gelingen. Wir laden Sie schon jetzt ein: Seien Sie offen für Neues und unterstützen Sie uns 2027 auf dem Weg zur „Ausbildungs-IHK“!

Alle Infos: IHK, Juliane Hünefeld-Linkermann, Tel. 0541 353-410.

Berufsschulen vermitteln Zusammenhänge. Jetzt, in einer Hochphase des digitalen Wandels, sind Verantwortung und Vorausschau ganz besonders gefragt.



Foto: Katrin Biller, Bielefeld

„Der Ausbildungsmarkt ist doppelt herausgefordert“

Das sagt André Stallo, Schulleiter der Berufsbildenden Schulen der Stadt Osnabrück am Pottgraben: „Einerseits müssen wir auf den technologischen Wandel reagieren. Andererseits müssen wir mehr jungen Menschen den Weg zu einem erfolgreichen Berufsabschluss eröffnen.“ Künstliche Intelligenz und Automatisierung veränderten berufliche Tätigkeiten tiefgreifend und würden zunehmend anspruchsvolle geistige und kreative Aufgaben erfassen. „Welche Berufe künftig in welchem Umfang betroffen sein werden, lässt sich schwer vorhersagen“, betont Stallo. Umso wichtiger sei es, junge Menschen darauf vorzubereiten, Veränderungen zu verstehen, kritisch zu reflektieren und verantwortungsvoll mitzugestalten: „Dafür müssen wir unsere Lern- und Prüfungskultur weiterentwickeln. Fachwissen bleibt die unverzichtbare Basis. Nur wer Zusammenhänge versteht, kann Probleme eigenständig lösen und die KI-Ergebnisse kritisch einordnen.“
Ein Unterricht, der sich vor allem auf das Aufnehmen und Wiedergeben von Wissen beschränke, werde den Anforderungen nicht mehr gerecht, betont der Schulleiter. Vielmehr brauche es gleichzeitig eine praxisnahe Berufsorientierung, die Jugendlichen eine realistische Berufswahl ermögliche: „Wir benötigen dafür ausreichend Personal und die enge Zusammenarbeit mit den Betrieben. Unser Bildungsauftrag endet nicht mit dem ersten Berufsabschluss.“ Wer heute eine Ausbildung beginnen würde, der sollte auch in 30 Jahren noch in der Lage sein, den eigenen Qualifizierungsbedarf zu erkennen, Neues zu lernen und sich den Veränderungen der Arbeitswelt erfolgreich anzupassen. (deu)

Im Dialog



„Wir müssen unterschiedliche Talente entwickeln, statt Generationsdebatten zu führen.“

Das sagt André Schüller,
Vorstandsvorsitzender der Sparkasse Osnabrück.



Foto: IHK / Jette Golz

von Juliane Hünefeld-Linkermann, IHK

André Schüller absolvierte seine Ausbildung bei der Sparkasse Osnabrück. Seit dem Sommer 2026 steht der heute 57-Jährige als Vorstandsvorsitzender an deren Spitze. Dem Vorstand gehört er bereits seit 2018 an, zuletzt als stellvertretender Vorstandsvorsitzender. Vor seiner Rückkehr nach Osnabrück war er nach verschiedenen beruflichen Stationen Mitglied des Vorstands der Sparkasse Göttingen.

_Herr Schüller, Auszubildende zu gewinnen stellt viele Unternehmen vor Herausforderungen. Wie erleben Sie die Situation auf dem Ausbildungsmarkt in Stadt und Landkreis Osnabrück?
Der Ausbildungsmarkt hat sich verändert – und das ist zunächst einmal positiv. Junge Menschen wählen ihren Arbeitgeber heute bewusster aus. Dabei geht es nicht nur um das Gehalt, sondern auch um die Fragen: Was bewirke ich mit meiner Arbeit? Welche Entwicklungsmöglichkeiten habe ich? Und welchen Beitrag leiste ich für andere? Gerade der Wunsch nach sinnstiftender Arbeit hat spürbar an Bedeutung gewonnen.

_Was heißt das für Unternehmen und auch für Sie persönlich?
Es bedeutet, dass wir nicht nur Ausbildungsplätze anbieten müssen, sondern zeigen, was hinter der Tätigkeit steckt. Bei einer Sparkasse geht es ja nicht nur um Konten, Kredite oder Geldanlagen. Es geht darum, Menschen bei wichtigen Entscheidungen ihres Lebens zu begleiten und Unternehmen dabei zu unterstützen, Ideen umzusetzen und Arbeitsplätze zu schaffen. Das stiftet Sinn.

_Der Beruf Bankkaufmann/-frau ist in der Region erstmals nicht in der Top 5 der Ausbildungsberufe. Zeigt sich das auch an den Bewerbungen?
Für den Ausbildungsstart 2026 haben uns über alle Ausbildungsberufe hinweg knapp 700 Bewerbungen erreicht. Das zeigt: Das Interesse an Ausbildung ist da. Die eigentliche Aufgabe besteht darin, die Menschen hinter den Bewerbungen kennenzulernen und gemeinsam herauszufinden, wo ihre Stärken liegen und welcher Weg zu ihnen passt.

_Was ist Ihnen dabei wichtig?
Dass wir unterschiedliche Talente entwickeln, statt Generationsdebatten zu führen: Ausbildung bedeutet, Potenziale zu erkennen, Entwicklung zu ermöglichen und Menschen für eine Aufgabe zu begeistern. Wenn junge Menschen den Sinn ihrer Arbeit verstehen, entsteht Identifikation. Denn junge Menschen wollen nicht nur einen Beruf erlernen. Sie wollen wissen, wofür sie morgens aufstehen. Wenn wir ihnen vermitteln können, welchen Beitrag ihre Arbeit für Kundinnen und Kunden, für Unternehmen und für unsere Region leistet, entsteht Identifikation. Das ist der langfristige Wert von Ausbildung.

_Die Sparkasse Osnabrück beschäftigt über 1 100 Mitarbeitende und über 70 Auszubildende. Sie zählt seit vielen Jahren zu den größten Ausbildungsbetrieben der Region. Warum ist die Ausbildung eigener Fachkräfte für den langfristigen Erfolg Ihres Hauses so wichtig?
Ein Unternehmen wird nicht durch Strategiepapiere stark. Am Ende sind es die Menschen, die den Unterschied machen. Deshalb ist Ausbildung für uns viel mehr als Nachwuchsgewinnung. Wir geben jungen Menschen die Möglichkeit, ihren eigenen beruflichen Weg zu beginnen – und wir gewinnen gleichzeitig Menschen, die unsere Sparkasse und unsere Region kennen und mitgestalten wollen.

_In welchen Berufen bilden Sie aus?
Heute haben wir 67 Auszubildende und 11 dual Studierende. Wir bilden in unterschiedlichen Berufen aus – vom klassischen Bankgeschäft über Immobilien und Digitalisierung bis hin zur IT. Ab 2027 kommt mit dem Beruf Kaufmann beziehungsweise Kauffrau für Versicherungen und Finanzanlagen ein weiterer Ausbildungsweg hinzu.

_Wie spüren Sie die Veränderungen durch Digitalisierung und Künstliche Intelligenz in der Ausbildung?

>>

Wenn ich mit unseren Auszubildenden spreche, merke ich: Für sie ist Digitalisierung kein Zukunftsthema. Sie ist Alltag. Das unterscheidet ihre Lebenswelt deutlich von derjenigen, in der ich meine Ausbildung begonnen habe. Wir müssen deshalb selbstverständlich mit dieser Realität umgehen. Unsere Auszubildenden erhalten zum Start ein eigenes iPad, arbeiten mit digitalen Lernplattformen und bekommen Zugang zu KI-gestützten Anwendungen.

_Wie wirken sich diese Entwicklungen auf die Anforderungen an Nachwuchskräfte aus?
Ich glaube, dass gerade die Digitalisierung etwas sehr Menschliches wieder stärker in den Mittelpunkt rückt. Denn wenn Maschinen Informationen verarbeiten und Prozesse übernehmen können, wird die Frage wichtiger: Was kann der Mensch, was eine Maschine nicht kann? Bei uns ist das vor allem Vertrauen, Empathie, Zuhören und die Fähigkeit, eine Situation wirklich zu verstehen.

_Können Sie das konkretisieren?
Wenn ein Unternehmer zu uns kommt, der investieren und Arbeitsplätze schaffen möchte, geht es nicht nur um Zahlen. Wenn eine junge Familie eine Immobilie finanzieren möchte, geht es nicht nur um einen Kredit. Und wenn jemand seine Altersvorsorge plant, geht es nicht nur um ein Produkt. Es geht immer um einen Menschen und um eine Lebenssituation. Deshalb brauchen wir beides: digitale Kompetenz und menschliche Nähe. Ich glaube sogar, dass diese Verbindung künftig noch wichtiger wird. Je mehr Technologie uns Arbeit abnimmt, desto wichtiger wird die Frage, wo wir als Menschen einen echten Unterschied machen können.

_Welche Kompetenzen und persönlichen Eigenschaften werden aus Ihrer Sicht künftig besonders gefragt sein, um in Ausbildung und Beruf erfolgreich zu sein?
Fachwissen bleibt wichtig, entscheidend sind jedoch vor allem Neugier, Lernbereitschaft, Offenheit und die Bereitschaft, Verantwortung zu übernehmen. Auch soziale Kompetenzen wie Empathie und Kommunikation sind maßgeblich. In einer sich durch Technologie wandelnden Arbeitswelt zählt zunehmend die Fähigkeit, sich weiterzuentwickeln. Eine Ausbildung setzt daher nicht voraus, schon alles zu können – sie bietet den Raum, zu lernen und zu wachsen. Und das muss sich auch im weiteren Berufsleben fortsetzen.

_Viele Schulabgänger orientieren sich zunächst Richtung Studium. Warum kann die duale Ausbildung heute mindestens genauso attraktive Karriere- und Entwicklungsperspektiven wie ein Studium bieten?
Ich würde Studium und Ausbildung gar nicht gegeneinanderstellen. Beide Wege können richtig sein. Entscheidend ist, dass junge Menschen den Weg finden, der zu ihren Interessen und Stärken passt.

Die duale Ausbildung verbindet fachliches Lernen mit praktischer Erfahrung. Wer früh Verantwortung übernimmt, Teamarbeit und betriebliche Abläufe kennenlernt, findet später leichter ins Berufsleben. Eine Ausbildung eröffnet vielfältige Karrierewege – bis hin zu Führungsaufgaben. Mein eigener Weg vom Auszubildenden zum Vorstandsvorsitzenden zeigt: Entscheidend ist nicht, früh ein festes Ziel zu haben, sondern den ersten Schritt zu gehen, neugierig zu bleiben und Chancen zu nutzen.

_Was ist für beide Bildungsgänge wichtig?
Eine duale Ausbildung oder ein duales Studium verbindet deshalb aus meiner Sicht zwei Dinge, die sich hervorragend ergänzen: fachliches Lernen und praktische Erfahrung. Auch nach einem klassischen Studium ist es hilfreich, wenn man bereits frühzeitig Einblicke in Unternehmen und Organisationen gewonnen hat. Fachwissen ist wichtig – aber zu verstehen, wie Menschen, Strukturen und Prozesse in der Praxis zusammenspielen, lernt man am besten, wenn man es tatsächlich erlebt.

_Wenn Sie jungen Menschen zum Abschluss noch etwas mitgeben könnten – was wäre das?
Hier möchte ich von meiner eigenen Erfahrung berichten. Der eigene Berufsweg muss nicht von Anfang an feststehen. Ich hatte am Anfang meines Berufslebens auch nicht den kompletten Weg vor Augen. Vieles hat sich unterwegs ergeben. Deshalb muss man nicht schon mit 18 Jahren wissen, was man mit 40 oder 50 Jahren machen möchte.

Wichtig ist es aus meiner Sicht, neugierig zu bleiben, Verantwortung zu übernehmen und neue Wege auszuprobieren. Und ich gebe jungen Menschen vor allem eines mit auf den Weg: Sucht euch eine Aufgabe, bei der ihr das Gefühl habt, dass eure Arbeit etwas bewirkt. Denn wenn man morgens aufsteht und weiß, warum die eigene Arbeit wichtig ist, entsteht etwas, das durch kein Gehalt und keinen Titel zu ersetzen ist. Und vielleicht ist genau das eine der wichtigsten Aufgaben von Unternehmen: jungen Menschen nicht nur einen Arbeitsplatz zu geben, sondern ihnen zu zeigen, welchen Unterschied ihre Arbeit machen kann.

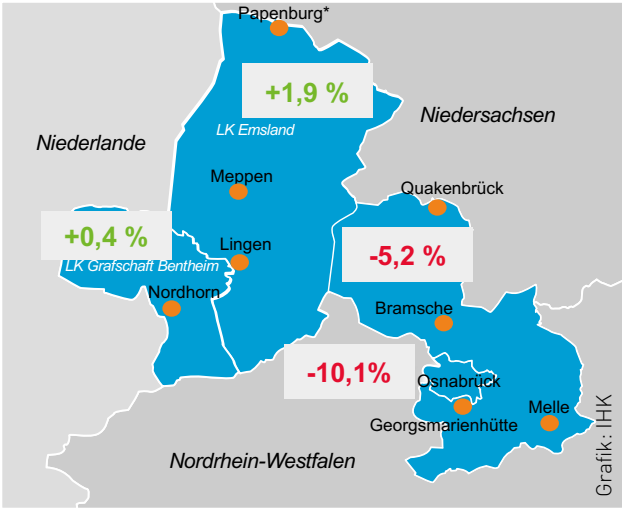
Stabile Entwicklung

Der Beruf Industriekaufmann/-frau war in unserer IHK-Region in diesem Jahr der bislang am häufigsten gewählte IHK-Ausbildungsberuf. Lesen Sie, welche Berufe aktuell gefragt sind, was sich derzeit verändert und warum wir als IHK Jugendliche immer wieder auf die große Vielfalt an Berufswegen aufmerksam machen.

Allein in der Region und bei den IHK-Verträgen wird in über 140 Berufen ausgebildet. Nachzulesen ist das auch in der Publikation „Karriere mit Lehre“, die unsere IHK auf Ausbildungsmessen bewirbt und die online als Blätterkatalog abrufbar ist. Dennoch gibt es immer noch, sagen wir, Favoritenberufe. So möchten die meisten jungen Frauen und Männer, die in diesem Jahr eine Ausbildung begonnen haben, Industriekaufleute werden. Bei den weiteren Berufswünschen zeigen sich deutliche Unterschiede. Zugleich steht die duale Ausbildung weiterhin in Konkurrenz zum Studium.

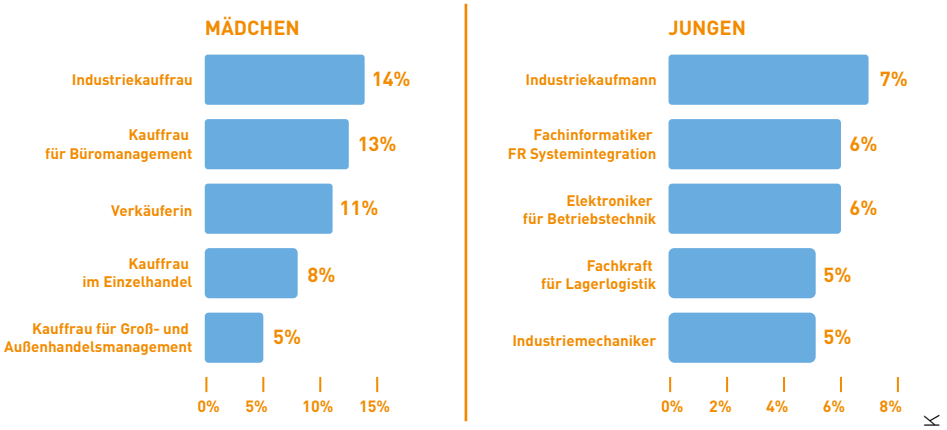
Bei den jungen Frauen folgen auf den Plätzen 2 bis 5 der beliebtesten IHK-Ausbildungsberufe 2026 die Kauffrau für Büromanagement (2025: Platz 1), die Verkäuferin (2025: Platz 2), die Kauffrau im Einzelhandel (2025: Platz 4) und die Kauffrau für Groß- und Außenhandelsmanagement. Letztere ist neu unter den Top 5 und ersetzt die Bankkauffrau. Bei den jungen Männern folgen der Fachinformatiker der Fachrichtung Systemintegration auf Platz 2 (2025: Platz 3), der Elektroniker für Betriebstechnik auf Platz 3 (neu), die Fachkraft für Lagerlogistik auf Platz 4 (2025: Platz 5) und der Industriemechaniker auf Platz 5 (2025: Platz 2).

Bis zum Stichtag 30. September 2026 wurden bei unserer IHK insgesamt 3 658 neue Ausbildungsverhältnisse mit Ausbildungsbeginn im Jahr 2026 eingetragen. Das waren 131 Verträge bzw. 3,5 % weniger als zum gleichen Zeitpunkt des Vorjahres. Dennoch ist das Ergebnis vergleichsweise positiv: In Niedersachsen wurden bis zum Stichtag 6,5 % weniger Neuverträge verzeichnet als zum Vorjahreszeitpunkt.



Die Entwicklung der Zahl der neuen Ausbildungsverträge ist in den Teilregionen des IHK-Bezirks unterschiedlich.

Positiv entwickelte sich die Zahl der Neuverträge im Emsland mit 23 Neuverträgen (+ 1,9 %). Zu diesem Zuwachs trug vor allem der gewerblich-technische Bereich bei, insbesondere das Baugewerbe. In der Grafschaft Bentheim blieb die Zahl mit zwei zusätzlichen Verträgen (+ 0,4 %) weitgehend stabil. Rückgänge verzeichneten die Stadt Osnabrück mit 96 Verträgen weniger (- 10,1 %), vor allem in der Logistik. Im Landkreis Osnabrück sank die Zahl um insgesamt 60 Verträge (- 5,2 %), besonders im gewerblich-technischen Bereich.



Ausbildungsstart 2026: Diese Berufe waren in unserer IHK-Region am beliebtesten.

Gleichzeitig suchen viele Unternehmen weiterhin nach Auszubildenden. In den vergangenen Jahren konnten jeweils bis zum Jahresende noch viele neue Verträge eingetragen werden. Unsere IHK unterstützt Unternehmen intensiv bei der Suche. Unter anderem mit dem Ausbildungsportal meine-ausbildung-in-niedersachsen.de und der IHK-Kampagne „Ausbildung macht mehr aus uns“. Schauen Sie sich unsere Angebote rund um die Ausbildung an – um als Ausbildungsbetrieb davon zu profitieren. Und, um Jugendliche darauf aufmerksam zu machen. (spl/bö)

Unsere IHK-Highlights

Neben den großen IHK-Themen, wie der Konjunkturentwicklung oder der Gremienarbeit, gibt es in unserer täglichen Arbeit eine Vielzahl an kleinen, nicht weniger bedeutsamen Terminen und Ereignissen. Eine Auswahl aus den vergangenen Wochen stellen wir Ihnen auf dieser Doppelseite vor.



Foto: pr

Wirtschaftsjunioren waren für einen Tag mittendrin im Mediengeschäft

Sechs Mitglieder der Wirtschaftsjunioren (WJ) Osnabrück der IHK tauschten den eigenen Arbeitsplatz gegen den Redaktionsalltag der Neuen Osnabrücker Zeitung (NOZ). Beim Know-how-Transfer Medien begleiteten sie unterschiedliche Stationen, lernten die Fotoredaktion kennen und bekamen einen Einblick in den Lokaljournalismus. Wissenswertes erfuhren sie auch über Digital Publishing und Printproduktion. Abgerundet wurde der Tag durch Gespräche mit der Chefredaktion und der Geschäftsführung über aktuelle Herausforderungen und die Zukunft der Medienbranche, insbesondere mit Blick auf Künstliche Intelligenz. Unser Foto zeigt die Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit NOZ-Chefredakteurin Louisa Riepe (vorne, r.). Die WJ Osnabrück sind ein Netzwerk junger Unternehmerinnen, Unternehmer und Führungskräfte mit aktuell rund 220 Mitgliedern. (rup)

↗ Mehr Infos: https://wjos.de/

Zu Gast auf den BIBs: Unsere IHK macht Ausbildungsmarketing für alle

Welche Ausbildung passt zu mir? Antworten gab es auf den Berufsinformationsbörsen Emsland (BIB) in Meppen und Lingen. Zahlreiche Unternehmen und Institutionen stellten ihre Ausbildungsangebote vor und ermöglichten den Jugendlichen den Einblick in die regionale Berufswelt. Das Angebot reichte von kaufmännischen und gewerblich-technischen Berufen über das Handwerk bis hin zu schulischen Ausbildungen und dualen Studiengängen. Auch unsere IHK war bei beiden Messen vertreten. Wir informierten über die rund 140 IHK-Ausbildungsberufe, die in der Region angeboten werden. Besonders gefragt war die IHK-Publikation „Karriere mit Lehre“. Die BIB Emsland ist eine Initiative des Landkreises Emsland in Kooperation mit Betrieben, Kammern, Verbänden, Schulen und der Agentur für Arbeit. (car)



Foto: IHK/N.G. Carstens

Übergreifendes Ausbildungsmarketing: Unsere IHK-Ausbildungsberater Frank Isdepsky und Christoph Nicolai warben am IHK-Stand auf der BIB.



Foto: IHK, J. Golz


Foto: AdobeStock / sdecoret/KI


Foto: Helmut Kramer

Am 12./13. November: „Frauen-Business-Tage“

Unter dem Thema „Von Werten und Visionen – Wie Frauen finanziellen Erfolg gestalten können“ stehen am 12./13. November 2026 die „Frauen-Business-Tage“ in unserer IHK. Roter Faden aller Programmpunkte sind die finanzielle Selbstbestimmung und der wirtschaftliche Erfolg. Verbunden werden die Aspekte Female Finance, Equal Pay, Selbstwert und Preisdurchsetzung. Hinweisen möchten wir auf den Business-Talk (12.11., zu Gast sind Eva Bitter (Argelith Bodenkeramik H. Bitter GmbH, Bad Essen), Annette Mainczyk (Theis Spezialreinigung GmbH, Hasbergen), Johanna Röh (Tischlermeisterin und Restauratorin, Alfhausen) und Elisabeth Uhlig (Sparkasse Osnabrück).

↗ Infos/Anmeldung:
www.ihk.de/osnabrueck/frauenbusinesstage

Einladung zum „Guten Abend Gesundheit“

Welche Bedeutung hat eine leistungsfähige Gesundheitsversorgung für die Zukunft unserer Region und ihrer Unternehmen? Und welche Folgen haben Fachkräftemangel, steigende Kosten und veränderte Anforderungen an das Gesundheitssystem für den Wirtschaftsstandort? Über diese Herausforderungen und mögliche Perspektiven für die Zukunft wollen wir ins Gespräch kommen. Dazu lädt unsere IHK am 24. November 2026 zum „Guten Abend Gesundheit“ ab 17:30 Uhr auf den Campus Ludmillenstift in Meppen ein. Vertreter aus Gesundheitswirtschaft, Politik und Verwaltung diskutieren über Wege für eine verlässliche medizinische Versorgung in der Region.

Information und Anmeldung:
IHK, Katja Sierp, Tel. 0541 353-235 und sierp@osnabrueck.ihk.de

IHK-Cityrundgang führt nach Lingen

Im Titelthema vom ihk-magazin im Oktober haben wir vorgestellt, vor welchen Herausforderungen der Handel steht. Deutlich wurde auch, wie wichtig es ist, die Innenstädte attraktiv zu halten. Wie das Zusammenspiel von Unternehmen, Stadtmarketing und Stadtgestaltung zur Attraktivität Lingens beiträgt, das zeigen wir Interessierten beim „IHK-Cityrundgang Lingen“ am 24. November 2026, zu dem wir Sie herzlich einladen. Freuen Sie sich auf den Besuch bei ausgewählten Einzelhändlern und des Weihnachtsmarktes (Foto). Ziel ist es, Wissen zu teilen und einen fachübergreifenden Austausch zu ermöglichen. Die Teilnahme ist kostenfrei. (lah)

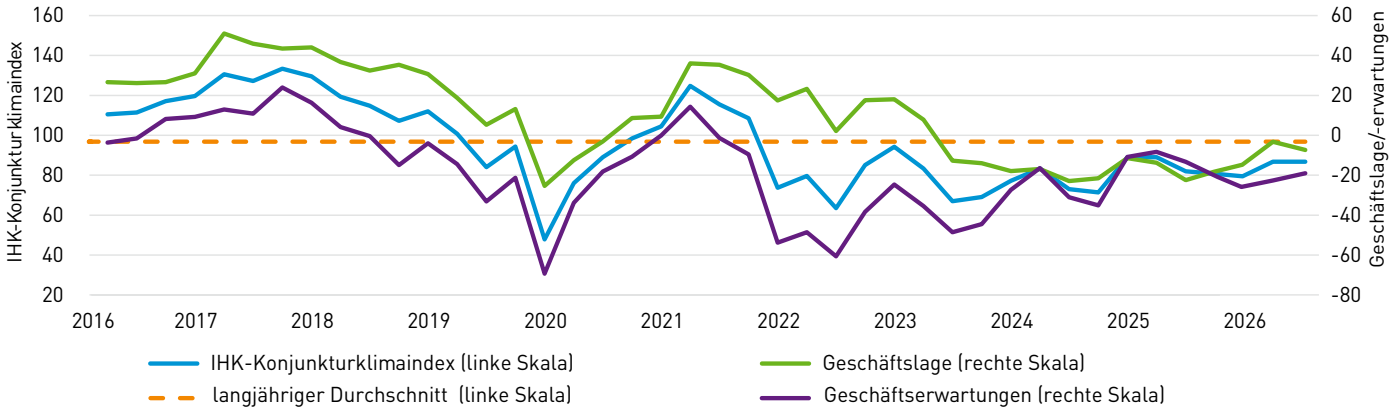
Alle Infos: IHK, Ann-Christin Langenhorst, Tel. 0541 353-215 oder langenhorst@osnabrueck.ihk.de

Industrie- und Handelsclub (IHC) der IHK blickte hinter die Kulissen der EmslandArena

Wie funktioniert eine moderne Veranstaltungsarena abseits von Konzerten, Shows und Sportevents? Das erfuhren die Mitglieder des Industrie- und Handelsclubs Emsland-Grafschaft Bentheim der IHK jetzt bei einem Besuch der EmslandArena in Lingen. Dort gaben Geschäftsführer Florian Krebs (Foto, l.) und der kaufmännische Leiter Carsten Schüer (r., mit Jürgen Moormann (M.) vom IHC) Einblicke in Konzept und Betrieb. Besonders interessant war der Blick hinter die Kulissen und in den Backstage-Bereich. Bei einem gemeinsamen Imbiss klang der Nachmittag aus. Auch ein weiterer Termin des IHC führt in Kürze in neue Sphären: Am Freitag, 27. November 2026, hat der IHC erneut einen prominenten Gast zum Kamingespräch eingeladen: Den gebürtigen Haselünner Prof. Dr. Dr. h. c. Heinz-Wilhelm Hübers, der das Deutsche Zentrum für Luft- und Raumfahrt e. V. (DLR) in Berlin leitet. (deu)



Foto: pr



Grafik: IHK

Zwar blicken Unternehmen in der Region weniger pessimistisch auf die kommenden Monate. Der Konjunkturklimaindex stagniert jedoch im 3. Quartal 2026 bei 86,4 Punkten.

von Christian Weßling, IHK

Ausgeprägte Schwächephase

Die regionale Wirtschaft steckt weiterhin in einer ausgeprägten Schwächephase. Das zeigen die Ergebnisse unserer Konjunkturumfrage für das 3. Quartal 2026. Zwar blicken die Unternehmen etwas weniger pessimistisch auf die kommenden Monate, ihre aktuelle Geschäftslage hat sich jedoch wieder verschlechtert.

Der Konjunkturklimaindex unserer IHK liegt unverändert bei 86,4 Punkten und damit deutlich unter seinem langjährigen Durchschnitt. In der aktuellen konjunkturellen Lage bleiben die Beschäftigungs- und Investitionspläne zurückhaltend. Besonders bedenklich: Die Unternehmen investieren überwiegend, um bestehende Anlagen und Strukturen zu ersetzen, während Investitionen in die Erweiterung des Geschäftsbetriebs immer seltener werden.

„Die regionale Wirtschaft kommt weiterhin nicht in Fahrt“, erklärt IHK-Hauptgeschäftsführer Marco Graf. „Die Erwartungen sind zwar etwas weniger pessimistisch als zuletzt, aber mit einem Saldo von minus 19 Punkten überwiegen die pessimistischen Stimmen immer noch deutlich. Außerdem verschlechtert sich die aktuelle Geschäftslage. Ein nachhaltiger Aufschwung ist weiterhin nicht in Sicht.“

Die anhaltende Unsicherheit zeigt sich auch in den Planungen der Unternehmen. Der Saldo der Beschäftigungsabsichten liegt mit minus 16 Punkten weiterhin deutlich im negativen Bereich. Die Investitionsabsichten haben sich zwar leicht verbessert, bleiben mit einem Saldo von minus 13 Punkten aber ebenfalls klar unter der Nulllinie.

Gleichzeitig sehen sich die Betriebe mit einer Vielzahl wirtschaftlicher Risiken konfrontiert. Im Durchschnitt nennen sie 3,4 der acht abgefragten Geschäftsrisiken, während der langjährige Durchschnitt bei 2,8 liegt. Besonders häufig werden die Energie- und Rohstoffpreise genannt: 77 % der Unternehmen sehen darin ein Risiko. Es folgen die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen mit 65 %, die Arbeitskosten mit 63 % und die Inlandsnachfrage mit 60 %. „Kostensteigerungen, schwache Nachfrage und wirtschaftspolitische Unsicherheiten bremsen Investitions- und Personalentscheidungen gleichermaßen aus“, so Marco Graf.

Besonders deutlich wird die Zurückhaltung beim Blick auf die Investitionsmotive. Nur noch 17 % der Unternehmen investieren, um ihre Kapazitäten zu erweitern. Das sind vier Prozentpunkte weniger als im Vorjahr und der niedrigste Wert seit Beginn der Zeitreihe im Jahr 2011. Statt zusätzliches Wachstum zu ermöglichen, dienen Investitionen derzeit überwiegend dazu, bestehende Anlagen und Strukturen zu ersetzen.

Die Ergebnisse unterstreichen, wie dringend die Unternehmen verlässliche wirtschaftspolitische Rahmenbedingungen und spürbare Entlastungen benötigen. Nur wenn wieder mehr Vertrauen entsteht, kann auch die Bereitschaft wachsen, zu investieren, neue Arbeitsplätze zu schaffen und die wirtschaftliche Erholung voranzutreiben.

↗ Alle Ergebnisse:
www.ihk.de/osnabrueck (Nr. 7199700)

Top-Themen im IHK-Regionalausschuss: Fachkräfte und Cybersicherheit

Mit der Gewinnung von Fachkräften und dem Thema IT-Sicherheit hatte sich der IHK-Regionalausschuss Osnabrück gleich zwei aktuelle Themen auf die Agenda gesetzt.

Beim Treffen bei Georgsmarienhütte GmbH ordnete der Ausschussvorsitzende Sebastian Kotte die Relevanz der Themen ein. Im Block zur Cyberkriminalität hatten Martin Juris, stv. Leiter der Zentralen Ansprechstelle Cybercrime für die nds. Wirtschaft beim LKA Niedersachsen, und Stefan Ohlmeyer (Sievers-SNC Computer & Software, Osnabrück) eine zentrale Botschaft: Informationssicherheit ist keine reine Aufgabe der IT-Abteilung, sondern Führungsaufgabe und Teil der Unternehmensstrategie. Wichtig seien neben IT-Notfallplänen mit definierten Entscheidungswegen und Kontaktdaten, gesicherten Kommunikationskanälen sowie Anleitungen für Wiederanlauf und Wiederherstellung. „Regelmäßige Übungen helfen, Schwachstellen zu erkennen und Abläufe zu verbessern“, so Juris und Ohlmeyer.



Tagte bei der Georgsmarienhütte GmbH: Der IHK-Regionalausschuss Region Osnabrück.

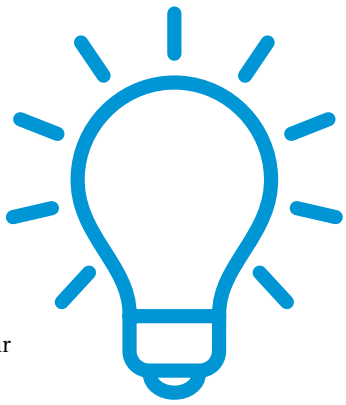
Zur Verkürzung von Einreiseverfahren für internationale Fachkräfte trugen Roman Pletnev, Leiter der Zentralstelle für das beschleunigte Fachkräfteverfahren, und IHK-Beraterin Katja Kröger vor. „Wir begleiten das gesamte Verfahren“, erläuterte Pletnev die Aufgaben der Zentralstelle. Nach einer Vorabzustimmung für ein Visum durch die Zentralstelle soll die Auslandsvertretung binnen drei Wochen einen Visumtermin vergeben und dann in drei Wochen entscheiden. Auch der Familiennachzug kann in das Verfahren einbezogen werden. Die IHK unterstützt Unternehmen bei aufenthalts- und anerkennungsrechtlichen Fragen, und begleitet die Schnittstellen zu den beteiligten Behörden. Unternehmen erhalten damit eine zentrale Orientierung für die nächsten Schritte.

Vor der Sitzung gab eine Werksbesichtigung Einblick in die Produktion der Georgsmarienhütte GmbH und die Herausforderungen der Stahlindustrie. Gastgeber Dietmar Hemsath, Mitglied der Geschäftsführung der Georgsmarienhütte GmbH, stellte den Standort und die Perspektiven des Unternehmens vor. (krö)

Einladung zum EXEL-Gründertag

Die Existenzgründungsinitiative Emsland (EXEL), deren Partner unsere IHK ist, lädt am Donnerstag, 19. November 2026, ins IT-Zentrum Lingen in der Kaiserstraße 10b ein. Gründungsinteressierte und junge Unternehmen erwartet eine Veranstaltung mit Praxisberichten, persönlicher Beratung und der Gelegenheit zum Netzwerken. Gemeinsam mit der Emsland GmbH, der HWK, Kreditinstituten und weiteren Einrichtungen begleitet die Initiative angehende Unternehmerinnen und Unternehmer mit überwiegend kostenfreien Beratungs- und Qualifizierungsangeboten.

Unterschiedliche unternehmerische Wege stellt die Talkrunde „Emsländische Erfolgsstories“ vor. Moderator Andi Müller spricht mit Felicia Többen von der Heinrich Többen Bauunternehmung GmbH aus Geeste über Unternehmensnachfolge, mit Linda Knifka vom Lingener Café Blond über ihren Weg in die Selbstständigkeit und mit Damian Gers von der Gers Erneuerbare Energien GmbH aus Geeste über den Aufbau seines Unternehmens. An Infoständen stehen Mitglieder der Initiativen und weitere Gründungsexperten für Gespräche zur Verfügung. (pr)



↗ Einlass und Netzwerken ab 16.30 Uhr; das Programm startet um 17 Uhr und endet um 19 Uhr. Die Teilnahme ist kostenfrei. Infos und Anmeldung: www.exelgruendertag.de

von Christian Weßling, IHK

Sicherheit, ein Standortthema

Was passiert, wenn Strom, Kommunikation oder wichtige Verkehrswege länger ausfallen? Und welche Rolle kommt Unternehmen zu, wenn sich die Sicherheitslage weiter verschärft? Mit diesen Fragen befassten sich die IHK-Regionalausschüsse im Emsland und in der Grafschaft Bentheim.

Die IHK-Regionalausschüsse sind besetzt mit Unternehmerinnen und Unternehmern, die sich ehrenamtlich für die Wirtschaft im jeweiligen Landkreis einsetzen und aktuelle Themen ausloten. Bei den jetzigen Sitzungen wurde deutlich: Krisenvorsorge ist längst auch ein Wirtschaftsthema.



Gemeinsam für den Ernstfall: Der IHK-Regionalausschuss Grafschaft Bentheim tagte bei der Reinert-Ritz GmbH in Nordhorn.

In beiden Regionen stand zunächst der Operationsplan Deutschland im Mittelpunkt. Vertreter des Landeskommandos Niedersachsen erläuterten, welche Rolle Deutschland im Verteidigungsfall als logistische Drehscheibe für die Verlegung und Versorgung verbündeter Streitkräfte einnimmt. Für die Wirtschaft ist das unmittelbar relevant: Unternehmen sind auf leistungsfähige Energie-, Verkehrs- und Kommunikationsnetze angewiesen, zugleich sind sie selbst Teil wichtiger Versorgungs- und Wertschöpfungsketten. Unter bestimmten Voraussetzungen können sie zudem zur Unterstützung staatlicher Aufgaben herangezogen werden.

Im IHK-Regionalausschuss Emsland rückte dabei besonders die eigene Handlungsfähigkeit in den Fokus. Kreisrat Christoph Exeler zeigte auf, welche weitreichenden Folgen etwa ein großflächiger und langanhaltender Stromausfall haben könnte. Der Landkreis Emsland baut deshalb seine Warn- und Informationsstrukturen aus und plant flächendeckende Notfallinformationspunkte. Mit der neuen Leitstelle Ems-Vechte und dem Lagezentrum für Krisen und Katastrophen in Meppen-Versen wird zugleich die Infrastruktur des Katastrophenschutzes weiterentwickelt. Für Unternehmen lautete eine praktische Botschaft: Auch die Sensibilisierung der eigenen Beschäftigten und einfache Leitfäden und Checklisten können zur Vorsorge beitragen.



Krisenfestigkeit im Blick: Mitglieder und Gäste des IHK-Regionalausschusses Emsland diskutierten bei der Hermann Paus Maschinenfabrik GmbH in Emsbüren.

Im IHK-Regionalausschuss Grafschaft Bentheim spielte das Zusammenspiel der verschiedenen Akteure eine besondere Rolle. Dr. Elke Bertke, Dezernentin des Landkreises, stellte u. a. den gemeinsam mit den kreisangehörigen Kommunen entwickelten Sonderplan Stromausfall vor. Erfahrungen aus dem Weihnachtshochwasser 2023 sind zudem in die weitere Hochwasserrahmenplanung eingeflossen. Dabei zeigte sich, wie wichtig im Ernstfall das Zusammenwirken von Verwaltung, Einsatzkräften, Ehrenamtlichen, Unternehmen und Bevölkerung ist.

Die Sitzungen bei der Hermann Paus Maschinenfabrik GmbH in Emsbüren und der Reinert-Ritz GmbH in Nordhorn machten damit aus unterschiedlichen regionalen Blickwinkeln deutlich: Resilienz beginnt mit Vorbereitung. Für Unternehmen bedeutet das, mögliche Risiken frühzeitig in den Blick zu nehmen und sich damit auseinanderzusetzen, wie der eigene Betrieb auch in außergewöhnlichen Situationen handlungsfähig bleiben kann.



Audi Business

Viel Platz für viel Leben.

Der neue Audi Q7.[1]

Echte Größe zeigt sich im Inneren. Der neue Audi Q7[1] eröffnet ein Raumgefühl, das Komfort erlebbar macht. Bis zu sieben[2] Personen finden hier einen ganz persönlichen Entfaltungsraum. Das optionale Panorama-Schiebedach[2] erhellt das edle Ambiente mit natürlichem Licht. Eine souveräne Ästhetik, die sowohl im Arbeitsalltag als auch auf Reisen überzeugt. Jetzt bei uns bestellbar.

Ein attraktives Leasingangebot für Businesskunden[3]:
z. B. Audi Q7 SUV TDI quattro 180 kW, tiptronic, 8-stufig*.

* Kraftstoffverbrauch (kombiniert): 10,8 – 5,9 l/100 km; CO_2-Emissionen (kombiniert): 188 g/km; CO_2-Klasse: G

MMI Navigation plus mit MMI touch, Adaptiver Geschwindigkeitsassistent, Assistenzpaket Fahren und Parken plus, Sitzheizung vorn, Leder/Kunstleder-Kombination, Umgebungskameras, Audi virtual cockpit plus u.v.m.

Leistung:	180 kW (245 PS)	Jährliche Fahrleistung:	10.000 km	**Monatliche Leasingrate**
Leasing-Sonderzahlung:	€ 6.000,–	Vertragslaufzeit:	48 Monate	**€ 629,–**

Ein Angebot der Audi Leasing, Zweigniederlassung der Volkswagen Leasing GmbH, Gifhorner Straße 57, 38112 Braunschweig für Businesskunden. Zzgl. Überführungskosten und MwSt.. Bonität vorausgesetzt.

Etwaige Rabatte bzw. Prämien sind im Angebot bereits berücksichtigt.

[1] Kraftstoffverbrauch (kombiniert): 8,0 – 7,1 l/100 km; CO_2-Emissionen (kombiniert): 209 – 186 g/km; CO_2-Klasse: G

[2] Optionale Ausstattung gegen Mehrpreis

[3] Zum Zeitpunkt der Leasingbestellung muss der Kunde der berechtigten Zielgruppe angehören und unter der genannten Tätigkeit aktiv sein. Zur berechtigten Zielgruppe zählen: Gewerbetreibende Einzelkunden inkl. Handelsvertreter und Handelsmakler nach § 84 HGB bzw. § 93 HGB, selbstständige Freiberufler / Land- und Forstwirte, eingetragene Vereine / Genossenschaften / Verbände / Stiftungen (ohne deren Mitglieder und Organe). Wenn und soweit der Kunde sein(e) Fahrzeug(e) über einen gültigen Konzern-Großkundenvertrag bestellt, ist er im Rahmen des Angebots für Audi Businesskunden nicht berechtigt.

Abgebildete Sonderausstattungen sind im Angebot nicht unbedingt berücksichtigt. Alle Angaben basieren auf den Merkmalen des deutschen Marktes.

AUTOHAUS
PIETSCH

Autohaus Pietsch GmbH, Herrenteich 89, 49324 Melle, Tel.: 05422 9485-55, audi@autohaus-pietsch.de, www.autohaus-pietsch-melle.audi



Foto: IHK/Helmut Kramer

In Feierlaune: Gruppenbild der Berufsbesten des Jahres 2026. Gefeiert wurde in diesem Jahr in Lingen.

Berufsbeste in Lingen geehrt

Sie stehen für Leistung, Engagement und die Zukunft der regionalen Wirtschaft: Unsere IHK hat jetzt im Hofbräu an der Wilhelmshöhe in Lingen 44 junge Fachkräfte als Beste ihres jeweiligen Ausbildungsberufs ausgezeichnet.

Insgesamt nahmen 2026 im IHK-Bezirk 3832 junge Menschen an den Abschlussprüfungen teil. Die jetzt Geehrten bilden die Leistungsspitze ihres Prüfungsjahrgangs. „Mit Ihrem Engagement, Ihrer Zielstrebigkeit und Ihrem Durchhaltevermögen haben Sie Außergewöhnliches erreicht“, gratulierte IHK-Vizepräsident Hendrik Kampmann. Passend zum Veranstaltungsort im Emsland stand die Ehrung unter dem Leitgedanken der Region als „Region der Macher“. Diese Haltung hätten die Berufsbesten bereits während ihrer Ausbildung bewiesen, betonte Kampmann: Sie hätten Fachwissen erworben, Verantwortung übernommen, Herausforderungen angenommen und auch in anspruchsvollen Phasen nicht aufgegeben.



Foto: IHK/Helmut Kramer

Feierten die Berufsbesten im Ballsaal im Hofbräu an der Wilhelmshöhe: Ausbildungsbetriebe und Angehörige der Absolventen.

Die Auszeichnung macht zugleich sichtbar, welchen Anteil die Ausbildungsbetriebe an diesem Erfolg haben. Ausbilder vermitteln nicht nur berufliche Kompetenzen, sondern geben Orientierung, fördern Eigenverantwortung und begleiten junge Menschen auf ihrem Weg zu qualifizierten Fachkräften. Kampmann dankte deshalb neben den Familien und Freunden insbesondere den Ausbildern in den Unternehmen sowie den Lehrkräften an den berufsbildenden Schulen und den rund 2600 ehrenamtlichen Prüfern in der Region.

Im Mittelpunkt der Feier stand die persönliche Urkundenübergabe an die 44 Absolventen. Mit Blick nach vorn ermutigte Kampmann die Berufsbesten, sich kontinuierlich weiterzubilden und anderen jungen Menschen von ihrem Weg sowie den Chancen einer beruflichen Ausbildung zu erzählen. (spl)

↗ Weitere Fotos sind hier abrufbar:
www.ihk.de/osnabrueck (Nr. 7191750)

IHK-Berufsbeste und ihre Ausbildungsbetriebe

Landkreis Emsland
Levin Arntzen, Technischer Produktdesigner Fachrichtung: Maschinen- und Anlagenkonstruktion, Maschinenfabrik Bernard Krone GmbH & Co. KG, Spelle; **Fabian Bastuba,** Zerspanungsmechaniker, ROSEN Technology and Research Center GmbH, Lingen (Ems); **Matthias Beusing,** Fachinformatiker Fachrichtung: Anwendungsentwicklung, ROSEN Technology and Research Center GmbH, Lingen (Ems); **Elisa Evers,** Süßwarentechnologin, Coppenrath Feingebäck GmbH, Geeste; **Jonas Robin Feith,** Elektroniker für Geräte und Systeme, ROSEN Technology and Research Center GmbH, Lingen (Ems); **Colin Heine,** Chemielaborant, Wehrtechnische Dienststelle für Waffen und Munition, Meppen; **Lukas Hohaus,** Fachkraft für Lagerlogistik, Christophorus-Werk Lingen, Lingen (Ems); **Jana Jansen,** Industriekauffrau, Klasmann-Deilmann Service GmbH, Geeste; **Sven Krallmann,** Werkstoffprüfer Fachrichtung: Kunststofftechnik, Röchling Industrial SE & Co. KG, Haren (Ems); **Marlon Marks,** Industriemechaniker, Wehrtechnische Dienststelle für Waffen und Munition, Meppen; **Sabrina Meinert,** Automobilkauffrau, Hermann Jansen GmbH & Co. KG, Lingen (Ems); **Bastian Middendorp,**

Straßenbauer, Mainka Bau GmbH & Co. KG, Lingen (Ems); **Carolina Müller,** Technische Systemplanerin Fachrichtung: Stahl- und Metallbautechnik, Schone & Bruns GmbH & Co. Kommanditgesellschaft, Meppen; **Kirstin Raben,** Elektronikerin für Betriebstechnik, Christophorus-Werk Lingen, Lingen (Ems); **Christian Felix Rielmann,** Elektroniker für Automatisierungstechnik, ISP Salzbergen GmbH & Co. KG, Salzbergen; **Jan-Phillip Steigerwald,** Fachlagerist, Christophorus-Werk Lingen, Lingen (Ems); **Hanna Tieseler,** Veranstaltungskauffrau, Stadt Lingen (Ems), Lingen (Ems); **Arne Wolke,** Fachinformatiker Fachrichtung: Systemintegration, Landkreis Emsland, Meppen; **Anna Elisabeth Wübbold,** Verkäuferin, tedox KG, Meppen

Landkreis Grafschaft Bentheim
Paul Gövert, Kaufmann für Groß- und Außenhandelsmanagement Fachrichtung: Großhandel, Naber GmbH, Nordhorn; **Laura Hansmann,** Bauzeichnerin, Johannes Hensen, Nordhorn; **Rahel Hinken,** Betonfertigteilbauerin, RAGANO Betonfertigteile, Recycling und Baustoffhandel GmbH & Co. KG, Nordhorn; **Anna-Sophie Pierzina,** Änderungsschneiderin, BrautSchön GmbH, Bad Bentheim; **Nick Schütmaat,** Kaufmann für Spedition und Logistikdienstleistung, Hellmann Worldwide Logistics Germany GmbH & Co. KG, Bad Bentheim; **Hendrik ten Brink,** Mechatroniker, Emsland-Service-GmbH, Emlichheim; **Eva-Marie Thied,** Fachfrau für Systemgastronomie, Frank Leonhardt Nordhorn GmbH, Nordhorn; **Mathis Vette,** Kunststoff- und Kautschuktechnologe Fachrichtung: Formteile, Ringoplast GmbH, Ringe

Region Osnabrück
Jonas Behning, Technischer Produktdesigner Fachrichtung: Produktgestaltung und -konstruktion, Kesseböhmer Warenpräsentation GmbH & Co. KG, Bad Essen; **Fynn-Luca Berger,** Fachkraft für Metalltechnik Fachrichtung: Montagetechnik, SBS Kühltechnik GmbH, Melle; **Calvin Degin,** Verfahrensmechaniker für Beschichtungstechnik, Kesseböhmer Beschlagsysteme GmbH & Co. KG, Bad Essen; **Nike de Vries,** Kauffrau für Marketingkommunikation, CREA GmbH, Osnabrück; **Nina Dohm,** Bankkauffrau, Kreissparkasse Bersenbrück, Bersenbrück; **Luka Feld,** Beton- und Stahlbetonbauer, Eiffage Infra-Nordwest GmbH, Wallenhorst; **Ole Franz,** Fachkraft für Lebensmitteltechnik, RUF Lebensmittelwerk KG, Quakenbrück; **Lowik Hörnschemeyer,** Fachkraft für Veranstaltungstechnik, Marketing Osnabrück GmbH, Osnabrück; **Madleen Jehsert,** Kauffrau für Büromanagement, inergie GmbH, Georgsmarienhütte; **Sina Obermeyer,** Technische Systemplanerin Fachrichtung: Elektrotechnische Systeme, Planungsbüro Graw GmbH & Co. KG, Osnabrück; **Yannick Riepe,** Verfahrenstechnologe Mühlen- und Getreidewirtschaft Fachrichtung: Müllerei, Bernhard Kreiling GmbH & Co. KG, Bersenbrück; **Leonard Rolf,** Werkzeugmechaniker, Volkswagen Osnabrück GmbH, Osnabrück; **Jana Rutz,** Kauffrau im Gesundheitswesen, AOK-Die Gesundheitskasse für Niedersachsen, Osnabrück; **Nadine Schneider,** Immobilienkauffrau, Wohnungsbaugenossenschaft Osnabrück e. G., Osnabrück; **Janik Spreckelmeyer,** Kraftfahrzeugmechatroniker, Volkswagen Osnabrück GmbH, Osnabrück; **Mattis Trentmann,** Maschinen- und Anlagenführer, Kesseböhmer Warenpräsentation GmbH & Co. KG, Bad Essen; **Franziska Wermeling,** Kauffrau im Einzelhandel, L&T Lengermann & Trieschmann GmbH & Co. KG, Osnabrück

Anzeige
45 Jahre DEUTSCHE INDUSTRIEBAU
DIE UNTERNEHMENSGRUPPE
– Jahres-Mietrückläufer -50% –
Erst günstig chartern - dann kaufen
PRESTIGE MODULBAU
Kauf ab 950 €/m²
Miete ab 9,95 €
PREMIUM BÜROCONTAINER
Kauf ab 950 €/m²
Miete ab 9,95 €
INNOVATIVER HALLENBAU
Kauf ab 199 €/m²
Miete ab 4,95 €
DESIGNER PAVILLONS
Kauf
ab 495 €/m²
Büro Nord-West/Meppen 02942 - 9880-116
Herr Niklas Berentzen Mobil 0172 - 5497659
E-Mail: Vertrieb@deu-bau.de
www.deutsche-industriebau.de

Weiterbildung, die Superkraft

Gut qualifizierte Fach- und Führungskräfte sind ein entscheidender Wettbewerbsfaktor. Rund 380 Absolventen unserer IHK und Verwaltungs- und Wirtschafts-Akademie (VWA) haben 2026 ihre berufsbegleitende Weiterbildung bzw. ihr Studium erfolgreich abgeschlossen. Ihre Leistungen würdigten IHK und VWA in einer Feierstunde.

IHK-Vizepräsidentin Maria Borgmann gratulierte im Hofbräu an der Wilhelmshöhe in Lingen den 347 Industriemeistern, Fachwirten, Fachkaufleuten und Geprüften Betriebswirten sowie 29 Betriebswirten (VWA) und sechs Bachelor-of-Arts-Absolventen (B. A.). „Mit Ihrer Entscheidung zur Weiterbildung sind Sie einen entscheidenden Schritt gegangen: vom Machen zum Gestalten“, sagte Borgmann. Die Absolventen hätten ihre berufliche Entwicklung selbst in die Hand genommen. Mit ihrer Praxiserfahrung, zusätzlichem Fachwissen und neuen Perspektiven seien sie bestens darauf vorbereitet, Verantwortung zu übernehmen und die Zukunft der regionalen Unternehmen aktiv mitzugestalten. Sie hätten Kompetenzen entwickelt, die im Arbeitsalltag gefragt sind – von Selbstorganisation und Eigeninitiative bis zu Durchhaltevermögen und Verantwortungsbereitschaft.



Wurden zusammen mit den weiteren Fortbildungsabsolventen geehrt: die Geprüften Wirtschaftsfachwirte.

„Mit unserer Fortbildungsehrung würdigen wir Menschen, die neben ihren beruflichen und privaten Verpflichtungen den Mut und die Ausdauer bewiesen haben, sich kontinuierlich weiterzuentwickeln und zusätzliche Qualifikationen zu erwerben“, betonten Juliane Hünefeld-Linkermann, Geschäftsbereichsleiterin Aus- und Weiterbildung unserer IHK, und Sonja Splittstößer, VWA-Geschäftsführerin. Hinter jedem Abschluss stünden persönliche Herausforderungen, individuelle Erfolgsgeschichten und ein außergewöhnliches Maß an Engagement. (spl)



Foto: Adobe Stock/Grispb

Ein 10-Punkte-Programm soll u. a. sicherstellen, dass Sanktionen auch durchgesetzt werden.

DIHK und HDE: Onlinehandel kontrollieren!

BERLIN | Die Deutsche Industrie- und Handelskammer (DIHK) und der Handelsverband Deutschland (HDE) haben ein gemeinsames 10-Punkte-Programm für eine wirksamere Kontrolle beim grenzüberschreitenden Onlinehandel vorgelegt. Ziel ist es, das bestehende Recht konsequenter durchzusetzen und so faire Wettbewerbsbedingungen zwischen EU-Anbietern und Unternehmen aus Drittstaaten zu schaffen. „Wer ein Level Playing Field im globalen Onlinehandel herstellen will, muss sicherstellen, dass geltendes Recht nicht nur besteht, sondern auch durchgesetzt wird“, so die Kernbotschaft des Papiers. DIHK-Bereichsleiter Dirk Binding: „Wir brauchen im Onlinehandel endlich nicht nur auf dem Papier gleiche Spielregeln für alle. Europäische Unternehmen erfüllen bei Produktion und Handel hohe Anforderungen bei Produktsicherheit, Umwelt- und Verbraucherschutz und entrichten ihre Steuern. Verstöße müssen schnell verfolgt und wirksam sanktioniert werden. EU-Regeln müssen für alle gelten – unabhängig davon, wo ein Anbieter seinen Sitz hat.“ DIHK und HDE schlagen zehn kurzfristig umsetzbare Maßnahmen vor, ohne für die Unternehmen neue bürokratische Pflichten zu schaffen. Ein zentraler Vorschlag ist die Weiterentwicklung der Überwachungsstrukturen hin zu einer risikobasierten und stärker koordinierten Marktüberwachung. Die Bundesländer sollten hierzu spezialisierte Taskforces schaffen und ihre Zuständigkeiten aufteilen.

↗ Mehr Infos: https://t1p.de/vwmb7

IHKN: Mitglied im Tourismusverband Niedersachsen (TVN)

HANNOVER | Die IHK Niedersachsen (IHKN) ist neues Mitglied im Tourismusverband Niedersachsen e. V. (TVN). Dies hat der Vorstand des Verbandes jetzt einstimmig beschlossen. Der TVN ist der tourismuspolitische Fachverband in Niedersachsen und vertritt die Interessen seiner Mitglieder gegenüber Landes- und Bundespolitik. Zu diesen Mitgliedern zählen neben touristischen Organisationen u. a. der DEHOGA Niedersachsen, der Campingverband Niedersachsen, der ADAC Niedersachsen/Sachsen-Anhalt, der ADFC Niedersachsen, der Heilbäderverband Niedersachsen sowie Hochschulen und weitere tourismusrelevante Institutionen. Mit dem Beitritt baut die IHKN ihre Zusammenarbeit mit den zentralen Akteuren der niedersächsischen Tourismuswirtschaft aus, erhält frühzeitig Informationen über tourismuspolitische Entwicklungen und wirkt mit an wirtschaftspolitischen Positionen. Damit verstärkt die IHKN die Interessenvertretung.

Bewegung bei PPWR-Regeln



Foto: AdobeStock/wasanajai

BRÜSSEL/OSNABRÜCK | EU-Parlament und EU-Rat haben sich für Entlastungen bei der EU-Verpackungsverordnung (Packaging and Packaging Waste Regulation, PPWR) ausgesprochen. Die PPWR regelt EU-weit den Umgang mit Verpackungen und Verpackungsabfällen. Das EU-Parlament beschloss am 20. Oktober in den Beratungen zum „Umwelt-Omnibus“, Kleinst- und Kleinunternehmen vorübergehend von der Pflicht auszunehmen, und in anderen EU-Mitgliedstaaten eigene Bevollmächtigte für die erweiterte Herstellerverantwortung zu benennen. Einen Tag später legte der Rat seine Position vor. Diese sieht eine Befreiung für Unternehmen vor, die in einem anderen Mitgliedstaat weniger als eine Tonne Verpackungen pro Kalenderjahr in Verkehr bringen. Parlament und Rat müssen sich nun im Trilog mit der Kommission auf eine Regelung verständigen. Für diese und weitere Entlastungen hatte sich auch unsere IHK, auch nach praktischen Hinweisen aus den regionalen Unternehmen, stark gemacht. Gleichzeitig benötigen Unternehmen einfachere Dokumentations- und Nachweispflichten und braucht es u. a. längere Übergangs- und Bestandsschutzregelungen und eine stärkere Harmonisierung der Verpackungsregelungen im EU-Binnenmarkt. (ett)

Amazon-Prime-Preiserhöhung war unwirksam

Der Bundesgerichtshof (BGH) hat am 1. Oktober 2026 eine Preiserhöhung bei Amazon Prime für unwirksam erklärt. Amazon hatte 2022 die Monatsgebühr von 7,99 auf 8,99 Euro und den Jahrespreis von 69 auf 89,90 Euro erhöht. Die verwendete Preisanpassungsklausel genügt laut BGH nicht den Transparenzanforderungen und benachteiligt Kunden unangemessen. Das Urteil hat Bedeutung für den allgemeinen Rechtsverkehr, insbesondere für Abos und andere Dauerschuldverhältnisse. Unternehmen sollten ihre AGB überprüfen: Preisanpassungsklauseln müssen klar festlegen, unter welchen Voraussetzungen Preise steigen dürfen. Unklare oder einseitig ausgestaltete Regelungen können unwirksam sein. Das gilt grundsätzlich auch für andere Branchen, etwa Telekommunikation, Energieversorgung oder digitale Dienstleistungen. Betroffene Kunden können mögliche Rückerstattungsansprüche prüfen. Unternehmen sollten zudem sicherstellen, dass Preiserhöhungen rechtlich wirksam vereinbart und transparent kommuniziert werden. Das Urteil verdeutlicht auch, dass allgemeine Hinweise auf gestiegene Kosten allein nicht zwangsläufig eine Preiserhöhung rechtfertigen. Entscheidend ist, ob die Vertragsklausel die maßgeblichen Voraussetzungen nachvollziehbar benennt und die Kunden vor unangemessenen einseitigen Änderungen schützt. (Az. III ZR 205/25)

Mehr Rechts-Tipps
IHK Podcast Recht & Steuern
www.ihk.de/osnabrueck (4717800)

KURZURTEIL

Das BAG urteilte am 30. September 2026, dass Beschäftigte nicht nur von einer freiwilligen Inflationsausgleichsprämie ausgeschlossen werden dürfen, weil ihr Lohn durch eine Erhöhung des gesetzlichen Mindestlohns gestiegen ist. Im Fall hatte ein Arbeitgeber eine monatliche Sonderzahlung über 26 Monate gewährt, aber bestimmte Beschäftigte ausgenommen. Dies verstoße gegen den arbeitsrechtlichen Gleichbehandlungsgrundsatz. (Az. 10 AZR 62/26)

KURZURTEIL

Der Bundesgerichtshof hat am 9. September 2026 entschieden, dass Kaskoversicherungen nicht für sämtliche Werkstattkosten aufkommen müssen. Werden bei einer Reparatur unnötige oder überhöhte Positionen berechnet, trägt der Versicherte grundsätzlich das Risiko, sofern der Versicherer die Werkstatt nicht selbst vorgegeben hat. Im Fall ging es um rund 400 Euro strittige Kosten bei einer Reparatur von 4000 Euro. (Az. 10 ZR 235/25)

Klartext über Checklisten und Truthähne

Anzeige/Unternehmensporträt

Die meisten Menschen investieren viel Zeit in die Planung ihres Berufslebens. Für den Ruhestand hingegen werden Entscheidungen oft auf später verschoben. Dabei ist gerade hier eine frühzeitige Finanzplanung entscheidend.

Wir werden älter, Gesundheits- und Pflegekosten steigen, und vermeintlich sichere Anlageformen schützen oft weniger vor Inflation als früher. Deshalb reicht es nicht, nur Vermögen aufzubauen. Es braucht einen Plan, der zu den persönlichen Zielen passt und sich mit dem Leben weiterentwickelt.



Michael Löbbel, Handlungsbevollmächtigter Vermögensbetreuer, Certified Financial Planner CFP®, Certified Foundation and Estate Planner CFEP®

Vorsorge ist keine Checkliste, die man einmal abhakt. Sie ist ein Prozess. Eine gute strategische Finanzplanung betrachtet Vermögen, Liquidität und persönliche Ziele im Zusammenhang. Welche Mittel werden später benötigt? Welche Reserven sollten verfügbar bleiben? Welche Entscheidungen sollten schon heute getroffen werden?

Dazu gehört auch die Vermögensnachfolge. Viele Menschen beschäftigen sich damit erst, wenn ein konkreter Anlass entsteht. Wer frühzeitig gestaltet, schafft Klarheit für sich selbst und Perspektiven für die nächste Generation. Ein Nießbrauchdepot ermöglicht, Vermögen zu übertragen und Erträge weiter zu nutzen.

Wichtig ist aus meiner Sicht, vermeintliche Sicherheiten regelmäßig zu hinterfragen. Ich spreche dabei gerne vom „Truthahn-Effekt": Der Truthahn wird jeden Tag gefüttert und glaubt, dass morgen alles so bleibt wie heute. Bis sich seine Situation an Thanksgiving plötzlich ändert.

Genau das kann auch bei der Altersvorsorge passieren. Wer sich auf einzelne Produkte oder alte Gewissheiten verlässt, unterschätzt oft die Auswirkungen von Inflation, veränderten Rahmenbedingungen oder persönlichen Lebensereignissen.

Mein Rat: Planen Sie frühzeitig, setzen Sie klare Prioritäten, diversifizieren Sie und prüfen Sie Ihre Strategie regelmäßig. Entscheidend ist nicht Perfektion, sondern Orientierung. Denn am Ende geht es um die Freiheit, den Ruhestand nach den eigenen Vorstellungen zu gestalten. Gerne unterstützen wir Sie bei Ihrem individuellen Finanzplan.

Spiekermann
SOUVERÄN IN SACHEN VERMÖGEN

Spiekermann & CO AG
Rolandstr. 10
49078 Osnabrück
Tel.: 0541 33588-0
E-Mail: info@spiekermann-ag.de
www.spiekermann-ag.de



Wachsen im starken Süden des Emslandes.

Gewerbeflächen. Infrastruktur. Perspektiven.

Die Samtgemeinde Spelle gehört zu den dynamischsten Wirtschaftsstandorten im südlichen Emsland. Hier treffen ein starker Mittelstand, innovative Handwerksbetriebe und international erfolgreiche Unternehmen auf hervorragende Infrastruktur und eine wirtschaftsfreundliche Verwaltung.

Wirtschaftsstarker Standort

Zur Samtgemeinde Spelle zählen die Gemeinden Spelle, Schapen und Lünne mit ihren über 15.000 Einwohnern. Die wirtschaftliche Bedeutung und Dynamik des Standorts lassen sich an den ca. 7.400 sozialversicherungspflichtigen Arbeitsplätzen vor Ort und dem Arbeitsplatzzuwachs von über 23 % in den vergangenen zehn Jahren ablesen. Auch das Fachkräftepotenzial am Standort ist hoch:

In 30 PKW-Minuten Fahrtzeit können über 400.000 Personen im erwerbsfähigen Alter die Samtgemeinde Spelle erreichen.

Hohe Lebensqualität

Nicht nur die Rahmenbedingungen für Unternehmen, sondern auch für ihre Fachkräfte und die Einwohner vor Ort sind optimal. Hierzu zählen die hohe Lebensqualität und der hohe Freizeitwert. Geordnete kommunale Finanzen, verlässliche Kinderbetreuung, über 360 Bauplätze bis Ende 2027 in der Vermarktung, wohnortnahe Einkaufsmöglichkeiten, eine Oberschule mit gymnasialen Zweig und medizinische Versorgung vor Ort sind nur einige der Standortvorteile in der Samtgemeinde Spelle.

Ein aktuelles Leuchtturmprojekt ist die perspektivische Reaktivierung der Bahnstrecke Rheine - Spelle für den Personennahverkehr, die die verkehrliche Anbindung nochmals verbessern wird.

Verwirklichen Sie Ihr Projekt in der Samtgemeinde Spelle

Wer wachsen, sich neu ansiedeln oder den nächsten Entwicklungsschritt gehen möchte, findet hier Raum und kurze Wege zu den richtigen Ansprechpartnern.
Getreu dem Motto der Samtgemeinde Spelle bieten wir Rahmenbedingungen und Entwicklungsmöglichkeiten „Für alle" - Von der großen Gewerbefläche bis zum flexiblen kleinen Büro oder Handwerkerhof.

Ein guter Standort. **Für alle**

ca. 20 ha
verfügbare Gewerbeflächen
in Spelle – Schapen - Lünne

Starker Unternehmensbesatz
Global Player und Hidden Champions

Schnelle Verkehrsanbindung
B70 | A30 | A31

Trimodaler Hafen Spelle-Venhaus
Straße | Schiene | Wasser









Spelle

In Spelle stehen **ca. 16,5 ha** Gewerbefläche unweit der B70 und des trimodalen Hafens Spelle-Venhaus zur Verfügung.

Weitere Infos:



Schapen

In Schapen sind in zentraler Lage **ca. 1,7 ha** Gewerbefläche verfügbar. Diese ist ideal für Unternehmen, die z.B. kurze Wege nach NRW suchen.

Weitere Infos:



Lünne

In Lünne können **ca. 1,6 ha** Gewerbefläche direkt an der stark frequentierten Nord-Süd-Achse der B70 angeboten werden.

Weitere Infos:



Foto: B-WERK ARCHITEKTEN BDA – Spelle

Flexible-Office-Lösungen

Freelancer, Startups und Dienstleister sind häufig auf der Suche nach flexiblen, kleinteiligen Bürolösungen. Auch hier möchte die Samtgemeinde Spelle Lösungen entwickeln und anbieten.

Geplant ist ein Konzept das kleinteilige Büros, Shared Spaces, Meetingräume und eine Verpflegung vor Ort bietet und damit gezielt auf die Bedarfe der Zielgruppe eingeht. Anders als im Konzept der Handwerkerhöfe werden hier insbesondere Personen angesprochen, die Office-Lösungen suchen.



Handwerkerhöfe – Büro- und Lagerfläche

Um kleinen Handwerks- oder Dienstleistungsbetrieben, sowie Gründern mit Platzbedarf ein Angebot zu schaffen, treibt die Samtgemeinde das Projekt der Handwerkerhöfe voran.

Kernidee des Konzepts sind flexibel mietbare Einheiten aus Büro und kleinteiliger Lagerfläche. So finden Unternehmen und Gründer mit geringem Platzbedarf die idealen Rahmenbedingungen, um ihr Unternehmen entwickeln zu können.



Samtgemeinde Spelle
Für alle

Spelle Schapen Lünne

Matthias Sils
Samtgemeindebürgermeister
05977 937-700
Matthias.sils@spelle.de

Dr. Jens Konermann
Wirtschaftsförderer
05977 937-800
jens.konermann@spelle.de
www.spelle.de



Foto: (2) Schloss Dankern/Schöning



Foto: SWO Netz



Sommer-Erinnerungen

HAREN (EMS) | Der Sommer geht vorbei. Aber viele Familien werden sich lange daran erinnern, dass sie die Ferien im Schloss Dankern in Haren (Ems) verbracht haben. Am 1. November endete dort die Saison 2026. „Das Highlight dieses Jahres war der neue Themenbereich rund um den Forsthof", sagt Christian Freiherr von Landsberg-Velen. Der Parkbetreiber hatte mit der neu eingeführten Treckertour eine europaweit einmalige Fahrattraktion ins Emsland geholt. „Als erster Freizeitpark in Deutschland haben wir autonome Fahrzeugtechnologie umgesetzt." Kinder konnten die E-Trecker samt weiteren drei Mitfahrern selbstständig über einen 200 Meter langen Parcours lenken. Auch der Feenwald (kl. Foto) sei eines der Top-Ziele für die Tagesgäste bzw. für die Urlauber der 790 Ferienhäuser auf dem Areal gewesen. Die Saison 2027 beginnt am 19. März. (bö)



Zukunftsquelle

OSNABRÜCK | Eines der größten Bauprojekte der SWO Netz GmbH aus Osnabrück wird jetzt sichtbar: Das neue Wasserwerk der Stadtwerke-Netztochter im Flecken Thiene bei Alfhausen wächst in diesen Tagen aus der Baugrube in die Höhe. Von hier aus erhalten künftig mehr als 50 000 Osnabrückerinnen und Osnabrücker ihr kostbares Trinkwasser. Der Bau ist ein wichtiger Meilenstein für eines der größten Investitionsprojekte der SWO Netz. Der Neubau in Thiene ist Teil von PROWasser. Neben den Wasserwerken und Gewinnungsanlagen müssen in den kommenden Jahren auch Leitungen, technische Einrichtungen und weitere Bestandteile der Versorgungsinfrastruktur erneuert oder modernisiert werden.

↗ Mehr Infos:
www.swo-netz.de/
prowasser



Foto: Kloster Frenswegen

Foto: Hinnerk Schröer/Stadt Schüttorf

Lichterzauber

SCHÜTTORF/NORDHORN | Man muss im Leben aufpassen, nicht die schönen Dinge zu verpassen. Im Oktober hatte beispielsweise die Stadt Schüttorf eingeladen zu „Mond und Magie – Die Nächte der Illusionen". Der Stadtmarketingverein Pluspunkt Schüttorf e. V. begleitete die zwei Tage und richtete im Rahmen vom „heimat shoppen" am Freitag das beliebte Late-Night-Shopping aus. Es zeigte sich, was auch der 1. Vorsitzende von Pluspunkt, Jörg Hanselle, in unserem Porträt auf Seite 32 sagt: Es ist ein Gewinn für alle, dass Stadt und Handel so gut zusammenarbeiten. Auf dem großen Foto (l.) sieht man den Weihnachtsmarkt in Schüttorf, der traditionell am 1. Adventswochenende (28. und 29. November 2026) stattfindet. Gern weisen wir auch auf den „Leuchtenden Advent" hin (kl. Foto), zu dem das Kloster Frenswegen in Nordhorn am Sonntag, dem 29. November 2026 (15:30 Uhr bis 18 Uhr) einlädt. Unter anderem erleuchten dann über 200 Kerzenlichter stimmungsvoll den Kreuzgang des Klosters. (bö)



Foto: Bernd Hempen Fotografie & Film

Blick in den Verkaufsraum: Im Jahr 2011 investierte Zweirad Hanselle in einen Neubau. Für Jörg Hanselle (kl. Foto) war es im Rückblick die richtige Entscheidung zum passenden Zeitpunkt.

von Dr. Beate Bößl, IHK

„Unser unternehmerischer Mut wurde belohnt“

Kürzlich spielte das Berliner „Vision String Quartet“ in den Räumen der Zweirad Hanselle GmbH in Schüttorf. Jörg Hanselle hatte sich bei der NDR-Kultur-Reihe PopUp! um den Auftritt beworben, fand online mit Abstand die meisten Unterstützer. Der Abend war eine runde Sache. Wie könnte es auch anders sein bei einem Unternehmen, in dem sich seit 90 Jahren alles um Fahrräder und E-Bikes dreht.

SCHÜTTORF | Mit der Bewerbung um das öffentliche NDR-Live und Gratis-Konzert hat Jörg Hanselle den Besuchern und sich selbst eine große Freude bereitet. Für den besonderen Musikabend machten er und sein Team in nur wenigen Tagen Teile der rund 800 qm großen Verkaufshalle zur Konzertbühne. Stimmungsvoll und sehr schön sei der Abend gewesen. Seine Musikbegeisterung bringt der 51-Jährige seit vielen Jahren als Bassgitarrist in verschiedene Bands in der Region ein. Sein berufliches Herzblut gehört dem Familienunternehmen, das er seit dem Jahr 2009 gemeinsam mit seiner Schwester Sabine Mahn führt. Sie schrieb ihre Diplomarbeit im BWL-Studium über ein Thema aus dem Betrieb – „und ist bei uns die Frau für die Zahlen“, sagt Jörg Hanselle. Er selbst absolvierte zunächst eine kaufmännische Ausbildung, war der erste Azubi in einem großen Baumarkt. Pflanzen, Zäune, Farbauswahlen: „Ich habe alles gemacht und konnte mich in alles einbringen.“ Großen Spaß habe ihm das gemacht und die Erinnerung an den guten Ausbilder von damals prägt bis heute seinen Blick auf die Personalführung: „Für ein gutes Miteinander muss man die Dinge vorleben und ein gutes Vertrauensverhältnis aufbauen.“ Für ihn folgten später eine Weiterbildung zum Handelsfachwirt und 2008 schloss Jörg Hanselle erneut eine Ausbildung ab. Die zum Zweiradmechatroniker, „um auch den handwerklichen Part im Unternehmen zu kennen.“



Foto: Hinnerk Schoer

Ein besonderer Konzertabend: Zweirad Hanselle gewann im Oktober in der NDR-Kultur-Reihe PopUp! ein Live-Konzert.

Die Weichen für die unternehmerische Nachfolge stellte Hanselle gemeinsam mit seiner Schwester und den Eltern. Einen fixen Zeitpunkt habe es nicht gegeben, eher „eine Übergabe nach und

nach.“ Der Generationenwechsel, sagt er rückblickend, „war schon alles andere als leicht.“ Ursprünglich auf der Straßenseite gegenüber angesiedelt, hätten sich die Investition in den neuen Firmensitz als die wichtigste Entscheidung erwiesen: „Für meine Schwester und mich war der Neubau im Jahr 2011 die Voraussetzung dafür, überhaupt weiterzumachen.“

Es sei ein Schritt gewesen, „mit dem wir schon etwas gewagt haben und der alles andere als sicher war.“ Schnell jedoch habe sich gezeigt, dass ihr unternehmerischer Mut belohnt werden würde. Dort nämlich, wo früher manche Prozesse festgefahren waren, habe man neue Entscheidungen treffen können und, insbesondere, viel strukturierter planen und spezialisierter arbeiten können. Nicht zuletzt habe der Trend zu E-Bikes und später die Nachfrage nach Dienstrad Leasingrädern die positive Geschäftsentwicklung unterstützt: „Mitte der 1990er Jahre gingen die ersten E-Bikes an den Start und es setzte ein Wandel ein. Wir haben damals Aufbauarbeit geleistet. Auch, weil viele nicht ausgereifte Antriebe auf den Markt kamen.“ Sein Vater Georg, heute 86 Jahre, habe sich anfangs schwergetan mit den Neuerungen, hatte eigentlich einen Umbau der alten Verkaufs- und Werkstatträume vorgeschlagen: „Heute hat er meinen Respekt dafür, wie er nicht nur die baulichen Veränderungen angenommen hat, sondern auch, wie er die Weiterentwicklungen der Fahrräder positiv begleitete und dafür warb.“ Es sei seinem Vater zu danken, dass viele Menschen auf dem Lande schon früh die Angst vor dem motorisierten Radfahren abgelegt hätten.

Deutlich spezialisierte Tätigkeiten

Im Jahr 2026 beschäftigt Zweirad Hanselle knapp 20 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. An deren Tätigkeitsspektrum, sagt Jörg Hanselle, sei der große Wandel der Branche insgesamt zu erkennen. Denn während in den vorherigen Generationen oftmals jeder Beschäftige alle Tätigkeiten übernahm – vom Verkauf bis zur Reparatur –, arbeite Zweirad Hanselle jetzt deutlich spezialisierter: „Wir haben eigene Mitarbeiter für die Dialogannahme, spezialisierte Mechaniker, Kommissionierer, Berater sowie einen Hol- und Bringservice für die Räder.“

Augenmaß statt Euphorie

Gefragt nach Erfolgsgeheimnissen, muss Jörg Hanselle nicht lange überlegen: „Kundenbindung und unser Service nach dem Kauf sind zwei der Schlüsselfaktoren.“ Langfristig aber sei am wichtigsten gewesen, nie sprunghaft gewesen zu sein und auch Worst-Case-Szenarien im Blick gehabt zu haben. Speziell nach der Boomphase während der Pandemie, „als E-Bikes heiße Ware waren.“ Da er als Händler einmal im Jahr einkaufe, die Ware bezahle und einlagern müsse, brauche es Augenmaß statt einer zu großen Euphorie. In einer Erfa-Gruppe mit Händlern tauscht Hanselle sich zu Branchenfragen aus, legt großen Wert auf langfristige Beziehungen zu Lieferanten und Banken, „denn das sind Punkte, die uns Stabilität geben und uns vor bösen Überraschungen bewahren können.“

Ein Zusammenhalt, wie ihn der zweifache Familienvater im Unternehmen erfährt, ist für ihn auch der Maßstab für seine Arbeit als Vorsitzender vom Stadtmarketingverein Pluspunkt Schüttorf e. V. Weil Händler und Stadt an einem Strang ziehen, sei in den vergangenen Jahren viel Gutes auf den Weg gebracht worden. Insbesondere, weil Schüttorf in Fachpersonal für Veranstaltungen und Öffentlichkeitsarbeit investiert habe. Die professionelle Unterstützung – zuletzt Mitte Oktober für die „Mond & Magie“-Abende – entlaste das Ehrenamt und es gelinge, was sich viele Innenstädte wünschen: „Es kommt wieder mehr Leben in die Stadt.“

Grafschafter Tourismuspreis für Verein „Burgi“

NORDHORN | Der Verein „Burgi“ aus Bad Bentheim erhielt jetzt den Grafschafter Tourismuspreis 2026. Die Auszeichnung wurde im Bentheimer Sandsteinmuseum von Landrat Uwe Fietzek überreicht, der in seiner Festrede das besondere Engagement des Vereins würdigte. Der vor 22 Jahren gegründete Verein setzt sich mit seinen Angeboten vor allem für Kinder und Schulklassen ein, um ihnen Bad Bentheim und seine Geschichte näherzubringen. Als die Burg Bentheim seit Januar vorübergehend geschlossen war, entwickelte „Burgi“ Alternativprogramme. Dadurch sagte keine der 91 gebuchten Gruppen ihre Teilnahme ab. Seit Mitte August sind wieder Führungen für Schulkinder auf der Burg möglich. Für das zweite Halbjahr sind 94 Klassen für Führungen angemeldet. Auch der Bad Bentheimer Bürgermeister Dr. Volker Pannen hob die wichtige Rolle des Vereins für den Tourismus und die Jugendherberge in Bad Bentheim hervor.



Überzeugende Arbeit: Landrat Uwe Fietzek gratuliert „Burgi e. V.“ zum Gewinn des 3. Grafschafter Tourismuspreises.

Der Grafschafter Tourismuspreis wurde zum dritten Mal vom Verein Grafschaft Bentheim Tourismus verliehen. Er zeichnet Menschen und Einrichtungen aus, die den Tourismus in der Grafschaft durch besonderes Engagement, Kreativität und innovative Ideen stärken. (pr)



Foto: Schuhhaus Hilbers

Auswahl, Beratung, Onlinehandel: Das Schuhhaus Hilbers hat sich aus kleinen Anfängen weiterentwickelt und feiert in diesem Jahr Jubiläum.

von Gerhard Dallmöller, IHK

100 Jahre Schuhhaus Hilbers

Als Franz Hilbers am 1. Oktober 1926 sein Schuhgeschäft gründete, ahnte er nicht, den Grundstein für ein regionales Handelsunternehmen mit Standorten im Emsland, der Grafschaft Bentheim und dem angrenzenden Nordrhein-Westfalen zu legen. Jetzt feierte das Schuhhaus Hilbers das 100-jährige Bestehen.

NORDHORN | Im 100. Jahr nach der Gründung blickt das Schuhhaus Hilbers auf eine bewegte Geschichte zurück, die von unternehmerischem Mut, persönlicher Kundennähe und der Fähigkeit geprägt ist, sich immer wieder neu zu erfinden. Die Wurzeln des Unternehmens liegen in Nordhorn. Über Generationen hinweg entwickelte sich das Familienunternehmen von dort aus stetig weiter. 1966 übernahm Ferdinand Hilbers die Leitung und stellte die Weichen für die Expansion. In den folgenden Jahrzehnten kamen weitere Standorte hinzu, darunter in Lingen, Schüttorf, Meppen und später in Schapen. Seit dem Jahr 2004 wurde das Unternehmen von Tochter Beate Reusch geführt. Heute, im Jubiläumsjahr 2026, steht ihr Sohn Michael Reusch gemeinsam mit seiner Frau Melanie an der Spitze und führt die Geschicke in vierter Generation weiter.

Obwohl die Unternehmensgeschichte in der Grafschaft Bentheim begann, nimmt der Standort Lingen in der Unternehmensgruppe eine besondere Rolle ein. Von hier aus wurde die Präsenz im Emsland ausgebaut. Heute gehört das Haus zu den etablierten inhabergeführten Fachhändlern der Region und setzt bewusst auf die Verbindung von persönlicher Beratung und einer engen Verwurzelung in den Innenstädten.



Foto: Schuhhaus Hilbers

Führt das Schuhhaus im Jubiläumsjahr: Michael Reusch.

Dabei waren die vergangenen Jahre für den stationären Einzelhandel alles andere als einfach. Digitalisierung, verändertes Konsumverhalten und, nicht zuletzt, die Auswirkungen der Pandemie forderten den Handel heraus. Das Schuhhaus Hilbers reagierte früh auf diese Entwicklungen und begann 2015 mit dem Aufbau digitaler Vertriebswege, 2019 folgte der eigene Online-Shop. Für Michael Reusch liegt darin der Schlüssel für den Erfolg: „Wir verstehen uns nicht nur als Schuhverkäufer, sondern als Dienstleister. Gute Beratung, hochwertige Produkte und Verlässlichkeit sind Werte, die auch nach 100 Jahren nichts von ihrer Bedeutung verloren haben."

Gleichzeitig bleibt das Unternehmen offen für Veränderungen. Neue Ladenkonzepte, eine stärkere Verzahnung von Online- und Offlinehandel sowie die laufende Weiterentwicklung der Standorte sind ein Muss. „Tradition bedeutet für uns nicht, stehen zu bleiben. Tradition bedeutet, Bewährtes zu bewahren und gleichzeitig den Mut zu haben, neue Wege zu gehen", betont Reusch. Das Sortiment umfasst heute mehr als 90 Marken und mehrere tausend Paar Schuhe. Trotz des Wachstums blieb der familiäre Charakter erhalten. Viele Mitarbeitende würden das Schuhhaus seit Jahren und Jahrzehnten begleiten. Nach 100 Jahren scheint das Schuhhaus Hilbers deshalb bestens gerüstet für die nächsten Schritte seiner Geschichte.

↗ Mehr Infos: www.schuhhaus-hilbers.de

Bahnhofsumfeld überzeugend entwickelt

Nordhorn ist im Bundeswettbewerb „Anschlüsse gestalten. Mobil in ländlichen Räumen“ ausgezeichnet worden. Gewürdigt wird die strategische Gesamtkonzeption zur Neuentwicklung des Bahnhofsumfelds anlässlich der Reaktivierung des Schienenpersonennahverkehrs (SPNV).

NORDHORN/BONN | Die Neugestaltung bildet den Rahmen für zahlreiche aufeinander abgestimmte Maßnahmen, die den Bahnhof besser erreichbar machen und den Umstieg zwischen verschiedenen Verkehrsmitteln erleichtern. Stadtbaurätin Milena Schauer nahm den mit 5000 Euro dotierten Preis für die Stadt Nordhorn in Bonn entgegen. Überreicht wurde er von Melanie Schade vom Bundesinstitut für Bau, Stadt- und Raumforschung (BBSR). Das BBSR und das Bundesministerium für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen würdigten bei der Preisverleihung insgesamt 20 Projekte. Sie zeigen, wie sich Bahnhöfe in ländlichen Räumen besser mit Bussen, On-Demand-Angeboten, Fuß- und Radverkehr sowie weiteren Mobilitätsangeboten verknüpfen lassen. Ziel sind verlässliche Reiseketten, die auch ohne eigenes Auto im Alltag funktionieren.







Überzeugendes Konzept: Melanie Schade vom BBSR (l.) überreichte Stadtbaurätin Milena Schauer die Siegerurkunde. Links: Der Bad Bentheimer Bahnhof (oben) und der erweiterte Busbahnhof.

Mit der Wiederaufnahme des Personenverkehrs zwischen Bad Bentheim, Nordhorn und Neuenhaus im Jahr 2019 bekam der Nordhorner Bahnhof eine neue Bedeutung. Bereits vor der Reaktivierung schuf die Stadt mit einem städtebaulichen Entwicklungskonzept die Grundlage für die Neuordnung. Ergänzt wurde es durch das Radverkehrskonzept, das auch wichtige Verbindungen außerhalb des unmittelbaren Bahnhofsumfelds berücksichtigt. Das Gesamtkonzept erleichterte zudem die gezielte Nutzung verschiedener Förderprogramme. „Wir haben frühzeitig festgelegt, wie der Bahnhof und sein Umfeld langfristig zusammenwirken sollen“, erklärt Stadtbaurätin Milena Schauer. Für die Menschen werde das konkret spürbar: durch kürzere Wege, bessere Umstiege und einen Bahnhof, den sie mit unterschiedlichen Verkehrsmitteln gut erreichen können. Die neue Ladestraße auf der Bahnhofsrückseite verbessert seit 2026 die Erreichbarkeit, insbesondere für den Radverkehr, und schafft eine direkte Fußwegverbindung zu den Berufsbildenden Schulen.

Auch im weiteren Umfeld wurden wichtige Verbindungen ausgebaut. Dazu gehören die neue NINO-Brücke für den Fuß- und Radverkehr, ein geschützter Radfahrstreifen an der Denekamper Straße und eine zusätzliche Querung des Stadtrings in Richtung City. Insgesamt stehen am Bahnhof mehr als 130 Radstellplätze bereit, davon 100 überdacht. Hinzu kommen 105 Pkw-Stellplätze, ein Carsharing-Angebot und Ladeinfrastruktur für Elektrofahrzeuge. Der Bahnhof selbst wurde bereits 2023 als „Bahnhof des Jahres“ ausgezeichnet.

↗ Mehr Infos: www.mobilikon.de

Anzeige





Foto: RWE

Hochspannend waren die Besuche beim CEC Haren (Bild oben) sowie am RWE-Kraftwerksstandort in Lingen, wo in den Hallen die Elektrolyseure im Aufbau sind (kl. Foto).

Regionale Kraftquellen

Eigenversorgung, Wasserstoff, Batterierecycling und Speicher: Unternehmen aus unserer Region setzen bei der Energiewende Maßstäbe weit über Niedersachsen hinaus. Das zeigte die Regionalreise „Leuchttürme der Energiewende“, zu der unsere IHK eingeladen hatte.

HAREN / LINGEN / MEPPEN / SCHÜTTORF | Die Regionalreise führte Mitglieder der IHK-Vollversammlung und aus dem IHK-Fachausschuss Industrie, Energie und Umwelt zu vier Unternehmen in der Region. In Lingen wurde der Kraftwerksstandort der RWE Generation SE besucht, der Treiber und Rückgrat der Energiewende ist. Felix Ringenberg, Manager Business Development Hydrogen der RWE Generation SE, führte über das Gelände mit rund 2 GW Gaskraftwerksleistung. Gut 200 MW davon sind nur zehn Minuten nach einem Kaltstart am Netz zur Stabilisierung, falls einmal weniger Wind weht oder Sonne scheint: Ein Sprinter für die Energiewende. Neben einer Elektrolyse-Pilotanlage mit 14 MW entstehen drei Elektrolyseure mit insgesamt 300 MW, die teilweise bereits in Betrieb genommen wurden. Seit August dieses Jahres wird erneuerbarer Wasserstoff aus Lingen bis in den Chemiepark Marl geliefert. Hinzu kommt ein Batteriespeicher mit 400 MW und 800 MWh, der sich derzeit im Bau befindet.

Mit Pionierarbeit sorgt Christoph Pieper, Geschäftsführer der CEC Haren GmbH & Co. KG, für Rückenwind für Transport und verarbeitendes Gewerbe in der Region. Das Familienunternehmen verbindet in Haren regional einen Windpark mit 67,2 MW mit Batteriespeichern mit 7,4 MWh und einem Elektrolyseur mit 2 MW sowie einer Tankstelle, die Schnellladen sowie Wasserstoff für Pkw und Schwerlastverkehr anbietet.

Die PreZero Battery Recycling GmbH in Meppen trägt zur Energiewende und zur Souveränität der regionalen Wirtschaft bei. Geschäftsführer Christoph Homann zeigte eine der größten und modernsten Anlagen Europas für das Recycling von Lithium-Ionen-Batterien. Bis zu 30 000 Tonnen Altbatterien kann das Werk jährlich verarbeiten, die Kapazität ließe sich verdoppeln. Aus der sogenannten Schwarzmasse gewinnt das Unternehmen, das seit 2025 zur Schwarz Gruppe gehört, über 98 % der Rohstoffe zurück – darunter Lithium, Nickel, Kobalt und Grafit.

Besucht wurde auch die Georg Utz GmbH in Schüttorf – als Musterbeispiel dafür, wie sich ein Unternehmen an die energiebezogenen Herausforderungen unserer Zeit anpasst. Der Hersteller von Kunststoff-Mehrwegprodukten arbeitet seit 2011 am Aufbau und an der Prüfung von Eigenenergieversorgung, sagte Geschäftsführer Rüdiger Köhler. Bei einem Primärenergiebedarf von rund 42 500 MWh pro Jahr decke eine eigene Photovoltaikanlage bereits rund 10 % des Strombedarfs. Das eigene Blockheizkraftwerk lässt sich auf 100 % Wasserstoff umrüsten. – „Unsere Region zeigt, was möglich ist! Damit aus diesen Leuchttürmen Normalität wird, brauchen unsere Unternehmen weniger Bürokratie, schnellere Verfahren und mehr Planungssicherheit. Vor allem müssen Netzausbau und Netzanschlüsse schneller und verlässlicher werden”, sagte Dr. Armin Aminian, IHK-Projektleiter Industrie und Energie.

TrainBack überzeugt mit App für Sportvereine

Einen großen Erfolg verbuchte jetzt das Lingener Start-up TrainBack für sich. Gründer Henry Sievers erreichte beim bundesweiten Innovationsprogramm „Solve for Tomorrow" von Samsung den 2. Platz.

LINGEN | Mit der Platzierung gehört TrainBack zu den drei Gewinnerteams des diesjährigen Wettbewerbs und startet nun in die sechsmonatige Impact-Phase. Dort wird das Start-up von Experten, Mentoren sowie Partnerorganisationen in der weiteren Entwicklung unterstützt. Überzeugt hatte die TrainBack-App, die zunächst auf die digitale Unterstützung bei der Reha und Prävention von Sportverletzungen ausgerichtet war. Mit strukturierten Übungsplänen sollte sie u. a. helfen, die Wartezeit auf einen Physiotherapie-Termin sinnvoll zu überbrücken. Im Laufe der Entwicklung wurde TrainBack zur App für das Athletikmanagement in Sportvereinen ausgebaut. Physiotherapeuten und Athletiktrainerinnen und -trainer können damit individuelle Trainingspläne erstellen, die Fortschritte der Sportlerinnen und Sportler verfolgen und die Übungen kurzfristig an deren aktuellen Leistungsstand anpassen.


Foto: Benjamin Pritzkuleit

Entwickelte eine App, mit der Physiotherapeuten und Athleten Trainingspläne erstellen können: Henry Sievers (r.), Gründer von TrainBack. Sein Start-up wurde u. a. von der Lingener Wirtschaftsförderung unterstützt und nahm am Programm des Healthcare Accelerators OHA teil.

Mit den GiroLive Panthers Osnabrück hat TrainBack nun seinen ersten offiziellen Kunden gewonnen. Das Team spielt in der 1. Damen-Basketball-Bundesliga. Der Weg bis zum Finale war anspruchsvoll: Aus mehr als 150 Einreichungen hatte Samsung zunächst zwölf Teams für das zweitägige Idea Camp im Juli in Eschborn eingeladen.

Die Wirtschaftsförderung der Stadt Lingen (Ems) begleitet Henry Sievers bereits seit seiner Gründung und unterstützt ihn bei der Vernetzung im Gründungsökosystem. Sievers, der Betriebswirtschaft im Gesundheitswesen an der Hochschule Osnabrück studiert, wird auf seinem Gründungsweg ebenso von RISE (Room for Innovation and Student Empowerment), dem Start-up-Lab der Hochschule begleitet. Als Gründungsbeauftragter der Fakultät Management, Kultur und Technik am Standort Lingen steht ihm Prof. Dr. Benjamin Jung zudem beratend zur Seite. Mit TrainBack hat Sievers außerdem am Programm des Healthcare Accelerators OHA in Osnabrück teilgenommen. Die Lingener Wirtschaftsförderung steht mit dem OHA regelmäßig im Austausch und nutzt die jeweiligen Angebote wechselseitig. Lingener Start-ups, die in das Accelerator-Programm aufgenommen werden, können das AnDock in Lingen kostenfrei nutzen und werden weiterhin vor Ort von der Wirtschaftsförderung begleitet. (pr)

Haushaltsbefragung zum Mobilitätsverhalten

LINGEN | Für eine zukunftsorientierte Planung ist es entscheidend zu verstehen, wie sich die Bürger im Alltag fortbewegen. Die Stadt Lingen (Foto) führte dazu im Oktober eine Haushaltsbefragung zum Mobilitätsverhalten durch. Rund 10 000 Haushalte in Lingen erhielten dazu ein Anschreiben mit der Bitte zur Teilnahme. Jeder Haushalt erhielt dabei einen festgelegten Stichtag, für den das Mobilitätsverhalten aller Haushaltsmitglieder notiert werden sollte. Es sollten alle zurückgelegten Wege an diesem Tag mit Angabe von Verkehrsmittel, Ziel und Zweck erfasst werden. Die Stadt Lingen arbeitet für die Umfrage mit dem Planungsbüro Mobilitätswerk GmbH zusammen. Die Ergebnisse der Befragung fließen in Lingens Mobilitätskonzept ein. Ziel ist es, die Verkehrsplanung künftig noch stärker an den Bedürfnissen der Bevölkerung auszurichten und die Mobilität in Lingen bedarfsgerecht weiterzuentwickeln. Im Fokus stehen u. a. die Sicherheit sowie die Stärkung des Fuß- und Radverkehrs. (pr)


Foto: AdobeStock/Denis Sandmann



Foto: pr

In zehn Jahren rund 3,35 Mio. Tonnen transportiert: (v. l.) Stefan Sändker, Geschäftsführer Hafen Spelle-Venhaus GmbH, Samtgemeindebürgermeister Matthias Sils und Bürgermeister Stefan Heeke mit „Jubiläumszug".

Spelle-Venhaus: Bahnanbindung übertrifft die Erwartungen

Seit zehn Jahren ist der Hafen Spelle-Venhaus nicht nur über Wasser und Straße, sondern auch über die Eisenbahnschiene mit dem europäischen Verkehrsnetz verbunden. Die Entwicklung des Bahngüterumschlags übertrifft die Erwartungen und stärkt den Wirtschafts- und Logistikstandort im südlichen Emsland.

SPELLE | Mit der Kombination aus den drei Verkehrsträgern hat sich der Hafen Spelle-Venhaus für die regionale Wirtschaft zu einer bedeutenden Logistikdrehscheibe entwickelt. Im Oktober 2016 erreichte der erste Zug den Hafen Spelle-Venhaus. Damals wurde die Hemelter Mühle GmbH & Co. KG mit Brotweizen beliefert. Wie erfolgreich sich die Gleisanbindung seither entwickelt hat, zeigen eindrucksvoll die Umschlagszahlen: Wurden 2017 noch rund 145000 Tonnen Güter per Bahn umgeschlagen, waren es 2025 bereits rund 500000 Tonnen. Der Umschlag hat sich damit innerhalb von zehn Jahren mehr als verdreifacht und die ursprünglichen Erwartungen wurden deutlich übertroffen.

Insgesamt haben über 1500 Züge den Hafen Spelle-Venhaus und die dort tätigen Unternehmen erreicht und dabei etwa 3,35 Mio. Tonnen transportiert. „Der Hafen Spelle-Venhaus ist für unseren Wirtschaftsstandort von großer Bedeutung und ermöglicht den Unternehmen flexible Lieferwege", sagen Samtgemeindebürgermeister Matthias Sils und Bürgermeister Stefan Heeke. Gemeinsam mit Stefan Sändker, Geschäftsführer der Hafen Spelle-Venhaus GmbH, haben sie bei der Hemelter Mühle kürzlich den „Jubiläumszug" empfangen. Für die Hemelter Mühle ist die Schiene inzwischen ein wichtiger Bestandteil für die Warenanlieferung geworden. Drei- bis viermal pro Woche erreicht ein Zug die Mühle und bringt somit am Tag etwa 2000 Tonnen Weizen. „Ein voll beladener Zug kann innerhalb von acht Stunden gelöscht werden", sagt Marcel Santos Cabral, Betriebsleiter der Hemelter Mühle in Spelle und bekräftigt damit die Bedeutung der Schiene für die heimische Wirtschaft.

↗ Mehr Infos: www.hafen-spelle-venhaus.de

Anzeige

TORSYSTEME
ZAUNANLAGEN
Am Laxtener Esch 6
49811 Lingen - Ems
Tel.: 0591-97788880
info@bockmeyer-zaun.de
www.bockmeyer-zaun.de
BOCKMEYER ZAUN & TOR SYSTEME GmbH & Co. KG

Studie zur zielgerichteten Wasserstoffversorgung

MEPPEN/NORDHORN | Wie kann die Versorgung künftiger Wasserstoff-Bedarfscluster in der Zukunftsregion Ems-Vechte sichergestellt werden? Dieser Frage gehen die Landkreise Emsland und Grafschaft Bentheim im Projekt „Regionale H2-Infrastrukturen – Chancen- und Machbarkeitsanalyse“ nach, das vom Programm „Zukunftsregionen in Niedersachsen“ mit insgesamt 132 000 Euro gefördert wird. Projektpartner der Studie sind die Landkreise Emsland und Grafschaft Bentheim sowie die Energy Hub Emsland Entwicklungsgesellschaft. Die Studie untersucht Möglichkeiten für eine zielgerichtete Wasserstoffversorgung in der Zukunftsregion Ems-Vechte, insbesondere auch abseits der entstehenden großen Infrastrukturen des geplanten Wasserstoff-Kernnetzes. Berücksichtigt werden aktuelle und zukünftige Energiebedarfe der regionalen Unternehmen, die in einer Bedarfsumfrage erfasst werden. Im Fokus stehen sowohl Standorte in der Nähe des geplanten Wasserstoff-Kernnetzes als auch Kommunen und Gewerbegebiete abseits des Kernnetzes. Im Emsland und der Grafschaft Bentheim sind insgesamt 19 T-Stücke als Anschlussmöglichkeiten an das Kernnetz geplant.



Foto: Landkreis Grafschaft Bentheim

Übergabe des Förderbescheides: (v. l.) Franziska Kramer (Zukunftsregion Ems-Vechte), Martina Kruse (Wirtschaftsförderung Landkreis Emsland), Kristin Kamphuis (Zukunftsregion Ems-Vechte), Dr. Tim Husmann (Energy Hub Emsland)), Ralf Hilmes (Wirtschaftsförderung Landkreis Grafschaft Bentheim) und Nikolaus Jansen.

„Dieses Projekt ist beispielhaft, weil es vorausschauend ansetzt: Die Region wartet nicht ab, sondern schafft frühzeitig die Grundlagen für ihre künftige Energieversorgung“, sagte Nikolaus Jansen, Landesbeauftragter für regionale Landesentwicklung. Die geplanten T-Stücke seien ein wichtiger erster Aufschlag, die H2-Chancen- und Machbarkeitsanalyse die logische Fortsetzung.

Die Landkreise Emsland und Grafschaft Bentheim bitten Unternehmen um ihre Mitwirkung und haben eine Online-Befragung entwickelt, deren Ergebnisse in die H2-Chancen- und Machbarkeitsanalyse einfließen. Auch Unternehmen, für die Wasserstoff derzeit noch kein konkretes Thema ist, können teilnehmen. Die Ergebnisse sollen im Sommer 2027 vorliegen.

↗ Mehr Infos: https://t1p.de/kz38y

Endlagersuche tritt in weitere Phase ein

MEPPEN | Die Bundesgesellschaft für Endlagerung (BGE) hat Ende Oktober einen neuen Arbeitsstand im Standortauswahlverfahren für das Endlager für hochradioaktive Abfälle veröffentlicht. Mit dem neuen Arbeitsstand verbleiben weniger als 5 % der Landesfläche der Bundesrepublik Deutschland im Fokus der Endlagersuche. Im Landkreis Emsland werden von den insgesamt zehn Teilgebieten, die untersucht worden sind, sechs im weiteren Standortauswahlverfahren nicht weiter berücksichtigt. Vier weitere Gebiete bleiben aber als potenziell geeignet im weiteren Prüfverfahren. Dies sind der Salzstock Wahn sowie zwei Wirtsgesteine Ton im Raum der Samtgemeinden Freren und Spelle. Ein weiteres Wirtsgestein Ton im mittleren Emsland, zwischen Meppen, Haselünne, Lingen (Ems) und Geeste gelegen, ist ebenfalls noch Bestandteil der weiteren Untersuchungen.


Foto: AdobeStock/Thomas Bethge

„Wir bleiben bei unserer ablehnenden Haltung und betonen an dieser Stelle erneut, dass wir kein Atommüllendlager im Landkreis Emsland wollen“, sagt Landrat Marc-André Burgdorf. Dass die vier Teilgebiete vorerst in der Endlagersuche verblieben, heiße am Ende auch nicht, dass sie im weiteren Prüfverfahren nicht doch noch ausscheiden können, so Burgdorf. Noch 2026 wird der Landkreis Emsland ein Fachgutachten beauftragen, in dem die Eignung der verbliebenen vier Wirtsgesteine aus geologischer Sicht näher betrachtet wird. (pr)


Fotos: pr/foto-hoelzen GmbH/G. Lampe

Zum Jubiläum hat unsere IHK mit einer Ehrenurkunde gratuliert. Im Bild IHK-Geschäftsbereichsleiter Frank Hesse (l.) mit den Culimeta-Geschäftsführern Vincent Cuylits (M.) und Diederik Cuylits (r.).

Textilglas-Technologie für den Weltmarkt

Ein Jahrhundert reichen die Wurzeln der heutigen Culimeta Textilglas-Technologie GmbH & Co. KG aus Bersenbrück zurück. Seit Beginn wurden Lösungen für industrielle Anwendungen entwickelt. Lesen Sie, wie es dem Familienunternehmen gelang, sich auf dem Weltmarkt kontinuierlich neue Märkte zu erschließen.

BERSENBRÜCK | Mit einem Festakt hat die Culimeta Textilglas-Technologie GmbH & Co. KG jetzt ihr 100-jähriges Bestehen gefeiert. Was im Jahr 1926 als Metallhandelsunternehmen im niederländischen Den Haag begann, hat sich über drei Generationen hinweg zu einer international tätigen Unternehmensgruppe entwickelt. Heute steht Culimeta für technische Glasfaserlösungen, Hochleistungsmaterialien, innovative Brandschutzsysteme und grabenlose Kanalsanierung. Der rote Faden durch ein Jahrhundert Unternehmensgeschichte: die Fähigkeit, Veränderungen frühzeitig zu erkennen und daraus neue Chancen zu entwickeln.

Vom Metallhandel zur Glasfaserproduktion



Foto: foto-hoelzen GmbH, G. Lampe

Eine Erfolgsgeschichte: Ist die von Culimeta aus Bersenbrück.

Bereits der Wechsel vom Metallhandel hin zu Glasfaserprodukten in den frühen Jahren stellte einen entscheidenden Wendepunkt in der Unternehmensgeschichte dar. Es folgten der Aufbau eigener Produktions- und Veredelungskapazitäten sowie der erfolgreiche Einstieg in anspruchsvolle Industriebereiche wie die Automobilindustrie. „Transformation durch Innovation ist bis heute das prägende Leitmotiv von Culimeta“, betont Geschäftsführer Vincent Cuylits. Entsprechend breit ist das heutige Portfolio aufgestellt: Es umfasst Dichtungen für Kaminöfen und Haushaltsgeräte, Automotive-Isolierungen und Batteriebrandschutz für die Elektromobilität ebenso wie Brandschutzschäume für die Bauindustrie und Schlauchliner-Systeme zur Sanierung von Hausanschlüssen.

Dabei gehen seit jeher die technologischen Entwicklungen Hand in Hand mit dem Ziel, Ressourcen effizienter einzusetzen und nachhaltige Lösungen zu schaffen. „Innovation und Energieeffizienz gehören seit Jahrzehnten zu unserer Unternehmens-DNA“, erklärt Geschäftsführer Diederik Cuylits. So investierte Culimeta bereits in den 1980er Jahren in Wärmerückgewinnungssysteme und entwickelte kontinuierlich neue Verfahren und Produkte. Die Faserform-Technologie, die bis heute Standards in der Automobilbranche setzt, ist eine der zahlreichen Beispiele.

Weltweit acht Standorte

Heute arbeiten über 500 Mitarbeiter an acht Standorten weltweit an Lösungen für die Märkte von morgen. Diese Entwicklungen setzen auf biobasierte Rohstoffe und eröffnen neue Möglichkeiten für eine nachhaltigere Kanalsanierung sowie für Anwendungen im Bereich der Moor-Wiedervernässung. Neben der Innovationskraft sieht die Unternehmensgruppe ihre Stärke vor allem in einer Kultur, die auf Vertrauen, Eigenverantwortung und unternehmerischem Mut basiert. „Hinter jeder Veränderung stehen Menschen, die bereit sind, Verantwortung zu übernehmen und Chancen zu ergreifen“, sagt Prokuristin Marijke Middendorf. Der Mut der Unternehmerfamilie, neue Wege einzuschlagen, und das Engagement der Mitarbeitenden, den Wandel mitzugestalten, prägen Culimeta seit Generationen.

Gemeinsam mit Mitarbeitern, Familienangehörigen, Geschäftspartnern und langjährigen Wegbegleitern wurde das besondere Jubiläum im Osnabrücker Alando Ballhaus gefeiert. Hier würdigte Samtgemeindebürgermeister Michael Wernke Culimeta als starken Partner in der Region, der nicht nur für seine Ausbildung und langjährigen Betriebszugehörigkeiten bekannt ist, sondern ebenfalls für sein gesellschaftliches Engagement vor Ort. (pr/hs)

↗ Mehr Infos: www.culimeta.de

40 Jahre Wirtschaftssenioren: Erfahrung weitergeben

OSNABRÜCK | Die Wirtschaftssenioren Osnabrück e. V. haben im Oktober ihr 40-jähriges Bestehen gefeiert (Foto). Bei der Jubiläumsveranstaltung im Hotel Remarque gratulierte IHK-Präsident Uwe Goebel im Namen der regionalen Wirtschaft. Seit 1986 geben die Wirtschaftssenioren ihre berufliche und unternehmerische Erfahrung ehrenamtlich an Gründerinnen und Gründer sowie Unternehmen weiter. Mit der IHK verbindet sie eine langjährige Zusammenarbeit. Uwe Goebel würdigte insbesondere den persönlichen Einsatz der Mitglieder: Gerade bei Gründung, Unternehmensentwicklung und Nachfolge sei praktische Erfahrung von besonderem Wert. Die IHK freue sich deshalb darauf, die bewährte Zusammenarbeit fortzusetzen. (rup)



Foto: J. Rupieta

Feierten im Hotel Remarque: Mitglieder und Freunde des Vereins Wirtschaftssenioren Osnabrück.

Anzeige




Foto: LVDESIGN - Fotolia

Ein wichtiger Meilenstein zur Realisierung der A 33 Nord ist mit der positiven EU-Stellungnahme erreicht. Das nationale Verfahren ist nun zügig abzuschließen, so dass der Bau endlich beginnen kann.

A 33 Nord: Positive Stellungnahme der EU

Die EU-Kommission hat sich nach eingehender Prüfung in einer Stellungnahme positiv zum Lückenschluss der A 33 Nord geäußert. IHK-Hauptgeschäftsführer Marco Graf sieht in der Entscheidung einen „Meilenstein" für die Realisierung des wichtigen Verkehrsinfrastrukturprojektes.

BELM / WALLENHORST | Seit vielen Jahren wird der Lückenschluss der Bundesautobahn 33 zwischen Belm (bei Osnabrück) und der A1 nördlich von Wallenhorst kontrovers diskutiert. Die nun vorliegende positive Bewertung in der Sache bestätigt die Bedeutung des Projekts, mit dem die großräumige Verkehrsanbindung der Region verbessert wird. Zudem wird der Lückenschluss, der bereits als „Vordringlicher Bedarf" im Bundesverkehrswegeplan 2030 eingestuft war, nun auch auf EU-Ebene als „aus zwingenden Gründen des überwiegenden öffentlichen Interesses gerechtfertigt" anerkannt.

Hintergrund: Da das geplante rund neun von insgesamt 115 Kilometer lange Autobahnteilstück das europäische Schutzgebiet (FFH-Gebiet) „Fledermauslebensraum Wiehengebirge bei Osnabrück" durchschneidet, musste die EU-Kommission eine Stellungnahme dazu abgeben. „Aus Sicht der Wirtschaft bleibt entscheidend, dass das nationale Planungsverfahren nun zügig abgeschlossen wird und dann auch gebaut wird", fordert Marco Graf.

„Das sind gute Nachrichten für die Region und ein Gewinn für die Mobilität", betont auch Jens Gieseke (CDU), Europaabgeordneter aus der Region. Die EU-Kommission habe lange gebraucht, sei aber zu einem guten Ergebnis gekommen: „Jetzt müssen wir im Bundesverkehrsministerium unsere Hausaufgaben machen und gemeinsam das Planungsverfahren zügig vorantreiben. Die Region wartet seit vielen Jahren auf den Lückenschluss."

Die Prüfdauer von 19 Monaten für dieses Infrastrukturvorhaben ist aus Sicht unserer IHK jedoch völlig unangemessen. Die von der EU nun formulierten Auflagen wie die Erweiterung des Natura 2000-Gebiets „um mindestens 262 300 m²" müssen im Ergebnis umsetzbar bleiben und dürfen das Projekt nicht erneut verzögern. Zusätzliche Ausgleichsmaßnahmen wie die Umwandlung der Fichtenforste in einem Umfang von 49,97 ha in naturnahe Laubwälder und regelmäßige Berichtspflichten zeigen zugleich, dass Infrastrukturprojekte immer komplexer und dadurch auch teurer werden. Insofern geht auch ein Gutteil der Projektkosten auf das Konto der Ausgleichsmaßnahmen.

Die A 33 kann erst mit dem Lückenschluss ihre volle verkehrliche Funktion entfalten und so das nachgeordnete Straßennetz entlasten und damit den Durchgangsverkehr im Stadtgebiet von Osnabrück reduzieren. Davon profitieren gleichermaßen die übrigen Verkehrsteilnehmer wie auch die betroffenen Anlieger. Erst der Lückenschluss der A 33 Nord schafft so die Voraussetzung zu einer Verlegung der B 68 auf die Autobahn. Dies ist auch ein wichtiger Beitrag zur Erhöhung der Verkehrssicherheit. (ett/sco)

Bohmte plant Batteriespeicher neben Konverter

Bezahlbare Energie mit schnellen Netzen hat für die Wirtschaft eine hohe Priorität. Seit Juni 2025 arbeitet die Amprion GmbH als Übertragungsnetzbetreiber in Bohmte an der Errichtung des Konverters, der Wechselstrom des Erdkabels BalWin1 in Gleichstrom umwandelt.

BOHMTE | Dafür entsteht ab dem 4. Quartal 2027 eine Konverterhalle zum Schutz vor Wind und Wetter. Um die Energiewende zum Erfolg zu bringen, plant die Gemeinde zudem auf einer Fläche von 19 Hektar zwei Batteriespeicher östlich und westlich des Konverters. Die Speicher werden durch die Vorhabenträger Copenhagen Energy Germany GmbH aus Berlin und sdp energie GmbH aus Schäftlarn in Bayern realisiert. Dem Bau war ein Planverfahren der Gemeinde vorausgegangen, in das auch unsere IHK eingebunden war. Unsere IHK hat das Vorhaben im Gesamtinteresse der regionalen Wirtschaft als positiv bewertet. Denn ein Wirtschaftsstandort kann nur attraktiv bleiben, wenn auch die regionalen Energie-Infrastruktur entwickelt wird.


Foto: Adobe Stock/Andreas

So ähnlich wird es in Bohmte aussehen, wo Erdarbeiten begonnen haben: Das Foto zeigt die Konverterstation Südostlink in Niederaichbach.

Um die Projekte jetzt umzusetzen, müssen die Gemeinde und auch der Landkreis Osnabrück weitere Planungsschritte durchführen. Zu klären ist, ob Flächen für den Rohstoffabbau im Regionalen Raumordnungsprogramm weiter ausgewiesen werden sollen. Zudem muss im Bauleitplanverfahren geprüft werden, wie die Anlagen sich in die Landschaft einfügen. Lösungsvorschläge sind Bäume und weitere Begrünungen, um Tierarten nicht zu beeinträchtigen. Für den Schallschutz wird eine 4,50 Meter hohe Lärmschutzwand in Richtung Hunteburger Straße vorgeschlagen. Die Planung befindet sich in einem frühen Stadium und wird voraussichtlich im kommenden Jahr 2027 abgeschlossen werden. (pr/thu)

Unternehmen im Nordkreis: Auf die Überholspur

BERSENBRÜCK | Der jährliche Nordkreis-Unternehmertag der LEADER-Region Nördliches Osnabrücker Land brachte jetzt erneut Unternehmen, Politik und Verwaltung in der Wirtschaftsregion zusammen. Gastgeberin war die Kreissparkasse Bersenbrück. Vertreter aus Bundes-, Landes- und Kommunalpolitik, darunter der Bundestagsabgeordnete Lutz Brinkmann (CDU), die Landtagsabgeordneten Guido Pott (SPD) und Christian Calderone (CDU) sowie die Osnabrücker Landrätin Anna Kebschull (Bündnis 90/Die Grünen), nutzten die Gelegenheit zum direkten Austausch.



Foto: IHK/T. Ettrich

Kennt die Wirkung erfolgreicher Teams: Motorsportler Michael Schrey, der auch Geschäftsführer der Alfsee GmbH in Rieste ist.

Auf dem Programm standen für die Gäste zunächst drei Unternehmensbesuche bei der Wurst Stahlbau GmbH, der Kunststofftechnik Borgmann GmbH und der Mitan Mineralöl GmbH in Ankum. Dort gab es Einblicke in unterschiedliche Geschäftsmodelle, Herausforderungen und Zukunftsperspektiven der regionalen Wirtschaft. Deutlich wurde insbesondere der hohe Wert guter wirtschaftspolitischer Rahmenbedingungen für Investitionen und Innovationen.

Im anschließenden Vortrag im Foyer der Kreissparkasse stellte Motorsportler Michael Schrey, auch Geschäftsführer der Alfsee GmbH in Rieste, die Parallelen zwischen erfolgreicher Teamarbeit im Motorsport und in Unternehmen heraus. Klare Verantwortlichkeiten, verlässliche Kommunikation und das Zusammenspiel aller Beteiligten seien entscheidende Erfolgsfaktoren, um gemeinsame Ziele zu erreichen. (et)


Foto: Raphael Feismann

In Australien: Raphael Feismann, Auszubildender der Maschinenfabrik Bernard Krone GmbH & Co. KG war mit Unterstützung von Erasmus+ und seines Arbeitgebers zu Gast auf dem fünften Kontinent.

Ausbildung kennt keine Grenzen

Nicht nur Studierende können über das Programm Erasmus+ finanzielle Unterstützung erhalten. Auch Auszubildende können profitieren und internationale Erfahrung sammeln. Lesen Sie, wo die Vorteile liegen und, wo Sie Unterstützung bekommen.

OSNABRÜCK / SPELLE | Ob Spanien, Dänemark oder Estland: Seit rund 20 Jahren ermöglicht die KME Germany GmbH in Osnabrück kaufmännischen und gewerblich-technischen Auszubildenden Auslandsaufenthalte. Durch Erasmus+ könnten die Reise- und Aufenthaltskosten bezuschusst werden. Für KME-Ausbildungsleiter Lars Schönball liegt der Mehrwert vor allem in der persönlichen Entwicklung. Die Auszubildenden organisieren ihren Alltag eigenständig, würden Sprachbarrieren überwinden und andere Arbeitsweisen kennenlernen. Genau das stärke die Selbstständigkeit, das Selbstbewusstsein und soziale Kompetenzen. „Davon profitieren auch wir als Ausbildungsbetrieb“, sagt Schönball.


Foto: IHK/Niels Carstens

Kann auf 20 Jahre Erfahrung bei Auslandsaufenthalten zurückschauen: Ausbildungsleiter bei der KME Germany GmbH, Lars Schönball.


Foto: IHK/Niels Carstens

Unterstützt Auszubildende von Beginn an bei internationalen Projekten: Nikole Warkentin, Ausbildungsleiterin bei der pco GmbH.

Nikole Warkentin kann das bestätigen. Sie ist Ausbildungsleiterin bei der pco GmbH in Osnabrück, die Auszubildende über Erasmus+ bereits nach Finnland, England und Spanien entsandte. Zwei von ihnen arbeiteten 2025 gemeinsam an Projekten in einem spanischen Unternehmen. Gerade im IT-Sektor seien Einblicke in andere Unternehmen wertvoll, weil Auszubildende neue Arbeitsweisen und Ideen kennenlernen und anschließend in den eigenen Betrieb einbringen können. Ein Pluspunkt seien die Auslandsaufenthalte im Ausbildungsmarketing: „Wir weisen bereits in Bewerbungsgesprächen darauf hin und teilen die Erfahrungsberichte auf unseren Kommunikationskanälen.“ Auch Peter Kottmann, Ausbildungsleiter Mechatronik bei der Maschinenfabrik Bernard Krone GmbH & Co. KG in Spelle, sieht die Teilnahme an Erasmus+ als Teil der Personalentwicklung und als Vorteil im Ausbildungsmarketing. Besonders auf Ausbildungsmessen stoße das Angebot auf Interesse.

Dass solche Aufenthalte fachlich bereichern, weiß Raphael Feismann zu berichten. Der ehemalige Mechatronik-Auszubildende bei Krone rüstete während eines dreiwöchigen Aufenthalts in Australien mit einem Monteur eine Prototyp-Landmaschine um: „Ich habe in den drei Wochen meine Englischkenntnisse deutlich verbessert und die ungewohnten Arbeitsbedingungen haben mich auch selbstständiger gemacht.“ (car)

Mehr Infos: Marie Ostermann, Mobilitätsbeauftragte beim Landkreis Osnabrück, Tel. 0541-98223608 und marie.oestermann@LKOS.de

MAZDA

CROSSOVER WOCHEN

ENTDECKEN SIE DIE PERFEKTEN TEAMPLAYER FÜR IHR BUSINESS – ZUM BEISPIEL DEN MAZDA CX-60.



382 € [1)]
netto mtl. Leasingrate für den Mazda CX-60 Diesel

0 € [2)]
Anzahlung für alle Mazda Crossover Modelle

6 JAHRE [3)]
Mazda Garantie inklusive

CRAFTED WITH JAPANESE SOUL

Energieverbrauch kombiniert für den Mazda CX-60 2026 e-Skyactiv D 200 Prime-Line: 5,1 l/100 km. CO_2-Emissionen kombiniert: 132 g/km. CO_2-Klasse: D. Weitere Informationen zur elektrischen Reichweite, Energiekosten, KFZ-Steuer und CO_2-Kosten finden Sie unter www.mazda.de/energieverbrauch

1) Monatliche Rate zzgl. Mehrwertsteuer für ein gewerbliches Leasingangebot (Kilometer-Leasing) der Mazda Finance – ein Service der Openbank Deutschland AG (Leasinggeber), Santander-Platz 1, 41061 Mönchengladbach – bei 0,00 € Leasing-Sonderzahlung, 36 Monaten Laufzeit und 30.000 km Gesamtfahrleistung für einen Mazda CX-60 2026 e-Skyactiv D 200 Prime-Line | 3,3l Diesel 147 (200) kW (PS). Inklusive einer GAP-Vereinbarung gemäß den Allgemeinen Geschäftsbedingungen und Regelungen für Kilometerleasingverträge mit gewerblichen Kunden. Beinhaltet Kundenrabatt teilnehmender Mazda Vertragshändler. Das Angebot ist gültig für Gewerbekunden, Freiberufler oder Selbstständige und jeweils zzgl. Überführungs- und Zulassungskosten. Bei der gezeigten Abbildung handelt es sich um ein Beispielfoto eines Mazda CX-60 2026, die Ausstattungsmerkmale des abgebildeten Fahrzeuges sind nicht Bestandteil des Angebotes.
2) 0 € Leasing-Sonderzahlung.
3) 6 Jahre Garantie gemäß den Mazda Garantiebedingungen. Mehr Informationen finden Sie unter www.mazda.de/garantie



Detail-Infos

zu den IHK-Kursen finden Sie online, indem Sie die zugehörige Nr. in das Suchfeld unter www.ihk.de/osnabrueck eingeben.

Foto: adobe Stock / Sansai / peopleimages

Einladung zum „Azubi Future Skills Day“ der IHK

Melden Sie Ihre Azubis jetzt an zum kostenfreien „Azubi Future Skills Day“ am 27. November 2026, an dem sich alles um Kompetenzen dreht, die in einer sich wandelnden Arbeitswelt wichtig sind. In Workshops und Impulsen geht es u. a. um KI, Cyber Security, Fake News, Finanzwissen, Weiterbildung und die Zusammenarbeit zwischen den Generationen.

↗ Alle Infos unter www.ihk.de/osnabrueck Dok-Nr. 162271126

Azubi Campus

Azubi Campus		
Corporate Influencing für Auszubildende	15.12.2026 09:00 – 16:30 Uhr	Nr. 161120525

Lehrgänge mit IHK-Prüfung

Ausbildung der Ausbilder – Bildungswoche	09.01. – 16.01.2027	Nr. 162166545
Geprüfte(r) Industriefachwirt(in)	18.11.2026 – 23.09.2028	Nr. 16213160
Geprüfte(r) Wirtschaftsfachwirt(in)	18.11.2026 – 23.09.2028	Nr. 16284690
Geprüfte(r) Personalfachkaufmann/frau – Webinar	01.12.2026 – 17.03.2028	Nr. 16277390
Geprüfte(r) Industriemeister(in) Elektrotechnik	12.01.2027 – 31.10.2029	Nr. 16213159
Geprüfte(r) Industriemeister(in) Metall	12.01.2027 – 31.10.2029	Nr. 16213163
Geprüfte(r) Industriemeister(in) Lebensmittel	12.01.2027 – 31.10.2029	Nr. 16213162

Lehrgänge mit IHK-Zertifikat

IHK-Fachkraft für Finanzbuchhaltung	Beginn: 12.01.2027	Nr. 16213168
Business English (Intermediate) – Webinar	Beginn: 26.01.2027	Nr. 16213148
IHK-Fachkraft für Personalwesen	Beginn: 17.02.2027	Nr. 16272593
Technik für Kaufleute	Beginn: 01.03.2027	Nr. 16213310
Lernprozessbegleiter(in)	Beginn: 31.05.2027	Nr. 162251120

Seminare

Stimmig führen – Stimmseminar für Führungskräfte	20.und 21.11.2026 09:30 – 16:30 Uhr	Nr. 162170135
Professionelles Beschwerdemanagement	23.11.2026 09:00 – 16:30 Uhr	Nr. 161220224
Kunden telefonisch aktiv gewinnen, betreuen und binden	25.11.2026 09:00 – 16:30 Uhr	Nr. 162157620
Let's Rock Contenterstellung mit KI-Tools – Webinar	25.11.2026 09:00 – 12:00 Uhr	Nr. 162125126
Zoll für Einsteiger	26.11.2026 13:00 – 16:30 Uhr	Nr. 162157442
Künstliche Intelligenz im Recruiting – Webinar	26.11.2026 09:00 – 15:30 Uhr	Nr. 161210624
Aktuelles Steuerrecht zum Jahreswechsel 2026/27	01.12.2026 09:00 – 16:30 Uhr	Nr. 162111226
Warenursprung und Präferenzen/Lieferantenerklärungen – Webinar	01.12.2026 09:00 – 17:00 Uhr	Nr. 162158273
Brandschutzhelfer/in	02.12.2026 09:00 – 16:30 Uhr	Nr. 161503025
Erfolgreich auf Instagram: Business-Accounts richtig nutzen – Webinar	03.12.2026 09:00 – 13:00 Uhr	Nr. 162158184
Auszubildende führen, fördern und fordern – Webinar	08. + 09.12.2026 09:00 – 16:30 Uhr	Nr. 162158228

TIPP: Abonnieren Sie gern unseren monatlichen Einzelnewsletter mit Infos zu aktuellen Seminaren und Lehrgängen ↗ **https://shorturl.at/udbHC**

Standortportrait

Stadt Georgsmarienhütte

- Georgsmarienhütte im Aufwind
- Naturparadies vor der Haustür
- Anpassung als Standortstärke



Foto: Stadt Georgsmarienhütte

31.101
Einwohner
(Stand 30.06.2025)



664
Arbeitslosenzahl
(Stand 30.06.2025)



3,6 %
Arbeitslosenquote
(Stand 30.06.2025)



Weitere Zahlen, Daten, Fakten liefert der IHK-Wirtschaftsatlas

Regionale Daten zur Wirtschaft, immer aktuell, grafisch aufbereitet: Der IHK-Wirtschaftsatlas vermittelt einen detaillierten Überblick über die sozialen, wirtschaftlichen und geografischen Verhältnisse der Region.

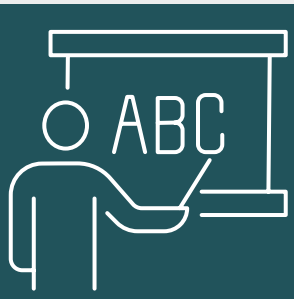
14.507
Arbeitsplätze
(Stand 30.06.2025)



Ein- und Auspendler:

Einpendler: 10.130
Auspendler: 9.510
Pendlerüberhang: 620





1 Gymnasium
(Trägerschaft Landkreis Osnabrück)

1 Realschule

1 Hauptschule

7 Grundschulen

13 Kindertagesstätten



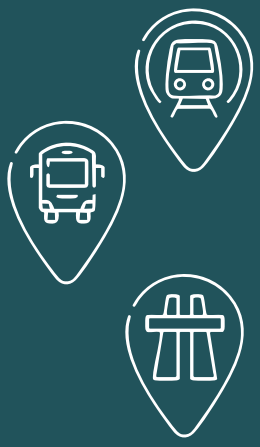
Einzelhandelsangebot:

- Alltäglicher Bedarf (Lebensmittel, Drogerieartikel, etc.)
- Mittelfristiger Bedarf (Bekleidung, Möbel, etc.)



Öffentlicher Personennahverkehr:

- Anbindung an Haller Willem (Nahverkehr-Personenzug)
- Anbindung an den Stadtbus in den Stadtteilen Holzhausen und Oesede
- Haltestelle Gildehaus als ÖPNV-Drehkreuz im Südkreis
- Angebot des Anrufbusses im Stadtgebiet



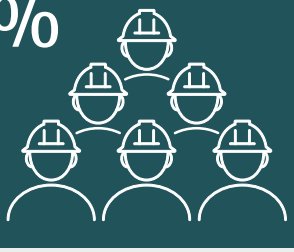
Georgsmarienhütte als Mittelzentrum:

- 1 von 4 Mittelzentren im Landkreis Osnabrück
- Einziges Mittelzentrum im südlichen Bereich des Landkreises Osnabrück
- Funktionale Schwerpunkte: Arbeiten, Wohnen, Erholung

Geringfügig Beschäftigte vs. sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten

(Stand 30.06.2025)

- Georgsmarienhütte: 14,2 %
- Stadt Osnabrück: 14 %
- Landkreis Osnabrück: 15,8 %
- Niedersachsen; 14,6 %
- Deutschland: 12,6 %



Einzelhandelsumsatz in den Nachbarkommunen:

(Angaben in Mio.)

- Osnabrück 1.020,4
- Georgsmarienhütte 178,4
- Hagen a.T.W. 65,9
- Bad Iburg 50,4
- Hilter a.T.W. 36,9
- Hasbergen 37,1
- Bissendorf 43,4



Die Stadtwerke Georgsmarienhütte

Anzeige/Unternehmensporträt

Die Stadtwerke Georgsmarienhütte GmbH ist seit 1997 als kommunaler Energie- und Infrastrukturdienstleister in Georgsmarienhütte und der Region tätig. Heute verantworten sie unter anderem die Strom-, Wasser- und Gasnetze, die Fernwärmeversorgung und die Abwasserentsorgung. Auch die Wartung und Modernisierung der Straßenbeleuchtung gehört zu ihren Aufgaben. Seit 2008 ist das Panoramabad Teil der Stadtwerke und bietet Familien sowie Menschen aller Generationen vielfältige Freizeit- und Schwimmangebote.

„Wir sorgen für Sie!" – diesem Anspruch folgen rund 100 Mitarbeiter täglich. Sie stellen den zuverlässigen Betrieb wichtiger Infrastrukturen sicher und begleiten deren Weiterentwicklung.

Dafür investieren die Stadtwerke regelmäßig in die Modernisierung und Erweiterung ihrer Netze und Anlagen. Gleichzeitig bauen sie ihre Aktivitäten im Bereich erneuerbarer Energien und einer effizienten Versorgung weiter aus. Dazu zählen Investitionen in Biogas- und Photovoltaikanlagen, Blockheizkraftwerke sowie die Erweiterung des Fernwärmenetzes. Darüber hinaus sind die Stadtwerke an Onshore- und Offshore-Windparks beteiligt.

Auch Kunden können den Ausbau erneuerbarer Energien unterstützen: Mit dem TÜV-zertifizierten Ökostromprodukt „Hütter Strom Klima" ist eine Investitionsgarantie zum Ausbau von beispielsweise Photovoltaik- und Windkraftprojekten verbunden.

Auch in Zukunft wollen die Stadtwerke Georgsmarienhütte diesen Weg konsequent fortsetzen und setzen verstärkt auf Elektromobilität und digitales Energiemanagement sowie in regionale Partnerschaften. Ziel ist es, die Versorgung in Georgsmarienhütte und der Region langfristig zuverlässig und wirtschaftlich weiterzuentwickeln.



Georgsmarienhütte im Aufwind

Ein Arbeits- und Wohnstandort mit Perspektive

Was macht eine Stadt als Wohn-, Lebens-, und Arbeitsstätte attraktiv? Eine Frage, die sich gar nicht so leicht beantworten lässt und für den Einzelnen auch immer ein Stück weit individuell bleibt. Doch beim klassischen Blick auf die harten und weichen Standortfaktoren zeigt sich: Georgsmarienhütte hat in beiderlei Hinsicht als starkes Mittelzentrum im Herzen des Osnabrücker Landes noch immer eine Anziehungskraft und schafft zugleich neue Perspektiven. Allein beim Blick auf die Zahlen zeigt sich, dass Georgsmarienhütte im Arbeitsmarktbereich gut und robust durch die vielfältigen Krisen der vergangenen Jahre gekommen ist. Erhöhte Arbeitslosenquoten sind ebenso wenig zu verzeichnen, wie ein Einbruch bei der Gesamtzahl der vorhandenen Arbeitsplätze. Auch kann Georgsmarienhütte noch immer einen deutlichen Pendlerüberschuss vorweisen.

Basis dieser Stabilität, Robustheit und Krisenresilienz ist das breite Know-how, auf das der Wirtschaftsstandort am Fuße des Teutoburger Waldes zurückgreifen kann. Nach IHK-Angaben sind in Georgsmarienhütte rund 1 900 Unternehmen mit über 14 000 Beschäftigten ansässig. Dabei sind vom Handwerk, über Handel und Dienstleistungen bis zur Industrie alle Bereiche der Wertschöpfungskette vorhanden – eine Vielfalt, die verschiedenste Möglichkeiten eröffnet, langfristige Perspektiven bietet und qualitativ hochwertige Arbeitsplätze wie Arbeitsbedingungen schafft. Nicht zuletzt besticht Georgsmarienhütte als Arbeitsstandort auch durch seine geografische Lage. Die Autobahnen A1, A30 und A33 sind schnell verfügbar und mit der B 51 und B 68 sind das Oberzentrum Osnabrück sowie die umliegenden Kommunen sowohl mit dem Auto als auch mit den öffentlichen Verkehrsmitteln in nur wenigen Minuten zu erreichen. Pendeln ist damit in alle Richtungen schnell und zielgerichtet möglich. Die verschiedenen Anbindungen bieten zudem eine hohe Flexibilität. Gleichzeitig zeichnet sich Georgsmarienhütte aber an vielen Stellen noch durch eine Art dörflichen Charakter aus, sodass viele Alltags-Erledigungen problemlos zu Fuß oder mit dem Rad erledigt werden können.

Georgsmarienhütte bietet somit einen ausgewogenen Mix aus städtischem Flair, einem breiten Angebot an Arbeitsplätzen aus allen Branchen sowie einer verlässlichen Infrastruktur. Letztere spiegelt sich auch im Bereich der weichen Standortfaktoren wider, die Georgsmarienhütte als Wohn- und Lebensort auszeichnen. So ist gerade im Bereich der Bildung und Kinderbetreuung – trotz angespannter Haushaltslage – in den vergangenen Jahren konsequent in den Ausbau der dafür erforderlichen Infrastruktur und im Falle der Kinderbetreuung in den Ausbau des Betreuungsangebotes investiert worden. Der Neubau des Krippenhauses im Stadtteil Kloster Oesede steht sinnbildlich genauso dafür, wie die derzeit noch im Bau befindliche neue Grundschule „Michaelisschule" mitten im Stadtzentrum, die den neuesten pädagogischen Anforderungen entsprechen wird und als moderne „Cluster-Schule" derzeit noch



Neue Perspektiven im Bereich der Wohnbaulandschaffung: Das neue Baugebiet „Südlich Panoramabad" ist bereits erschlossen.
Foto: Stadt Georgsmarienhütte/Niklas Otten

einzigartig im Landkreis Osnabrück ist. Aber auch im Bestand ist stetig investiert worden, sodass schon jetzt alle Grundschulen die Anforderungen an den Ganztag erfüllen und sukzessive modernisiert werden. Gleiches gilt für Sporthallen, Spielplätze sowie andere Sport- und Freizeitanlagen.

Mit dem kommunalen Förderprogramm zur Sicherung der örtlichen Hausärzteversorgung hat die Stadt Georgsmarienhütte zudem auch die wohnortnahe Gesundheitsversorgung im Blick. Mit dem Förderprogramm konnten bereits ein Arztsitz gesichert sowie eine Neuansiedlung unterstützt werden. Nicht zuletzt sind im Rahmen der Dorfentwicklung in den vergangenen sechs Jahren erhebliche Mittel in den Bau von neuen Mehrgenerationenparks und -plätzen geflossen, die das generationenübergreifende Miteinander in fast allen Stadtteilen fördern. Attraktiv wohnen und leben zu können, heißt aber auch neuen Wohnraum zu schaffen. Hier eine Perspektive zu bieten, ist für Kommunen angesichts der planerischen Herausforderungen und insbesondere der Flächenverfügbarkeit eine echte Herausforderung. Doch Georgsmarienhütte will diese Perspektiven schaffen. Zentraler Baustein davon sind die beiden Baugebiete „Südlich Panoramabad" und „Südlich Schulzentrum" in bester Lage im Stadtteil Oesede.

Auf insgesamt 55 000 Quadratmeter Nettobaulandfläche entsteht Platz für 240 neue Wohneinheiten, die sich in Einfamilienhäusern, Kettenhäusern oder Mehrfamilienhäusern befinden können – ein gänzlich neues Quartier, das dank zentraler Wärmeversorgung durch ein Fernwärmenetz auch hinsichtlich ökologischer Aspekte sowie des Klimaschutzes punkten kann. Die Erschließungsarbeiten für den Bereich südlich des Panoramabades sind bereits abgeschlossen. Die Vermarktung der dortigen Grundstücke steht bevor. 2027 sollen dann auch die Erschließungsarbeiten für die deutlich größere Fläche unterhalb des Schulzentrums beginnen. Ein Vermarktungsbeginn wird für 2028 angestrebt.

Weiterhin sind erste Schritte für die Ausweisung von weiteren drei Baugebieten im Stadtgebiet getätigt worden. Hier stehen die Planungen aber noch ganz am Anfang. Dazu gehören neben den Investitionen in die Infrastruktur sowie zur Schaffung von neuem Bauland auch der Umgang mit Themen wie Klimaschutz, Digitalisierung, Energiewende, Fachkräftesicherung und demografischer Wandel.



Das neue Krippenhaus im Stadtteil Kloster Oesede. *Foto: Stadt Georgsmarienhütte/Niklas Otten*



Noch im Bau: Die neue Michaelisschule. *Foto: Stadt Georgsmarienhütte/Niklas Otten*

Ein Naturparadies vor der Haustür

Panorama, Pfade und Parks: Auf Entdeckertour durch Georgsmarienhütte

Georgsmarienhütte verbinden viele – nicht zuletzt wegen der Namensgleichheit mit dem Stahlwerk der Georgsmarienhütte GmbH – mit Industrie, Arbeitsplätzen und einem starken Wirtschaftsstandort. Aber Georgsmarienhütte hat auch abseits davon eine Menge zu bieten: vor allem Natur. Die Natur erkunden, Wandern oder einfach nur bei einem Spaziergang die Seele baumeln zu lassen, gehört nicht erst seit den Corona-Jahren zu den beliebtesten Freizeit- und Urlaubsaktivitäten – rund 70 Prozent der Menschen in Deutschland wandern nach Angaben des Wandermonitors aktiv. In Georgsmarienhütte kommen alle die danach suchen voll auf ihre Kosten. Besonderes Highlight: Der Dörenberg. Nicht nur mit seinen 331 Metern Höhe die höchste Erhebung im Stadtgebiet, sondern auch die des Mittelteiles des Teutoburger Waldes. Auf seiner Spitze thront zudem der Hermannsturm, von dessen Aussichtsplattform ein 360-Grad-Blick über die gesamte Region zum Verschnaufen und Genießen einlädt.

Dabei ist schon der Aufstieg auf die Aussichtsplattform ein echtes Erlebnis. Denn der Turm hat vor ein paar Jahren eine optische Aufwertung erhalten. Über die gesamte Fläche zieren verschiedenste Graffiti-Motive den Treppenlauf und nehmen die Besucherinnen und Besucher mit auf eine Zeitreise durch die Erdgeschichte. Die Verschönerung gilt im Übrigen auch für den Zwilling des Hermannsturms auf dem Lammersbrink. Dort steht der Varusturm, der ebenfalls einen beeindruckenden Blick auf Georgsmarienhütte sowie den Hauptkamm des Teutoburger Waldes bietet. Da der Varusturm nicht weit von Straßen und Parkplätzen entfernt liegt, lässt er sich besonders gut mit Familien und Kindern erreichen. Dementsprechend zieren den Turm bunte Motive aus dem Stadtgebiet, aber beispielsweise auch ein langhalsiger Sauropode hat seinen Weg auf die Außenwand des Turms gefunden.

Der Besuch des Varusturms lässt sich auch mit dem Wanderweg „Varusturm & Mathildenruh" verbinden – einer von einigen TERRA.tracks, die durch das Stadtgebiet führen. Georgsmarienhütte ist Teil des Natur- und Geoparks TERRA.vita und damit bestens an die Wanderinfrastruktur der gesamten Geopark-Region angebunden. Seit 2014 kümmert sich der

Anzeige



Anzeige



Geopark intensiv um das Thema Wandern im Osnabrücker Land und setzt dabei auf die Schaffung von hoch attraktiven wie bestens markierter Wanderwege durch die abwechslungsreiche Landschaft.

Neben den Wanderrouten – zu denen auch die überregionalen Wanderwege wie der Hermanns- oder der Ahornweg gehören – lässt sich in Georgsmarienhütte aber noch mehr erkunden. Wer etwa einen Spaziergang mit informativen Hintergründen zu Besonderheiten in den einzelnen Stadtteilen verbinden möchte, kann die Kulturwege in Dröper, Kloster Oesede, Alt-Georgsmarienhütte, Holzhausen und Holsten-Mündrup aufsuchen.

Auch ein Gang durch den historischen Kasinopark ist – gerade in den heißeren Sommermonaten – immer zu empfehlen, besonders wenn beim Georgsmarienhütter Wasserfall am Holste-Teich die Wassertretstelle für eine Erfrischung genutzt wird. Erfrischung ist dann auch richtige Stichwort für den Besuch des Panorama- oder des Waldbades. Beide Einrichtungen sind der ideale Ort, um im Sommer zu entspannen oder sich sportlich zu betätigen. Wer beim sportlichen bleiben möchte, sollte nicht nur die Minigolfanlage am Südring im Blick behalten, sondern auch die „Hufeisen-Route".

Dabei handelt es sich um eine 105 Kilometer lange Rundtour durch die sogenannten „Hufeisen-Kommunen" rund um Osnabrück, zu der auch die Stadt Georgsmarienhütte zählt. Vorbei an Steingräbern, Burgen und Kirchen führt die Route durch malerische Landschaften und nimmt die Radfahrenden zugleich mit auf eine wissenswerte Zeitreise. Ohnehin bietet sich Georgsmarienhütte als Ausgangspunkt oder Zielort von Radtouren oder Radreise aufgrund der zentralen Lage im Osnabrücker Land besonders gut an.



Gipfelblicke und Kulturwege: Ein absolut wanderbares Georgsmarienhütte. *Foto: Stadt Georgsmarienhütte*

Anzeige/Unternehmensporträt

Seit fast 50 Jahren Pötter-Klima

Effiziente Systeme für gesundes Raumklima, saubere Luft und zuverlässige Technik

Ob in der Produktionshalle, im Büro, in der Gastronomie oder in der Werkstatt: Luftqualität und Raumklima beeinflussen Arbeitsbedingungen, Sicherheit und Wohlbefinden.

Das Familienunternehmen Pötter-Klima aus Georgsmarienhütte entwickelt seit 1977 Lösungen, die dafür sorgen, dass Raumluft, Temperatur und Luftqualität genau dort ankommen, wo sie gebraucht werden. Im kommenden Jahr feiert der Betrieb sein 50-jähriges Bestehen und wird heute in der dritten Generation geführt. Mit mehr als 100 Mitarbeitenden realisiert Pötter-Klima Lösungen in vier Geschäftsfeldern: Lüftungs- und Klimatechnik, Service mit Wartung und Schaltschrankbau, Absauganlagen und Filtertechnik sowie innovative elektrische Nano CNT Heiztechnologie.

Vom ersten Beratungsgespräch über Planung und Engineering über Installation und Inbetriebnahme bis zu Wartung, Kundendienst und Ersatzteilen steht dabei eine partnerschaftliche, gesamtlösungsorientierte Zusammenarbeit im Fokus. So bleiben Anlagen effizient, sicher und langfristig zuverlässig im Betrieb. Im Heizbereich setzt Pötter-Klima auf eine eigene Innovation: Infrarot-Fußboden- sowie Wand- und Deckenheizungen mit einer hauchdünnen Beschichtung aus Carbon Nanotubes (CNT). Die Technologie schafft bei nur minimalem Verbrauch eine maximale Wärmeleistung, die der angenehmen Strahlungswärme der Sonne entspricht – ohne fossile Brennstoffe.



Die Firmenzentrale: *Das Gebäude der Hauptverwaltung von Pötter-Klima am Oeseder Feld in Georgsmarienhütte.* *Foto: Pötter-Klima*

Nachhaltigkeit ist bei Pötter-Klima kein Zusatzversprechen, sondern Teil des Standorts: Die Firmengebäude am Oeseder Feld werden mit modernen Photovoltaikanlagen betrieben.
Zur langfristigen Standortsicherung bildet das Unternehmen zudem kontinuierlich eigenen Fachkräftenachwuchs aus und investiert in Technik, Qualität und die Weiterentwicklung seiner Lösungen. Pötter-Klima aus Georgsmarienhütte begleitet Unternehmen seit fast 50 Jahren als Partner für optimales Raumklima, saubere Luft, perfekte Steuerung, effiziente Wärme sowie verlässlichen Service und zuverlässige Technik.

PÖTTER-KLIMA

PÖTTER-KLIMA Gesellschaft
für Lüftungs- und Klimatechnik mbH
Oeseder Feld 9 - 15
49124 Georgsmarienhütte
Telefon: 05401-8606-0
Telefax: 05401-8606-22
E-Mail: info@poetter-klima.de
www.poetter-klima.de
Social Media: Instagram und
Facebook.com/poetterklima

Ein Veranstaltungsjahr voller Höhepunkte

Georgsmarienhütte als Event-Stadt – wo Begegnung zum Standortfaktor wird

wie Georgsmarienhütte lebt nicht allein von ihren Unternehmen, Arbeitsplätzen und von wirtschaftlichen Kennzahlen. Sie lebt auch von Begegnungen, Erlebnissen und Momenten im Bereich der Freizeitaktivitäten – also zum Beispiel von Veranstaltungen, Feiern und Festen, die den Standort über seine Grenzen hinaus sichtbar machen. Damit sind Events weit mehr als ein attraktives Freizeitangebot, sondern sie sind ein wichtiger Bestandteil einer lebendigen Stadt- und Wirtschaftsentwicklung.

Veranstaltungen und Events machen die Stadt erlebbar, schaffen Anlässe für Austausch sowie für Begegnung und stärken die Identifikation mit dem eigenen Standort. Deshalb versteht sich Georgsmarienhütte bereits seit vielen Jahren als kultureller Dreh- und Angelpunkt im südlichen Landkreis Osnabrück. Ausdruck dessen ist ein sich über das gesamte Jahr erstreckendes Event- und Kulturprogramm, das maßgeblich von Stadt und Stadtmarketing zusammengestellt wird, aber auch von den Ideen und Konzepten der vielen Vereinen, Verbänden, Organisationen und anderen Interessengemeinschaften im Stadtgebiet profitiert.



Lockt jedes Jahr tausende Besucherinnen und Besucher in die Oeseder Innenstadt: die Oeseder Großkirmes.
Foto: Stadt Georgsmarienhütte/Niklas Otten

Dabei reicht das Spektrum von Kleinkunst-Auftritten über kleinere Märkte und Kirmessen in den einzelnen Stadtteilen bis hin zu Großver-

Anzeige/Unternehmensporträt

Platz 1 für Schuhhaus Wöhrmeyer

Die KI bestätigt: Dieses Geschäft in GMH-Holzhausen ist das Beste im Landkreis Osnabrück

Nur noch ein einziges inhabergeführtes Schuhfachgeschäft gibt es in der gesamten Stadt Georgsmarienhütte. Vor drei Jahren feierte das Schuhhaus Wöhrmeyer in Holzhausen seinen 90. Geburtstag – in dritter Familiengeneration geleitet von Tanja Schlude.

Im Jahr 1933 von Großvater Heinrich gegründet, hat sie vor genau 20 Jahren das Geschäft von ihrem Vater Friedrich Wöhrmeyer übernommen. Da der Familienname inzwischen abgegeben ist, prangt über der großen Schaufensterfront der Zusatz „by Tanja" – denn heute geht man „zu Tanja". „Wir sind ein Duz-Geschäft", betont die Inhaberin. In einem Umkreis von 100 Kilometern machen sich viele Kunden auf den Weg nach Holzhausen, um die besonders persönliche Beratung von Tanja und ihrem 5-köpfigen Team in Anspruch zu nehmen. Im Netz ist ihr Schuhgeschäft das bestbewertete im Landkreis Osnabrück.

In der Corona-Krise hat sich das Traditionshaus mit Durchhaltevermögen und Hartnäckigkeit neu erfunden. Ein eigener Whats-App-Kanal und „Tipps für Kids" auf Instagram etwa zeugen davon, dass die Zeit nicht stehen geblieben ist bei Wöhrmeyer. Stetig entwickelt man sich weiter mit Investitionen in die Zukunft, wie zuletzt einer räumlichen Erweiterung, einer Klima- und einer Photovoltaikanlage. Als Spezialist für Kinderschuhe glänzt man mit starker Fachkompetenz. Viele Kinder bekommen ihre ersten Schuhe von Tanja. Und nicht wenige bleiben auch später dem Geschäft treu, das so einiges anders macht.



Das aktuelle Team: Alexandra Kamphaus (von links), Maria Koch, Inhaberin Tanja Schlude, Silke Klemme und Birgit Dörenkämper (es fehlt Cornelia Frühling).
Foto: Matthias Liedtke

Das Hauptaugenmerk liegt auf der kompetenten Beratung beim Kauf und Service von Schuhen, Accessoires und Zubehör für die ganze Familie. Zuletzt ist das Schuhhaus Wöhrmeyer mit dem Gütesiegel „Generationsfreundliches Einkaufen" ausgezeichnet worden. Die persönliche Nähe zum Kunden und die hohe Empathie machen aus dem Traditionsgeschäft im Zentrum von Holzhausen ein offenes Familienunternehmen im doppelten Sinne: in eigener dritter Generation und mit einer Stammkundschaft über mehrere Generationen hinweg.

by Tanja

Schuhhaus Wöhrmeyer
Sutthauser Str. 40, 49124 Georgsmarienhütte
Telefon: 05401-881851
E-Mail: info@schuhhaus-woehrmeyer.de
Öffnungszeiten:
Montag - Samstag: 09:00 - 12:30 Uhr,
Montag - Freitag: 14:30 - 18:00 Uhr
www.schuhhaus-woehrmeyer.de

anstaltungen, die Jahr für Jahr tausende Besucherinnen und Besucher nach Georgsmarienhütte locken.

Neben der Oeseder Kirmes sind dieses der Flohmarkt „Rund ums Rathaus" als größtes Angebot dieser Art im Südkreis, das Kasinoparkfest oder Stadtfest, das Hütte rockt Festival sowie das Winterhighlight in der Region „GMHütte on Ice", wo allein in den vergangenen Jahren 580 Teams beim Eisstockschießen mitgemacht haben. Ebenfalls überregionale Bekanntheit hat inzwischen die Waldbühne Kloster Oesede erlangt. Allein in der vergangenen Sommersaison waren über 28 000 Besucherinnen und Besucher zu Gast auf der Waldbühne um sich „Shrek – Das Musical" sowie „Das Wunder von Bern" anzuschauen.

Abgerundet wird das Georgsmarienhütter Kulturprogramm durch das Museum Villa Stahmer. In der ehemaligen prunkvollen Villa des Unternehmers Robert Stahmer erzählt die Dauerausstellung die ungewöhnliche Geschichte der Stadt Georgsmarienhütte. Zusätzlich sind in den historischen Räumlichkeiten temporäre Ausstellungen zu sehen – eine bunte Bandbreite von Bildern über Installationen und Skulpturen.

Insgesamt gilt: Ob Stadtfest, Kulturveranstaltung, Sportevent oder Wirtschaftsformat – jedes Event bietet die Möglichkeit, Menschen für Georgsmarienhütte zu begeistern und neue Impulse zu setzen. Georgsmarienhütte will auch in Zukunft als „Event-Stadt" diese Potenziale gezielt nutzen und sie als Teil eines starken, zukunftsfähigen Wirtschafts- und Lebensstandort zu begreifen.



Das Event-Highlight der Region in der Winterzeit: die Eisbahn von GM-Hütte on Ice. Foto: Stadt Georgsmarienhütte/Fritz Schwarzenberger

Anzeige/Unternehmensporträt

Wo normale Rasenmäher nicht reichen

Von Baumfällen über Grünpflege bis Winterdienst: Mindrups Rasenservice ist breit aufgestellt

Schnell kann es gehen und die Grünflächen rund ums Haus sehen ungepflegt aus. Oder wachsen einem buchstäblich über den Kopf. Seit nunmehr 38 Jahren sorgt Mindrups Rasenservice in Georgsmarienhütte für Abhilfe – mit neuesten Gerätschaften.

Rasenmähen kann doch jeder? Denkt man so leicht, aber oftmals stößt man bei der Pflege von Grünflächen an seine Grenzen. Das kann an den Geräten liegen, vor allem aber an den Flächen und örtlichen Gegebenheiten, die so uneben sind, dass sie mit herkömmlichen Maschinen nicht mehr bewältigt werden können. Um hier Abhilfe zu schaffen, haben Günter und Ute Mindrup aus Georgsmarienhütte im Jahr 1988, also vor fast 40 Jahren die Idee gehabt, als „Rasenservice" entsprechende Dienstleistungen anzubieten – mit ihr als alleinige Geschäftsführerin. Vor acht Jahren wurde aus dem damaligen Einzelunternehmen eine GmbH mit aktuell vier voll- und sechs geringfügig Beschäftigten.

Das Gerätelager ist kontinuierlich gewachsen und wird ständig an veränderte Kundenbedarfe angepasst. Heute zählen neben verschiedenen Kommunalfahrzeugen, einer Kehrmaschine und Rasenmähern, auch in der Aufsitzvariante, auch insgesamt drei geländegängige Mähraupen für sämtliche Schräg- und Hanglagen zum Arsenal an Gerätschaften, mit denen die Mindrups ganzjährig für gepflegte Grünanlagen sorgen – überwiegend im gewerblichen und kommunalen Bereich. Dass das Unternehmen zuverlässig ist, hat sich schnell rumgesprochen in der Gemeinde und auch darüber hinaus. Neben den Mäharbeiten von Mai bis Oktober wird auch der Schnitt oder die Fällung von Bäumen angeboten – inklusive Holzhäckseln und Baumstumpffräsen.



Schafft viel – und überall: Eine von drei Mähraupen (mit Mähbalken), die bei Mindrups Rasenservice zum Einsatz kommen. Foto: Mindrups Rasenservice

Vom ökologischen Mähen von Blühwiesen und Regenrückhaltebecken über Pflasterreinigung mit Wildkrautentfernung bis hin zum garantierten Winterdienst reicht das bereitgefächerte Portfolio von Mindrups Rasenservice. Der Maschinenpark für alle Einsatzbereiche wird in eigener Werkstatt vom Sohn gepflegt, gegebenenfalls repariert und instandgehalten. Der Vater ist kreativ, was diverse Eigenbauten und Aufsätze betrifft. Zuletzt hat er etwa einen Gras-Aufsammler selbst entwickelt und gefertigt. Gerade bei den Mähraupen kann schließlich so gut wie alles vorgebaut werden. Sie sind flexibel einsetzbar auch da, wo der normale Rasenmäher schnell an seine Grenzen stößt.

Mindrups Rasenservice GmbH & Co.KG
Dorfstraße 58, 49124 Georgsmarienhütte
Telefon: 05401-45127, Telefax: 05401-5778
Öffnungszeiten: Montag bis Freitag 8 bis 18 Uhr
E-Mail: mindrups-rasenservice@osnanet.de
www.mindrups-rasenservice.de

Wo Kundinnen zu Freundinnen werden

Anzeige/Unternehmensporträt

Warum Gerburg Klostermanns Mode-Geschäft im Zentrum von Oesede ein Wohlfühl-Ort ist

Vor 13 Jahren bot sich Gerburg Klostermann die besondere Gelegenheit, ihre eigene Boutique in einem traumhaften historischen Ambiente zu eröffnen. Im ältesten Haus in Oesede präsentiert sie seitdem mit viel Liebe, Leidenschaft und persönlichem Engagement ausgewählte Damenmode für Jung und Alt.

Mode ist für Gerburg Klostermann weit mehr als ein Beruf – sie ist ihre Leidenschaft. Mit GK-Mode & Accessoires hat sie sich ihren Traum erfüllt, einen Ort zu schaffen, an dem Mode, Persönlichkeit und Herzlichkeit aufeinandertreffen. Dass es hier um mehr geht als ums Einkaufen, spüren die Kundinnen schon beim Betreten der Boutique. In gemütlicher Atmosphäre wird gestöbert, anprobiert, beraten und gelacht.

Über die Jahre sind viele persönliche Beziehungen und Freundschaften entstanden, manchmal sogar über Generationen hinweg. „Zu vielen Kundinnen ist dabei ein freundschaftliches Verhältnis entstanden", erzählt Gerburg Klostermann. Bei GK-Mode & Accessoires steht die



Neueste Mode im historischen Fachwerk-Ambiente bietet die besondere Boutique von Gerburg Klostermann im Zentrum von Oesede. Foto: Gerburg Klostermann

Kundin im Mittelpunkt. Es geht darum, Mode zu entdecken, die perfekt sitzt, die eigene Persönlichkeit unterstreicht und Selbstvertrauen schenkt. Statt jedem Trend hinterherzulaufen, legen Gerburg Klostermann und ihr gesamtes Team Wert darauf, gemeinsam mit ihren Kundinnen den individuellen Stil zu finden – ehrlich, herzlich und typgerecht. Jedes Kleidungsstück wird mit viel Liebe zum Detail ausgewählt. Ob eine perfekt sitzende Hose, eine kuschelige Strickjacke oder eine Handtasche, die einem Outfit den letzten Schliff verleiht: Qualität und das gewisse Etwas stehen stets im Vordergrund.

Dafür ist die Inhaberin regelmäßig auf Messen unterwegs, um besondere Lieblingsstücke für ihr Sortiment zu entdecken. Auf 120 Quadratmetern und in drei liebevoll dekorierten Räumen erwartet die Kundinnen eine vielseitige Auswahl an hochwertiger Bekleidung, Schuhen und Accessoires – von elegant bis sportlich, von schick bis lässig. GK-Mode & Accessoires ist mehr als eine Boutique: ein Ort, an dem Mode Freude macht, persönliche Begegnungen entstehen und aus Kundinnen manchmal Freundinnen werden.

gk mode & accessoires | Gerburg Klostermann
Oeseder Str. 96, 49124 Georgsmarienhütte
Telefon: 0172-5664441
E-Mail: ge-kl@osnanet.de
Öffnungszeiten: Montag bis Freitag 09.30 bis 12.30 Uhr und 14.30 bis 18.00 Uhr, Samstag 09.30 bis 14.00 Uhr
www.gk-mode.de

Vom Schwarzpulver bis zur Speziallogistik

Anzeige/Unternehmensporträt

Führender Handels- und Logistikpartner für Explosivstoffe

Seit ihrer Gründung 1990 hat sich die Essing Sprengtechnik GmbH zu einem führenden Handels- und Logistikpartner für Explosivstoffe entwickelt. In einem Umfeld, in dem Sicherheit, Präzision und Verlässlichkeit entscheiden, steht das Unternehmen für technische Kompetenz und Kontinuität.

Das Leistungsspektrum ist breit gefächert: Essing Sprengtechnik ist europaweiter Exklusivhändler der Schwarzpulvermarken Złoty Stok und WANO sowie Eigentümer der Poudrerie d'Aubonne, der letzten Schwarzpulver Manufaktur der Schweiz. Das Unternehmen versorgt bundesweit den Waffenfachhandel, beliefert Industrie, öffentliche Auftraggeber sowie die Erdölindustrie und übernimmt die Entsorgung von Explosivstoffen fast aller Gefahrgutklassen.



Nando Mattana und Lars Hüser bilden als Doppelspitze in der Geschäftsführung ein starkes Team

Als spezialisierter Partner zeichnet sich das Unternehmen durch die Abwicklung komplexer Logistik- und Lagerprozesse aus, erfüllt strenge gesetzliche Anforderungen und hat sich als zuverlässiger Logistik- und globaler Seefrachtpartner in den Bereichen Zivilwirtschaft, Industrie und Verteidigung etabliert.

Als Teil der NOLTE Services Group entwickelt das Unternehmen sein Portfolio stetig weiter, um den steigenden Anforderungen an Lieferketten und Sicherheitsstandards gerecht zu werden. Damit bietet Essing Sprengtechnik ein zukunftsorientiertes, international vernetztes Arbeitsumfeld mit nachhaltigen Entwicklungsperspektiven für Fachkräfte.



Geschäftsführer Lars Hüser



Geschäftsführer Nando Mattana

TEAMPLAYER GESUCHT

ESSING
Explosiv. Ultimativ. Innovativ

Essing Sprengtechnik GmbH
Brückenwaage 8
49124 Georgsmarienhütte
Tel. +49 (0) 5401 97095 0
E-Mail: info@essing-sprengtechnik.de
www.essing-sprengtechnik.de

Stetiger Wandel und Anpassung als Standortstärke

Aus der Geschichte für die Gegenwart und Zukunft lernen. Diese Aussage trifft auf den Wirtschaftsstandort Georgsmarienhütte wohl aussagekräftiger zu als es für manch anderen gilt, denn Georgsmarienhütte ist ein Wirtschaftsstandort, dessen Geschichte von Wandel und Anpassung geprägt ist. Eng mit dieser Entwicklung verbunden ist natürlich das Stahlwerk der Georgsmarienhütte GmbH mitten im Herzen der Stadt. Über viele Jahrzehnte und auch noch bis heute ist das Industrieunternehmen prägend für den Wirtschaftsstandort – aber eine Monostruktur wie sie mitunter noch bis in die 1980er Jahre existiert hat, gibt es inzwischen nicht mehr.

So hat die Stadt Georgsmarienhütte bereits vor Jahren erkannt, dass es einen Strukturwandel bedarf, der nicht allein auf einen Industriezweig setzt, sondern auch andere Branchen mit einbezieht. Sinnbildlich dafür steht die Revitalisierung der ehemaligen Klöcknerflächen in den 1990er Jahren, bei der auf rund 25 Hektar ehemaliger Werksflächen ein neues Gewerbe- und Industriegebiet mit rund 1 200 Arbeitsplätzen geschaffen wurde.

Nicht nur hier hat Georgsmarienhütte gezeigt, wie aus industriellem Wandel neue wirtschaftliche Perspektiven geschaffen werden können, sondern auch in der Folge hat die Stadt bei Neuansiedlungen oder Entwicklungsprojekten auf die bestehenden Herausforderungen reagiert und die Wirtschaftsstruktur auf eine breite Basis gestellt. Inzwischen bietet der Wirtschaftsstandort einen diversen Mix aus Unternehmen und Betrieben aus nahezu allen Bereichen. Diese Vielfalt ist ein wichtiger Faktor für die Widerstandsfähigkeit der Stadt. Trotz dieser positiven Entwicklung steht Georgsmarienhütte vor Herausforderungen, die viele Wirtschaftsstandorte in Deutschland betreffen. Die Sicherung von Fachkräften, die Verfügbarkeit geeigneter Gewerbe- und Wohnflächen sowie die Weiterentwicklung der Infrastruktur werden zunehmend zu entscheidenden Standortfaktoren.



Wirtschaftsstandort im Wandel: Wo einst das Werksgelände des Stahlwerks dominierte, sind nach der Revitalisierung neue Unternehmen aus anderen Gewerbe- und Industriezweigen angesiedelt.
Foto: Stadt Georgsmarienhütte/Fritz Schwarzenberger



Wandel gefordert: Die Oeseder Innenstadt soll als Wirtschaftsmotor attraktiv bleiben. *Foto: Stadt Georgsmarienhütte*

Letzteres gilt insbesondere mit Blick auf die Attraktivierung der Innenstadt. Ein attraktiver Stadtkern stärkt die Versorgung vor Ort, schafft Begegnungsräume und erhöht die Lebensqualität. Auch für Unternehmen ist dies ein wichtiger Faktor, wenn es darum geht, Fachkräfte zu gewinnen und langfristig an den Standort zu binden. Die Stadt weist im Vergleich zu anderen Mittelzentren eine geringe Leerstandsquote auf und konnte die Zahl der Einzelhandelsbetriebe in Bezug auf den IHK-Mittelzentren-Monitor gegenüber 2018 sogar steigern. Ein vielseitiger Mix aus Handel, Gastronomie und Dienstleistungen sowie zahlreiche kostenlose Parkmöglichkeiten tragen dazu bei, Kaufkraft am Standort zu halten.

Dennoch: Die letzte umfassende Umgestaltung des Innenstadtbereichs stammt aus dem Jahr 1990. Die Idee einer neuen funktionalen Mitte auf dem Parkplatz hinter dem Rathaus ist bisher nicht umgesetzt worden. Investitionen und die Umsetzung der bereits vorliegenden Ideen und Konzepte sind die Voraussetzung für die Revitalisierung der Innenstadt. Gemeinsam mit allen Beteiligten will die Stadt Georgsmarienhütte in den kommenden Jahren diesen Prozess Schritt für Schritt vorantreiben, um auch dort zu zeigen, dass Wandel und Anpassung keine Hindernisse sind. Die Innenstadtentwicklung ist nicht allein eine städtebauliche Aufgabe. Sie ist ebenso ein wichtiger Baustein der wirtschaftlichen Zukunft Georgsmarienhüttes.

Kultur & Buchtipps

Ein Buch bestehend aus Briefen



Foto: penguin/Goldmann

Lesebegeisterte suchen eigentlich immer nicht nur nach neuen Geschichten, sondern auch nach stilistisch neuen Wegen, Themen anzupacken. Ein Tipp: „Die Briefeschreiberin“ von Virginia Evans. Tatsächlich besteht das ganze Buch aus Korrespondenz einer ehemaligen Top-Juristin, die allen möglichen Leuten schreibt und die man über die Briefwechsel immer besser kennenlernt. Das macht überraschend viel Freude. Ein Buch- und Geschenktipp für alle, die sich bei Herbstregen einfach mal unterhalten lassen wollen, ohne sich dabei in allzu komplexen Inhalten zu verlieren. (bö)

V. Evans: „Die Briefeschreiberin“, Goldmann, 400 S., 14 Euro.

Auf gute Nachbarschaft



Foto: dtv

Ein Buchhändler hatte einem „Guten Morgen, schönes Wetter heute“ von Tanja Kokoska zuerst empfohlen. Und geschwärmt von den Protagonisten. Wolle man nur ein Buch kaufen: „Dann dieses!“ – Okay. Der Anfang ist märchenhaft und so vielversprechend, dass man auf Regentage hofft und Zeit, der detailreichen Erzählung zu folgen. Mit Liebe werden hier Menschen beschrieben, die sich in der Anonymität einer großen Mietshaussiedlung begegnen. Übrigens lieben noch mehr Buchhändler den Roman – und nominierten ihn für die Shortlist zum „Preis der unabhängigen Buchhandlungen“. (bö)

T. Kokoska: „Guten Morgen, schönes Wetter heute“, dtv, 348 S. 23 Euro.

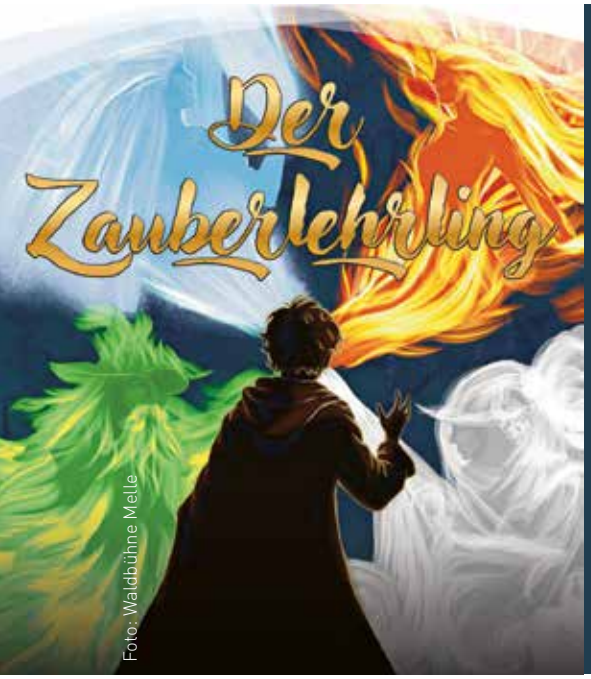


Foto: Waldbühne Melle

Theater im Winter

Jetzt beginnt die Zeit der Weihnachtsmärchen! Die Waldbühne Melle lädt dazu (ab 15.11.) ins Theater Melle ein und spielt „Der Zauberlehrling“. Im Osnabrücker Theater kann man sich freuen auf „Die kleine Hexe“ (ab dem 29.11., www.theater-osnabrueck.de). Abseits davon: Ein ernstes Thema greift die Waldbühne Melle ab dem 28.11. mit dem Abendstück „Sophie Scholl“ auf. (bö)

↗ www.waldbuehne-melle.com

Vorschau 12/2026

Gründen & gestalten

Eigene Ideen verwirklichen, neue Wege gehen, die berufliche Zukunft selbst gestalten: Frauen entscheiden sich aus vielen Gründen für die berufliche Selbstständigkeit. Im Titelthema im Dezember stehen ihre Perspektiven und Potenziale im Mittelpunkt. Wir beleuchten Trends, Erfolgswege und Herausforderungen von Gründerinnen. (kae)



Foto: adobe stock/Drazen

Impressum

Herausgeber:
Industrie- und Handelskammer, Osnabrück – Emsland – Grafschaft Bentheim, Neuer Graben 38, 49074 Osnabrück, Telefon 0541 353-0, E-Mail: ihk@osnabrueck.ihk.de, www.ihk.de/osnabrueck

Redaktion:
Frank Hesse (hs, verantwortlich), Dr. Beate Bößl (bö), Telefon: 0541 353-145 oder E-Mail: boessl@osnabrueck.ihk.de
Weitere Mitarbeit: Dr. Stephan Schomaker (sco), F. Ettrich (ett), S. Splittstößer (spl), Christian Weßling (Wes), Niels-Goslar Carstens (car), A. Thurm (thu), Dr. Maria Deuling (deu), Gerhard Dallmöller (dal), Jasper Rupietta (rup), Dr. Armin Aminian (ami).

Verlag und Druck:
Meinders & Elstermann GmbH & Co. KG, Weberstraße 7, 49191 Belm
E-Mail: info@me-verlag.de

Konzept und Gestaltung:
artventura.net

Anzeigen:
Neue Osnabrücker Zeitung GmbH & Co. KG, Breiter Gang 10–16, Große Straße 17–19, 49074 Osnabrück
Verantwortlich für Anzeigen-/Werbeverkauf: Sven Balzer, Telefon 0541 310-310, E-Mail: auftragsservice@noz.de
Verantwortlich für Themen-Extra (S. 47-57): Lothar Hausfeld, Ann-Christin Blankmann

Bezug:
Der Bezug der IHK-Zeitschrift erfolgt im Rahmen der grundsätzlichen Beitragspflicht als Mitglied der IHK.
IVW-geprüfte Auflage
Die mit dem Namen des Verfassers oder seinen Initialen unterzeichneten Beiträge stellen die Meinung des Verfassers dar.

Bilder: Cover von Fotostudio Jette Golz, Osnabrück. Soweit nicht anders gekennzeichnet: Pressefoto, privat, IHK.

Die IHK in Social Media:



Wir sind Mittelstand, aber niemals Stillstand.

Wir stärken Unternehmen aus der Region mit unserer Expertise und innovativen Finanzierungslösungen – als verlässlicher Partner an Ihrer Seite begleiten wir Sie langfristig und sind immer persönlich für Sie vor Ort. Denn wir sind eine Gemeinschaft. Und eine Bank.
Mehr Infos unter vr.de

Wir machen den Weg frei.

Volksbanken
Raiffeisenbanken

Audi Business



Ihr nächster Dienstwagen? Kompakt aber oho.

Der Audi A2 e-tron ab € 339,-[1] mtl.

Audi A2 e-tron 140 kW (190 PS)

Stromverbrauch (kombiniert): 13,7 kWh/100 km; CO_2-Emissionen (kombiniert): 0 g/km; CO_2-Klasse: A; Elektrische Reichweite: 499 km.

Sonderzahlung: € 0,-

Laufzeit: 48 Monate

Laufleistung/Jahr: 10.000 km

48 mtl. Leasingraten á € 339,-

STARKE AUTOMOBILGRUPPE

Audi Zentrum Osnabrück GmbH & Co. KG
Sutthauser Straße 290
49080 Osnabrück
0541 38033-99
info.azo@starke-gruppe.de

Starke Vechta GmbH & Co. KG
Stukenborg 130
49377 Vechta
04441 9096-0
info.vechta@starke-gruppe.de

[1] Ein Angebot der Audi Leasing, Zweigniederlassung der Volkswagen Leasing GmbH, Gifhorner Straße 57, 38112 Braunschweig für Businesskunden. Zzgl. Werksabholungskosten (i.H.v. 1.135 €), Zulassungkosten und MwSt.. Bonität vorausgesetzt. Etwaige Rabatte bzw. Prämien sind im Angebot bereits berücksichtigt. Zum Zeitpunkt der Leasingbestellung muss der Kunde der berechtigten Zielgruppe angehören und unter der genannten Tätigkeit aktiv sein. Zur berechtigten Zielgruppe zählen: Gewerbetreibende Einzelkunden inkl. Handelsvertreter und Handelsmakler nach § 84 HGB bzw. § 93 HGB, selbstständige Freiberufler / Land- und Forstwirte, eingetragene Vereine / Genossenschaften / Verbände / Stiftungen (ohne deren Mitglieder und Organe). Wenn und soweit der Kunde sein(e) Fahrzeug(e) über einen gültigen Konzern-Großkundenvertrag bestellt, ist er im Rahmen des Angebots für Audi Businesskunden nicht berechtigt. Abgebildete Sonderausstattungen sind im Angebot nicht unbedingt berücksichtigt. Alle Angaben basieren auf den Merkmalen des deutschen Marktes. Gültig bis 31.12.2026.